

D. Lehner

Du sollst nicht falsch Zeugnis geben

Der Beauftragte des
für die Errichtung der SS
im neuen

Reichsführers-SS
und Polizeistützpunkte
Ostraum.

DIENSTAUSWEIS
AUSBILDUNGS

LUBLIN
OSTRAWNKI

Dienstaussweis

Nr. 1393

Der Demjan
(Name des

Juk, Iwan
Inhabers)

ist in den Wachmannschaften
RF-SS für die Errichtung der SS
im neuen Ostraum als Wach

des Beauftragten des
SS- und Polizeistützpunkte
mann tätig.



[Handwritten signature]
Hauptsturmführer

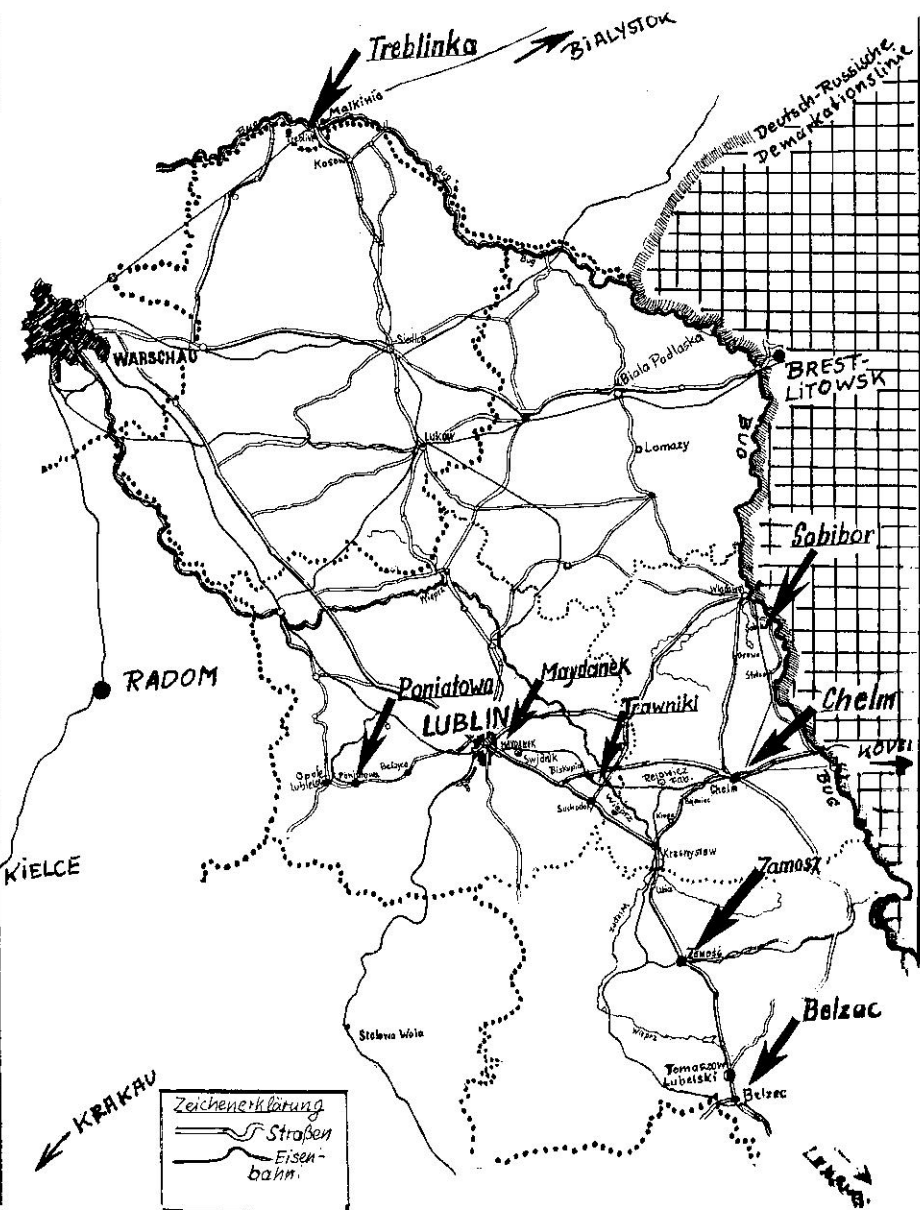
Anatomie eines Beweismittels
Feststellungen über einen Dienstaussweis

VOWINCKEL

D. Lehner - Du sollst nicht falsch Zeugnis geben

Du
sollst
nicht
falsch
Zeugnis
geben

(2. Buch Mose Kap. 20,16)



DIETER LEHNER

**Du
sollst
nicht
falsch
Zeugnis
geben**

(2. Buch Mose Kap. 20,16)

Anatomie eines Beweisstücks
zum Jerusalemer Demjanjuk-Prozeß

Feststellungen über einen Dienstausweis

BERG AM SEE
KURT VOWINCKEL-VERLAG

Redaktion George Lee

Quellenverzeichnis:
Bundesarchiv Koblenz
Erlasse der Ordnungspolizei

Anatomie des SS-Staates
Band 1
Hans Buchheim
Die SS – das Herrschaftsinstrument
Band 2
Martin Broszat
Konzentrationslager
Helmut Krausnick
Judenverfolgung
1964

Schutzpol. im Kampfeinsatz 1942

NS-Vernichtungslager im Spiegel
deutscher Strafprozesse
A. Rückerl
1977

E. Kogon
der SS-Staat
1977

Zeitzeugnisse u. A.

Grafik und Umschlag D. Lehner
Fotos U. Streicher, Utting

© by Dieter Lehner
Auslieferung und Vertrieb:
Kurt Vowinckel KG, D-8137 Berg am See

INHALT

Zum Geleit von Nikolai Graf Tolstoy	6
Vorwort	8
Einleitung	9
Feststellungen über einen Dienstaussweis	
Die grafischen und verwaltungstechnischen Punkte, die bei der Beurteilung des Dienstaussweises 1393 eine Rolle spielten	11
Der Dienstaussweis Nr. 1393 im Hinblick auf Druck, Grafik und Aufbau Gutachten 1. Teil	15
Der Dienstaussweis Nr. 1393 im Hinblick auf die Verwaltung Gutachten 2. Teil	35
Die Darstellung des Ausbildungslagers für Fremdvölkische Hilfswillige in Trawniki Gutachten 3. Teil	57
Die Beurteilung des Dienstaussweises Nr. 1393 anhand der bisher gewonnenen Erkenntnisse Gutachten 4. Teil	75
Ergänzungsgutachten über 3 neu aufgetauchte Ausweise des „Musters 1393“	99
Bildverzeichnis	112

ZUM GELEIT

Der Prozeß gegen Iwan Demjanjuk wegen angeblicher Beteiligung an Kriegsverbrechen in Treblinka erregt weltweites Aufsehen. Je mehr entscheidende Zweifel und Fragen im Verlauf dieses Prozesses einer breiteren Öffentlichkeit bekannt werden, desto mehr scheint allgemein Unbehagen über die Qualität der Beweise zuzunehmen auf die sich die Staatsanwaltschaft stützt. Aber auch die Art und Weise, mit der dieser Prozeß in Israel abgewickelt wird, stößt auf Befremden.

In Israel selbst empfindet man allmählich Unwillen darüber, wie sehr die Richter augenscheinlich befangen sind. Unwillen in einer Öffentlichkeit, die zunächst geneigt war, den Angeklagten für schuldig zu halten, erregte auch die oft praktizierte Unterdrückung von Beweismaterial sowie die Art und Weise, mit der Beiträge von Experten allzuoft behindert, oder kurzerhand beschnitten wurden, wenn diese zur Entlastung des Angeklagten beitrugen.

Was meine eigenen Erfahrungen betrifft, so wurde mir als Historiker vor dem Jerusalemer Gericht und als Zeuge beispielsweise verboten, die Umstände auszubreiten, unter denen der „Trawniki Ausweis“, der Demjanjuk zugeschrieben wird, aus dem KGB-Hauptquartier in Moskau an die Staatsanwaltschaft in Jerusalem weitergeleitet worden war. Und als ich erklärte, daß angesichts der Zweifel bezüglich der Autentizität des Dokumentes sehr wohl die spektakuläre Herkunft von Interesse sei, da wurde meine Aussage ohne nähere Begründung unterdrückt. Allerdings gelang es mir trotzdem darzulegen, daß es sich bei dem Verantwortlichen, aus dessen Büro der Ausweis stammte, um den verstorbenen General Rudenko gehandelt hätte und daß dieser über nicht unbeträchtliche Erfahrungen bei der Fälschung von Dokumenten verfügt habe. Zwischenzeitlich hat auch Dr. Julius Grant, einer der in der Welt führenden Dokumentenexperten, die Echtheit des „Trawniki-Ausweises“ in Zweifel gezogen.

In dem vorliegenden Buch unterzieht Herr Lehner nun den Ausweis einer detaillierten Prüfung und hebt dabei vor allem auf die Verwaltungs- und Instanzenzüge der damals befaßten Dienststellen und Behörden ab. Dabei kommt der Verfasser zu dem Schluß, daß der Ausweis in keiner Weise den damaligen Gepflogenheiten der Verwaltung entspricht. Schon allein die Beweise in diesem Zusammenhang entwerten den „Trawniki-Ausweis“ als brauchbares Indiz der Anklage.

Ich bin kein Fälschungsexperte, aber schon auf den ersten Blick ist feststellbar, daß der Verfasser ein überzeugendes Buch vorgelegt hat. Immerhin liegt jetzt die Beweisnot bei denjenigen, die weiterhin die These von der Echtheit des Trawniki-Ausweises aufrecht-erhalten; an den fundierten Argumenten von Herrn Lehner kommen sie jedenfalls nicht mehr vorbei.

Ich empfehle diese mit außerordentlicher Akribie verfaßte Arbeit über den „Trawniki-Ausweis“ als Hilfe, um in diesem tragischen Prozeß zur Wahrheit vorzudringen. In frühen Kulturen galt der Rechtsbruch als Perversion der natürlichen Ordnung und das ist im eigentlichen Sinne wohl auch heute noch der Fall. Ohne die Wahrheit jedenfalls, werden Ehre und Vertrauen zerstört und mit dem Triumph der Lüge löst sich die Gesetzmäßigkeit der Moral im Chaos der Willkür auf.

Viele Beobachter kommen immer mehr zu dem Schluß, daß der Demjanjuk-Prozeß eine bemerkenswerte Analogie zum Falle „Dreyfuss“ darstelle. Auch dort verließ man sich auf mißverständliche oder falsche Zeugenaussagen. Auch hier gab es gefälschte Beweise und eine brutale Unterwerfung der Justiz unter irrationale politische Interessen, nicht zu vergessen die künstlich geschürten Emotionen.

Ich bete, daß die Arbeit von Herrn Lehner helfen möge, ein doppeltes Übel zu verhindern: Das eine, das einem Menschen widerfährt, wie es jeder von uns sein könnte, und ein anderes, das sich nicht gegen ein Land allein, sondern gegen die Menschheit an sich richtet.

Hier liegt nunmehr ein würdiger Beitrag zur Geschichte vor, und die Geschichte selbst wird am Ende der letzte Richter über die tragische Affäre um Demjanjuk sein.

Nikolai Tolstoy

Nikolai Graf Tolstoy
Historiker

Court Close
England

VORWORT

Die Nüchternheit von Recherchen lassen in einem Gutachten mit seinen Beweisansprüchen keinen Raum für das menschlich-Gefühlsmäßige. Ebenso wenig wie das Sezieren in der Anatomie nichts über das Lachen und Weinen, das Glück und die Trauer des untersuchten Körpers aussagt. Der Verfasser möchte an dieser Stelle die Gedanken auf die unzähligen ermordeten und geschändeten Menschen lenken, die Opfer von politischem Verbrechen wurden und in hinterhältigster und brutalster Weise um Dasein und Glück gebracht worden sind.

Dieter Lehner

Utting, den 20. August 1987

Einleitung

Immer wieder ist in zeitgeschichtlicher Literatur von den sogenannten „Trawniki-Einheiten“ die Rede, welche an den Deportationen der Juden und an deren Vernichtung in den Lagern der „Aktion-Reinhard“, maßgeblich beteiligt gewesen wären, wobei sie, abhängig von ihren Aufgaben, entsprechenden Stellen der Ordnungs- oder Sicherheitspolizei unterstellt waren, bzw. dem SD, oder zur besonderen Verfügung standen. Sie werden beschrieben als ukrainische, lettische und litauische Hilfskräfte, von denen viele sich, nach Augenzeugenberichten, durch allergrößte Grausamkeit hervorgetan hätten. Insbesondere ist „Iwan, der Schreckliche“, ein ukrainischer HIWI im Lager Treblinka, als eine der finstersten Schreckensgestalten anschaulich beschrieben worden. Insgesamt sollen etwa 350 dieser HIWIS in den Lagern Belzec, Sobibor und Treblinka gestanden haben.

Diese Hilfswilligen waren in Kriegsgefangenenlagern ausgesucht worden, von wo aus sie in das Ausbildungslager für fremdvölkische Hilfswillige, Trawniki, überstellt wurden. In diesem Lager sind im Laufe seines Bestehens, von 1941 - 1944, etwa 3 - 4000 fremdvölkischer Hilfswillige ausgebildet worden, um vorwiegend kriegswichtige Objekte im Dienste der Polizei zu bewachen. Waren es 10%, die sich schuldig gemacht haben, waren es mehr? Fest steht, daß es problematisch wäre, alle Hilfswilligen, die auf deutscher Seite standen, pauschal zu beschuldigen. Der HIWI hat bitter dafür gebüßt, daß er in deutsche Dienste trat. Letten, Esten, Litauer und Ukrainer wurden von Stalin liquidiert.

Die Westalliierten machten sich zu Komplizen beim Völkermord, als sie ganze fremdvölkische Freiwilligenverbände durch Auslieferung an die Sowjets zum Tode verurteilten, wohl wissend, was ihnen Stalin bescheren würde. Aber auch Tausende dieser Hilfstruppen gingen oft freiwillig mit Frauen und Kindern in den Tod, um den Henkern Stalins zu entgehen, ehe sie sich von den Westalliierten entgegen deren ursprüngliche Versprechen ausliefern ließen. Viele der Hilfswilligen waren während des Krieges in deutsche Dienste getreten, oder hatten auf deutscher Seite gekämpft, weil sie so die Befreiung vom stalinistischen Joch erhofften.

Der verstorbene Oberstaatsanwalt Dr. Rückerl, ehemals Leiter der Ludwigsburger Zentrale zur Aufklärung nationalsozialistischer Verbrechen, stellt in seinen Veröffentlichungen fest:

„Wie bei den Kräften der Sicherheitspolizei, die im Rahmen der „Aktion Reinhard“ verwendet wurden, deren Unterstellung unter den Kommandeur, bzw. den Befehlshaber der Sicherheitspolizei und letztendlich unter das RSHA nicht aufgehoben war, ebensowenig wurde der Befehlsstrang zwischen der

T4* und dem Personal der Vernichtungslager unterbrochen". Den wichtigen Unterschied zwischen Behörde und Institution haben die Hersteller des Dienstausses nicht berücksichtigt, in dem sie einem „Beauftragten“** dessen Dienststelle eine Institution darstellt, Kompetenzen zugeteilt haben, die nur einer zuständigen Behörde zugestanden hätten. Es wird in der Folge auch eine Aufgabe sein, dies zu verdeutlichen, um neben den drucktechnischen Herstellungsfehlern an diesem Dokument auch verwaltungsmäßige Fehler offen zu legen.

* Ehemaliges Personal aus dem „Euthanasieprogramm“ zur Tötung unheilbar Geisteskranker. Sitz: Berlin, Tiergartenstraße 4 (T4)

** Damit ist der SS- und Polizeiführer im Distrikt Lublin angesprochen, dessen Siegel auf der 1. Umschlagseite des Dienstausses 1393 erscheint.

Feststellungen über einen Dienstauss

Die grafischen und verwaltungstechnischen Punkte, die bei der Beurteilung des Dienstausses 1396 eine Rolle spielen:

Vorbemerkung

Bei der Beurteilung der einzelnen Auffälligkeiten des „Demjanjukschen“ Ausweises muß man sich darüber im Klaren sein, daß manche Unstimmigkeit für sich genommen, relativ beurteilt werden kann; die Häufung der Beanstandungen drucktechnischer Art, sowie krasse Fehler im Hinblick auf verwaltungsmäßige Zusammenhänge in diesem Dokument erlauben allerdings beweis erhebliche Schlüsse.

Das Papier

Das Alter des Papiers muß nicht unbedingt ein Kriterium sein, ebensowenig wäre die Tatsache, daß es sich um ein spezielles und dabei altes Sicherheitspapier handeln könnte, von großer Bedeutung.

Restbestände alter Papierqualitäten sind noch auffindbar. Die Altersfeststellung ist allerdings dann von Belang, wenn ein Fälscher einfach neues Papier verwendet hat.

Stempel

Stempel sind leicht nachzu machen und daher schwer als Fälschungen erkennbar. Erst wenn sie in Unkenntnis verwaltungsmäßiger Zusammenhänge falsch eingesetzt werden, ist die Unstimmigkeit offenbar.

Typografie

Der Druck ist dann ein Beurteilungskriterium, wenn ein Verfahren angewendet wurde, das zum Zeitpunkt der Erstellung des fraglichen Schriftstückes noch nicht gebräuchlich war.

Offsetdruck – Flachdruck

Mit Offsetdruck bezeichnet man ein Verfahren, bei dem die Druckvorlage auf fototechnischem Wege auf eine Druckplatte reproduziert wird. Diese Platte

überträgt die „Druckform“ auf eine Gummiwalze, welche den eigentlichen Druck auf das Papier bewerkstelligt. Offsetdruck hat sich erst in den letzten 30 Jahren allgemein durchgesetzt.

Buchdruck – Hochdruck

Dieses Verfahren stellt im Dokumentendruck ein bis in die 70er Jahre allgemein gebräuchliches „Hochdruckverfahren“ im Bleisatz dar, wobei bewegliche Bleibuchstaben (Lettern) durch einen Setzer von Hand, oder einer Spezialmaschine zu einer Druckform zusammengestellt wurden. Diese Druckform mit beweglichen Lettern, Strichen, Linien und Punkten wurde in die Druckmaschine montiert. Der Druck erfolgte dabei direkt auf das Papier, wobei die charakteristische Verformung des Papiers entstand, die den Fachmann befähigt, Unterschiede in der Drucktechnik zu erkennen.

Vorbereitung einer im Bleisatz gesetzten Druckform

Dieses Verfahren ist wesentlich aufwendiger, als das zuvor beschriebene. Um heute einen historischen Ausweis im original Bleisatz herzustellen, bedürfte es, will man einen originalen Eindruck erwecken, einer gutausgestatteten Setzerei mit den entsprechenden Schriften. Dies ist unter Verwendung eines original-SS-Schriftzeichens und der damals üblichen Amtsfrakturschriften nicht mehr möglich. Vor allem, weil nach 1945 die meisten Schriftarten und NS-Symbole ausgemustert und vernichtet wurden.

Die Schriftennormung

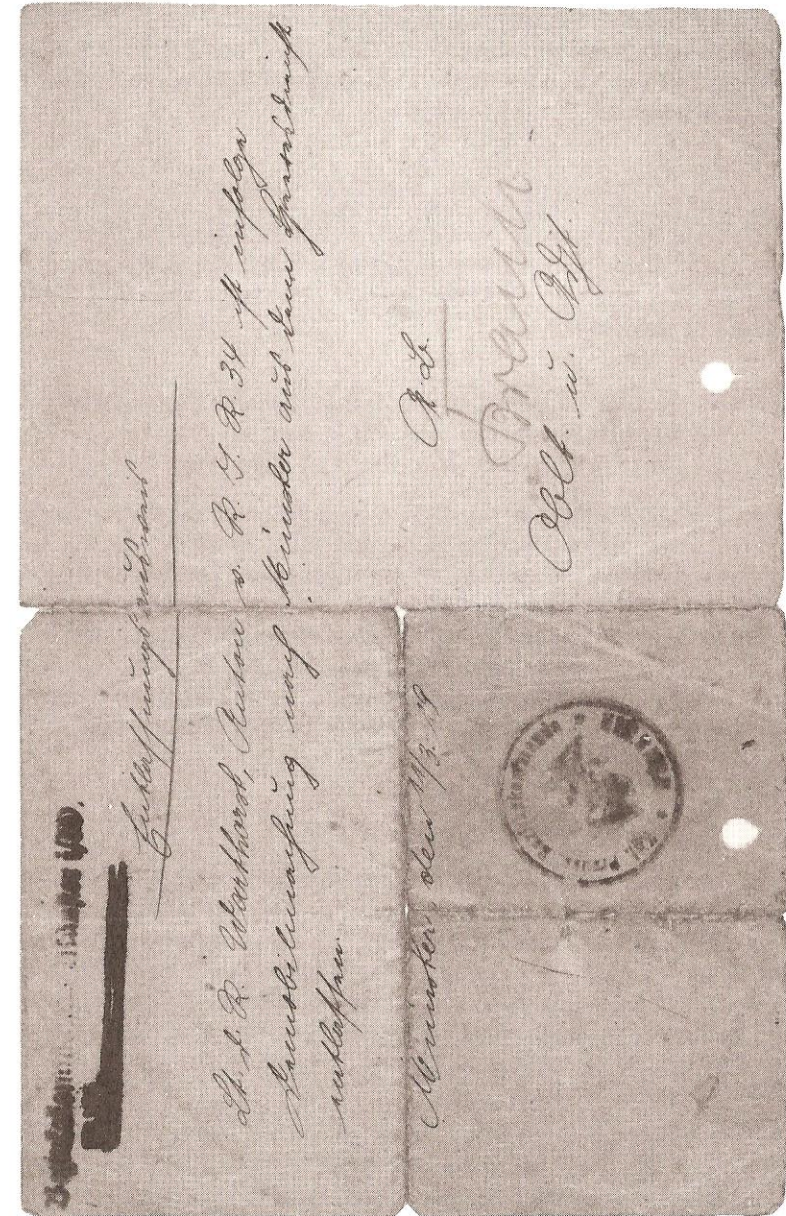
Alle Schriften, einschließlich Schreibmaschine und Computerdruck, sind genormt. Das damalige SS-Zeichen war, soweit es in Druckeinrichtungen, einschließlich Schreibmaschinen, vorhanden war, ein typografisches Schriftzeichen, welches mit Buchstabenmaß in die Normung eingebunden war.

Die Schreibmaschine

Die benutzte Schreibmaschine, hier im Falle des Demjanjukschen Ausweises, eine „Olympia“ mit DIN Schrift Mod. Erfurt aus den 20er Jahren, ist keine Garantie für die Originalität eines Schriftstückes; alte Schreibmaschinen finden sich bei jedem Trödler.

Verwaltungsvorschriften

Bei Beurteilung der Echtheit von Dokumenten spielen die Verwaltungsvor-



Entlassungsschein aus dem Militärdienst von 1919 (Notdokument)

schriften eine entscheidende Rolle. Dies betrifft nicht allein das Ausweismuster im Hinblick auf seine Größe und Textgestaltung. Vor allem aber ist die Einhaltung der Verwaltungsvorschriften und die Beachtung der Zuständigkeit von Dienststellen und Behörden bei der Ausfertigung von Dokumenten entscheidend für die Frage nach der Originalität.

Notausweise und Bescheinigungen

Natürlich gibt es Notausweise, vorläufige Bescheinigungen, Passierscheine, u.Ä., aber auch solche Papiere besitzen Eigentümlichkeiten, anhand derer sie identifizierbar sind. Auch sie sind immer gemäß den allgemeinen Vorschriften der Verwaltung ausgefertigt.

Der Dienstausweis erweckt den Eindruck eines fundierten Personaldokumentes und will in seinem Aufbau Genauigkeit und Gründlichkeit darstellen

Der Ausweis Nr. 1393 soll sicher kein Dokument aus den Wirren der Revolution, oder ein Notdokument chaotischer Rückzüge sein.* Er besitzt auch keinen Vorläufigkeitscharakter, wie es der darin angegebenen Dienststelle entsprechen hätte. Der Demjanjuksche Ausweis erweckt vielmehr inhaltlich *aber nicht drucktechnisch* den Eindruck in straff organisierten Verhältnissen und unter genauester Erfassung des Ausweisinhabers entstanden zu sein. In Trawniki sollen die Hiwis zum damaligen Zeitpunkt** angeblich nur Blechmarken gehabt haben, während die Angaben zur Person in einer Karte der SS-Standortverwaltung festgehalten waren.

Schlußbemerkung

Die bisher genannten Beurteilungspunkte sind maßgebend für die richtige Einschätzung des Dokumentes. Die Kriterien müssen zwar nicht vollständig erfüllt sein, sie müssen aber zu einem wesentlichen Prozentsatz zutreffen. Das oft und gern benutzte Argument, „im Krieg ist alles möglich“ kann keineswegs alle Grundsätze außer Kraft setzen, und selbst ein improvisiertes Schriftstück hat typische Merkmale, an denen man erkennt, ob es sich um ein Original handelt. Im Sinne des Fälschers wäre, bezogen auf das Demjanjuksche Dokument, weniger Ausweis besser gewesen.

* Siehe Abb. S. 13: Entlassungsschein aus dem Militärdienst von 1919

** 1941/42

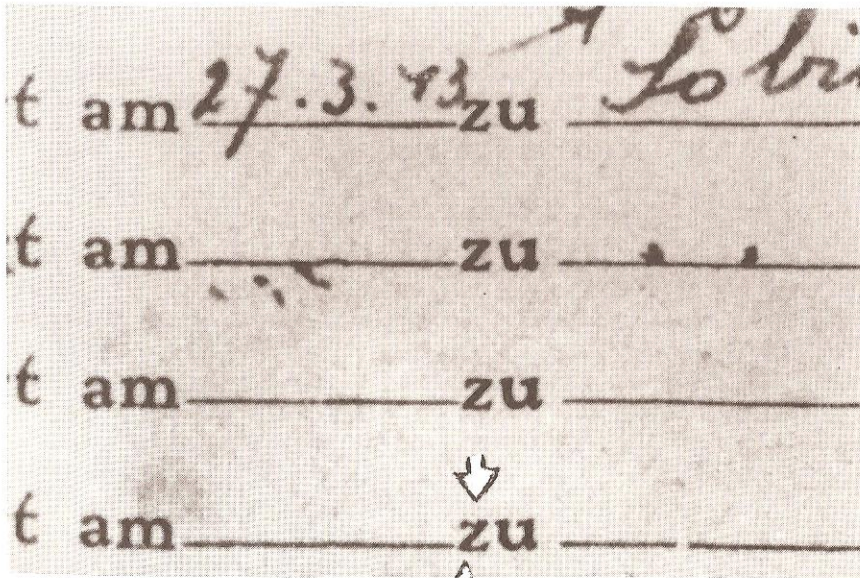
Der Dienstausweis Nr. 1393 im Hinblick auf Druck, Grafik und Aufbau

Gutachten erster Teil

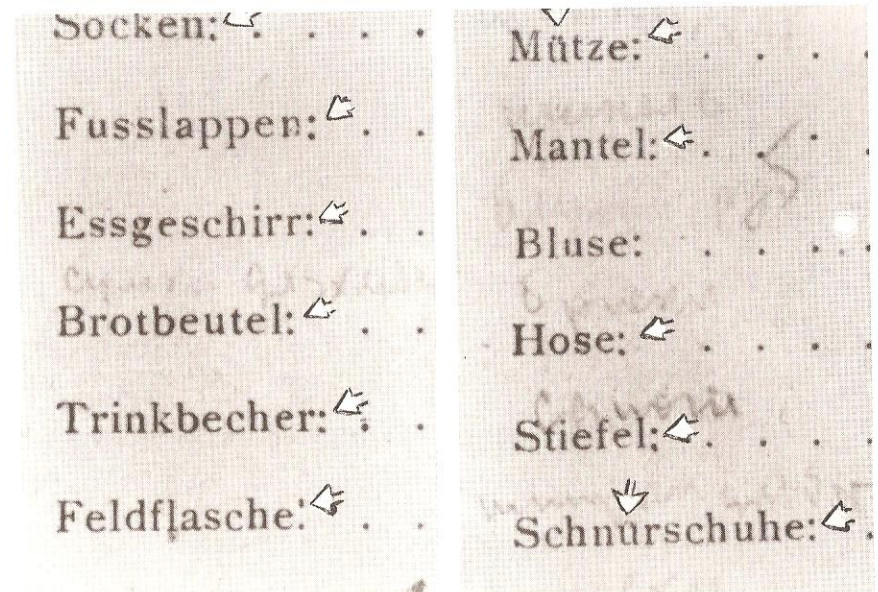
Feststellungen eines Fachmannes vom LKA München bezüglich des Ausweises

Ein Fachmann des Bayerischen Landeskriminalamtes stellte bei der Untersuchung von relativ schlechten Fotokopien des Dienstausweises fest, „daß anhand dieser Unterlagen dokumententechnischen Feststellungen nicht beweisbar sein könnten, da es sich um Kopien handele“. Allerdings, so räumte der Fachmann ein, „ließen die verschiedenen Mängel in der Druckbildgestaltung den Schluß zu, daß der Dienstausweis nachgeahmt worden sei. In Verbindung mit der Kenntnis um den geschichtlichen Hintergrund allerdings,“ so der LKA Beamte aus München, „ließe sich mehr über die beiden Kopien aussagen.“ Damit meinte er wohl die Ergebnisse von gesammelten Erkenntnissen drucktechnischer und verwaltungspraktischer Art. Der Beamte des Bayerischen Landeskriminalamtes in München stellte folgende dokumententechnische Unstimmigkeiten fest:

1. Zusammenstellung verschiedener Schriftarten mit unterschiedlichen Schriftcharakteristiken.
2. Fehlende und offensichtlich auf andere Weise ersetzte Umlautzeichen bei den Buchstaben „ü“.
3. Die Schriftzeichenlinien, besonders auf der ersten Seite sind nicht parallel.



Abweichendes Schriftzeichen „Z“ im Satzbild



Von Hand eingesetzte Doppelpunkte und Umlautzeichen

4. Die Sonderzeichen für Schutzstaffel „SS“ haben unterschiedliche Formen und Größen.
5. Die Schreibweise des Wortes Größe mit „ss“, anstatt mit „B“.

Die drucktechnischen Feststellungen des Verfassers

Zu Punkt 1: Hier muß ergänzt werden, daß zwar zwischen Text und Überschrift Verschiedenheiten bestehen können. Der „Wirrwar“ der verschiedenen Schriftzeichen im Demjanjukschen Ausweis aber ist auffällig. Dies ist besonders im Innenteil evident. Auf Seite 2 des Ausweises in der letzten Reihe der Rubrik „Abkommandiert am ... zu“ findet sich sogar ein Schriftzeichen „z“, das aus einem anderen Schrifttyp stammt.

Zu Punkt 2: auch andere Umlaute in der vorliegenden Kopie als die bisher genannten, sind manipuliert. Alle Doppelpunkte im Innenteil des Ausweises sind von Hand eingesetzt.

Zu Punkt 5: Bei Drucksachen ausländischer Druckereien kommt es zu Verwendung von Doppel „s“ anstelle des Schriftzeichens „ß“.*

*Vergleichbare Dienstausweise bzw. Soldbücher wären nur in Druckereien des Reiches hergestellt worden.

Unstimmigkeiten mit dem „SS“-Zeichen*

Auf Seite 1 des Dienstausweises, dem Deckblatt, fällt auf, daß die Abstände der SS-Zeichen nicht der Norm entsprechen. Dies kommt daher, weil das Schriftzeichen „SS“ hier anders eingesetzt wurde, als eine Bleiletter mit ihren genormten seitlichen Abständen.

Satzbildvergleich Ausweistext – Schreibmaschine

Die in der Abb. dargestellte Unstimmigkeit im Satzbild des Textes von Seite 1 des Ausweises kann mit einer Schreibmaschine demonstriert werden. Ihre Typenabstände sind ähnlich genormt, wie diejenigen einer Bleisatzmaschine. Solange der Drucker die gesetzten Zeilen seines Textes nach rechts auslaufen (flattern) läßt, kann man die Abstände im Schriftbild der Schreibmaschine mit denen der Satzmaschine vergleichen und dementsprechend das Satzbild nachvollziehen.

Das Auszählen von Textzeilen (incl. der Leertasten)

Das „Auszählen“ von Textzeilen eines Schreibmaschinenmanuskriptes ermöglicht beispielsweise Journalisten das Anpassen ihres Textes an den Satzspiegel ihrer Zeitung. Wendet man dieses Verfahren bei der Textbild-darstellung der Abb. an, dann wird die Unstimmigkeit der Abstände im Text deutlich.

ist in den Wachmannschaften des Beauftragten des RF-SS für die Errichtung der SS- und Polizeistützpunkte im neuen Ostraum als Wachmann tätig.

ist in den Wachmannschaften des Beauftragten des RF-SS für die Errichtung der SS- und Polizeistützpunkte im neuen Ostraum als Wachmann tätig

Von Hand eingefügte Schriftzeichen „SS“ im Satzbild des Ausweises im Vergleich zum Satzbild einer Schreibmaschine. (SS-Schreibmaschine Triumph – Ideal)

*Wenn der Ausweis in Lublin gedruckt worden wäre, (was erklären würde, daß man anstelle des Schriftzeichens „ß“ die Buchstaben „ss“ verwendet hätte), dann stellt sich die Frage, wieso aber dann eine solche Druckerei über ein Spezial-Schriftzeichen wie das „SS“-Zeichen es darstellt, verfügt haben soll, wo selbst im Reich nicht alle Druckereien damit ausgestattet waren. Die Druckerei des Ausweises 1393 war zudem derart mangelhaft ausgestattet, daß nicht einmal die allernotwendigsten Schriften vorhanden waren. Die Druckerei hätte übrigens ohne Not mit Doppel „s“ arbeiten dürfen.

Empfangene Ausrüstungsgegenstände:

Mütze:	1	Koppel:	
Mantel:	1	Seitengewehr- tasche:	1
Bluse:	1	Handschuhe:	
Hose:	1	Unterhemd:	1
Stiefel:		Unterhosen:	1
Schnurschuhe:	1	Wollweste:	
Socken:	1	Badehose	
Fusslappen:		Brille	1
Essgeschirr:			
Brotbeutel:			
Trinkbecher:			
Feldflasche:			
Wolldecken:	1		
Gewehr Nr.:	_____		
Seitengewehr Nr.:	_____		
Ausgegeben:	Richtig empfangen:		
Triumph	1 SS Triumph		

Das Layout der Seite 3 des Ausweises „Ausrüstungsgegenstände.“

Weitere Unstimmigkeiten mit dem SS-Schriftzeichen

Bei der Textgestaltung der Seite 1 des Ausweises 1393 fällt die Unregelmäßigkeit und Verschiedenheit der verwendeten SS-Schriftzeichen auf. Aus dem Vergleich mit der folgenden Abb. wird das Erscheinungsbild des SS-Schriftzeichens in einer Normschrift deutlich.

Der Beauftragte des Reichsführers-SS
für die Errichtung der SS- und Polizeistützpunkte
im neuen Ostraum. FGA

Die Unregelmäßigkeit der „SS“-Schriftzeichen im Ausweis

Die SS-Schriftzeichen im Ausweis 1393 im Vergleich mit Originalen: Original: Höheren SS- und

Aus dem Ausweis:

RF-SS für die Errichtung
der SS- und Polizeistützpunkte

Original:

RFSSuChdDtPol.

Aus dem Ausweis:

Reichsführers-SS

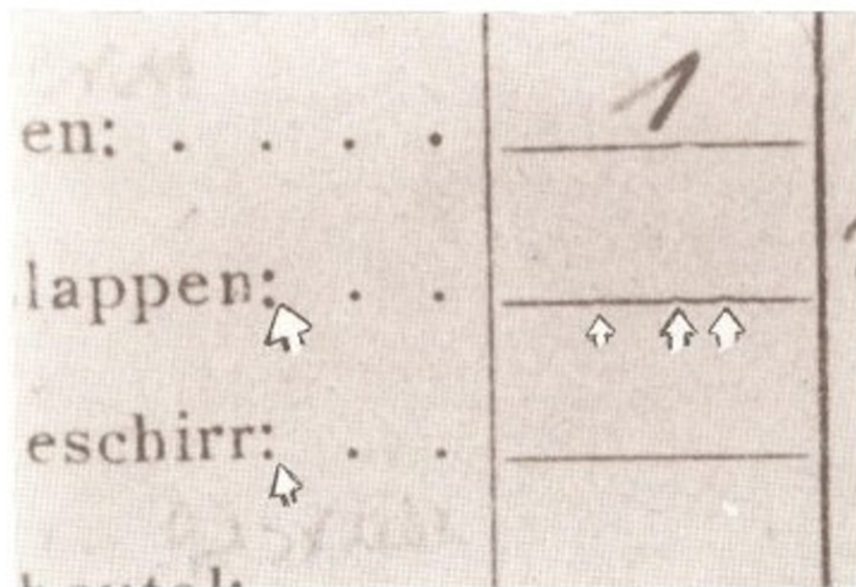
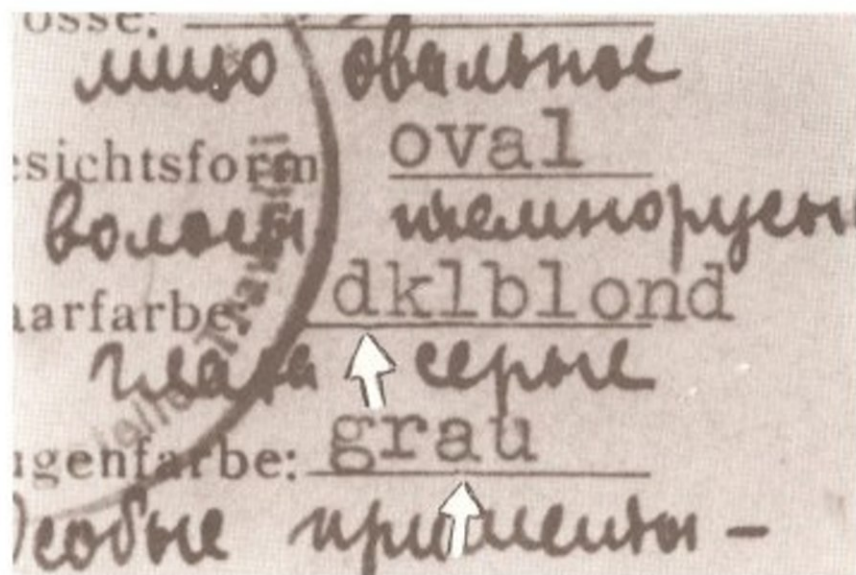
Die „SS“-Schriftzeichen des Ausweises im Vergleich mit „SS“-Schriftzeichen aus Originalsatz.

Punktierte Linien und Striche sind nicht aus dem Setzkasten

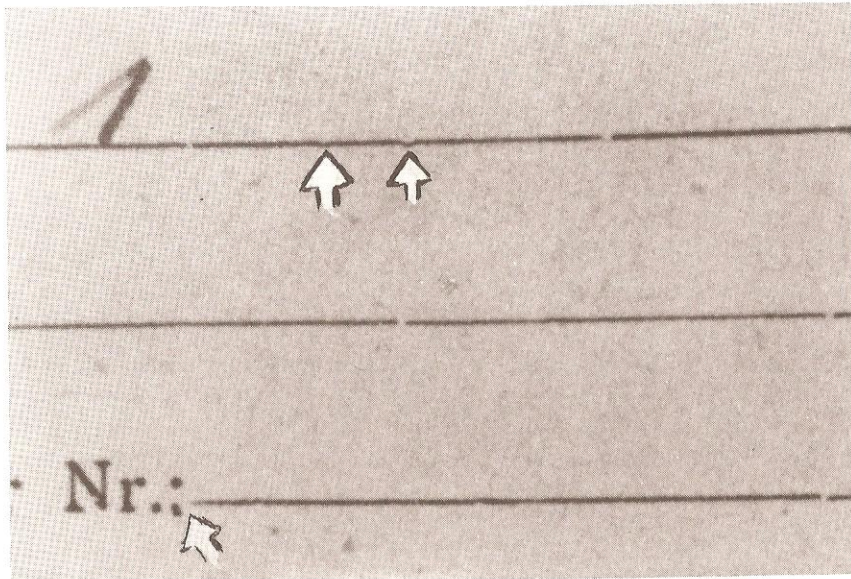
Eine der Besonderheiten des Ausweises 1393 sind punktierte Linien, die von mannigfaltiger Strichstärke und Länge sind und nachträglich überarbeitet wurden. Außergewöhnlich sind die kurzen Linienstücke mit Strich- oder Punktcharakter, die gemischt im Layout des Verzeichniskataloges hinter den aufgeführten Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen zu beobachten sind. Sie ergeben keinen grafischen Sinn und wirken durch die Rubriken, die sich rechts daneben befinden, unterbrochen. Die Besonderheit liegt in der grafischen Logik, da entweder durchgehende punktierte Linien, oder aber Rubriken ihren Zweck erfüllen würden. Einen Sinn ergibt auch nicht das unvermittelte Ende der Rubriken bei dem Wort „Feldflasche“, wo aus unerfindlichen Gründen plötzlich mit geraden Linien weitergearbeitet wird, obwohl die Angabe von „Wolldecken“ noch in den vorher aufgeführten Bereich der Ausrüstung gehört.

Unübersichtliche und unsaubere Satzgestaltung

Das Layout im Innenteil ist unfachmännisch zusammengestüekelt und nicht von einem gelernten Druckfachmann, bzw. Setzer gestaltet. Die Linienab-



Unregelmäßigkeiten der Linien



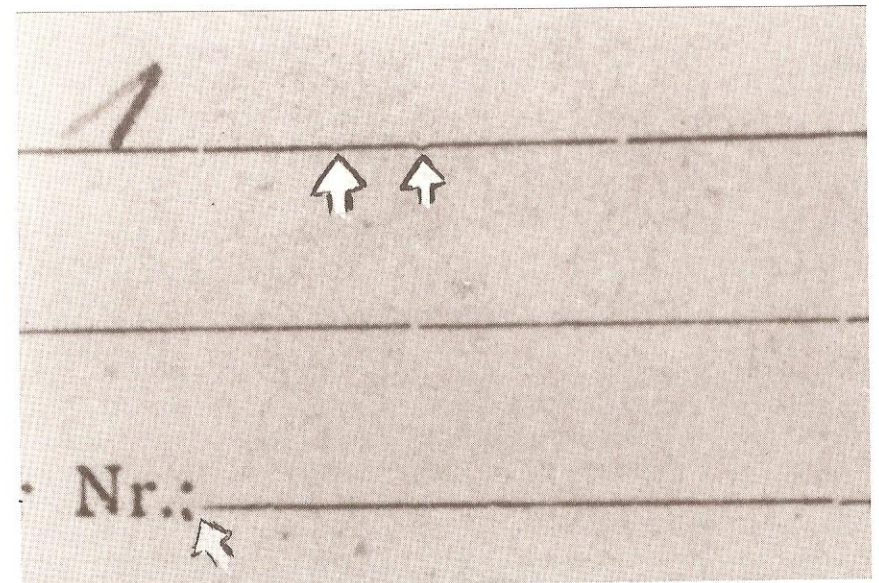
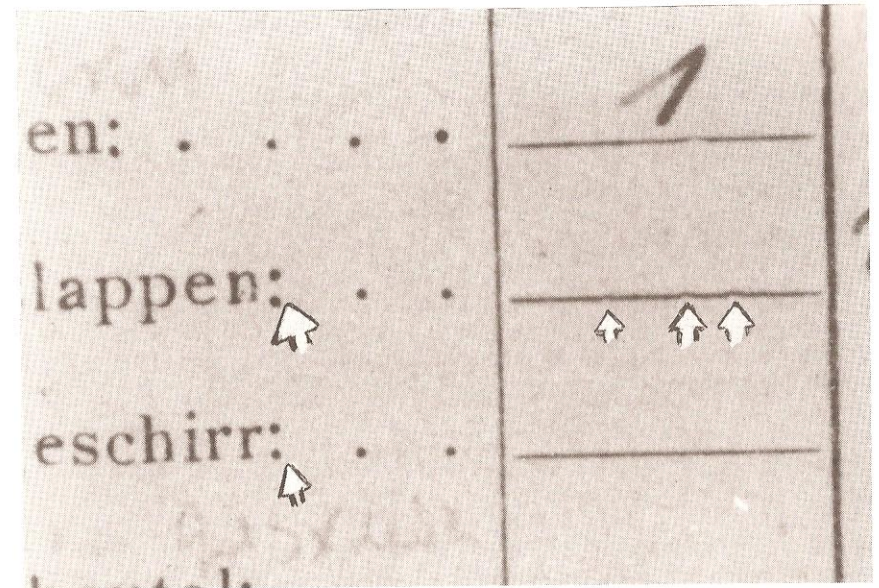
schlüsse stehen nicht bündig untereinander und ihre Abstände zu den Buchstaben sind nicht genormt, so wie dies bei allen Schriftzeichen der Fall sein müßte, wozu im Bleisatz auch alle Linien, Striche und Punkte gehören.

Auch anhand eines Fotos des Ausweises 1393 kann man feststellen, daß etliche Linien nicht aus dem Setzkasten eines Buchdruckers stammen, sondern von Hand gezogen worden sind. Das dabei verwendete Lineal zeigt charakteristische Beschädigungen.

Leistungsfähigkeit einer polnischen Druckerei

Selbst wenn man davon ausginge, daß in einer polnischen Druckerei von der SS-Standortverwaltung ein vergleichbares Bekleidungs- und Ausrüstungsverzeichnis in Auftrag gegeben worden wäre, was manche Fehler eines typografisch anders gestalteten Druckereibetriebes im Ausland erklären würde, dann ist immer noch nicht gesagt, daß zwangsläufig das Niveau einer polnischen Druckerei derart improvisatorisch ist, wie es im vorliegenden Exemplar des Dienstausweises zum Ausdruck kommt. Einem Druckereibetrieb in einer Stadt wie Lublin wäre es durchaus zuzutrauen, daß er saubere Druckleistung erbracht hätte.*

*vgl. Personalbögen für Fremdv. Hiwis und Verpflichtungserklärung im Dienste der Ordnungspolizei, gedruckt in Lublin



Manuell eingesetzte Doppelpunkte, Unregelmäßigkeiten der Linien

Layout des Druckmanuskriptes von einem Fachmann der SS-Standortverwaltung

Im übrigen wäre das Layout bzw. das Manuskript für den Druck auf jeden Fall von Verwaltungsfachleuten der SS-Standortverwaltung vorgegeben gewesen. Allein das Durcheinander von Bekleidung und Ausrüstung spricht dafür, daß keine Fachleute am Werk waren.

Vorschriftsmäßiger Bekleidungs- und Ausrüstungsnachweis

Tatsächlich aber hätte eine Einteilung in der stets Bekleidung und Ausrüstung voneinander getrennt ist, vergleichsweise so ausgesehen:

Empfangene Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände

Mütze	Koppel mit Schloß
Bluse	und Seitengewehrtasche
Hose	Patrontasche
Mantel	Brotbeutel
Handschuhe	Feldflasche
Stiefel	mit Trinkbecher
Schnürschuhe	Kochgeschirr / Eßgeschirr
Unterjacke	Woldecke
Unterhose	Erkennungsmarke mit Schnur
Socken	Gewehr Nr.
Fußlappen	Seitengewehr Nr.

Der Dienstausweis mit dem Charakter eines Soldbuches

Die Seite 3 des Dienstausweises ist als Bekleidungs- und Ausrüstungsnachweis gestaltet, wie dies vergleichsweise in Soldbüchern der Fall ist. Man muß deshalb den Sinn eines Soldbuches kennen und seinen Unterschied zu einem Dienstausweis, um die Problematik in der Gestaltung des Demjanjukschen Ausweises zu ermessen. Das Soldbuch ist ein Personaldokument, in dem wichtige, die Person betreffende Angaben niedergelegt sind. Beispielsweise Familienstand, Angehörige, Krankheiten, Behandlungen, Besoldung, Bekleidung und Ausrüstung usw. (wobei zudem wohl nicht die Größe, Gesichtsfarbe, Farbe der Haare und der Augen vor den Angaben zur Person stehen, wie im Ausweis 1393).

Bekleidungs- und Ausrüstungsverzeichnis aus einem Soldbuch

Gegenstand z. B. Uniform, Putz Ausrüstung, Verletzung usw.	Zeit		Mittelschwere Bekleidungs- u. Ausrüstungsstücke (nur bei Wechsel der Pol.-Dienststelle auszufüllen)
	Tag	Monat	
	Jahr		
			Feldmütze
			Feldbluse (jede Art od. Waffenrock / SW)
			Tuchhose (jede Art)
			Reit- (Stiefel-) Hose
			Mantel
			Kragen- (Hals-) Binde
			Drillbluse (jed. Art)
			Drillhose (jed. Art)
			Binder
			Handschuhe
			Kopfschützer
			Infanteriestiefel od. Schaft- (Reit-) Stiefel
			Schnürschuhe
			Berg- (Schil-) Schnürschuhe
			Sporen m. Riemen
			Stoffball- od. Wickelgenähen
			Unterjacke
			Hemd
			Unterhose
			Socken
Hier abschneiden!			



Unterschrift Streibel und Dienststempel SSPF

Abschließende Feststellungen drucktechnischer Art zum Ausweis 1393

Auch anhand eines Fotos des Dienstausweises 1393 kann die Feststellung getroffen werden, daß dieses Dokument nicht im Hochdruckverfahren angefertigt wurde.

Die bürokratischen bzw. verwaltungsmäßigen Unstimmigkeiten werden ausführlich im Zusammenhang behandelt.

Das Foto im Dienstausweis Nr. 1393

Das Foto im Innenteil zeigt das Portrait des Ausweisinhabers. Ernstzunehmende Spezialisten haben bekundet, daß dieses Foto tatsächlich Demjanjuk darstelle. Dies ist durchaus möglich, allerdings war dieses Paßbild zuvor in einem anderen Dokument befestigt. Entsprechende Spuren, die von einer Heftklammer herrühren, sind auf der rechten Bildseite erkennbar. Die Tatsache an sich, daß ein Foto bei Ausweisen wiederverwendet wird, ist für den Nachweis einer Fälschung unerheblich, da dies entgegen den Vorschriften durchaus praktiziert worden ist. Über die Beschaffenheit des Dienstausweises selbst kann das Foto Demjanjuks weder als Original, noch als Fälschung irgendetwas Beweiskräftiges aussagen, da nicht mehr nachvollzogen werden kann, wie es in den Ausweis gekommen ist.

Feststellungen von namhaften Dokumentensammlern und die Beweiserheblichkeit dieser Ermittlungen

Foto: Die Beanstandung, das Foto sei nicht vorschriftsmäßig aufgenommen worden (halbrechts und Ohr frei), ist theoretisch zutreffend. Diese Vorschrift



Bild Demjanjuk mit Löchern einer Heftklammer (A) und Bild Demjanjuk mit Retusche in der Halsgegend (B)

wurde aber in der Praxis nicht immer eingehalten. Interessant erscheint der ausgesprochene Verdacht von Experten, es handle sich bei der Aufnahme Demjanjuks um eine Fotomontage und Retusche aus zwei verschiedenen Bildern. Die Expertenmeinung, nach der ein mit Klammern befestigtes Foto als Fälschung anzusehen sei, ist ebenso irrig, wie die Annahme, daß stets Klebstoff bei der Befestigung verwendet wurde. Eine Signierung des Ausweisinhabers auf der Rückseite des Fotos vor dessen Befestigung im Dokument wurde im Paß- und Ausweiswesen nicht konsequent eingehalten. Es sind sogar Zivilfotos, oder ausgeschnittene Bilder in Militärpapieren nachweisbar.

Stempel, bzw. Siegel

Die Verwendung von Gummi- oder Messingstempel ist weder so noch so in irgend-einer Weise für Feststellungen über die Originalität von Personaldoku-

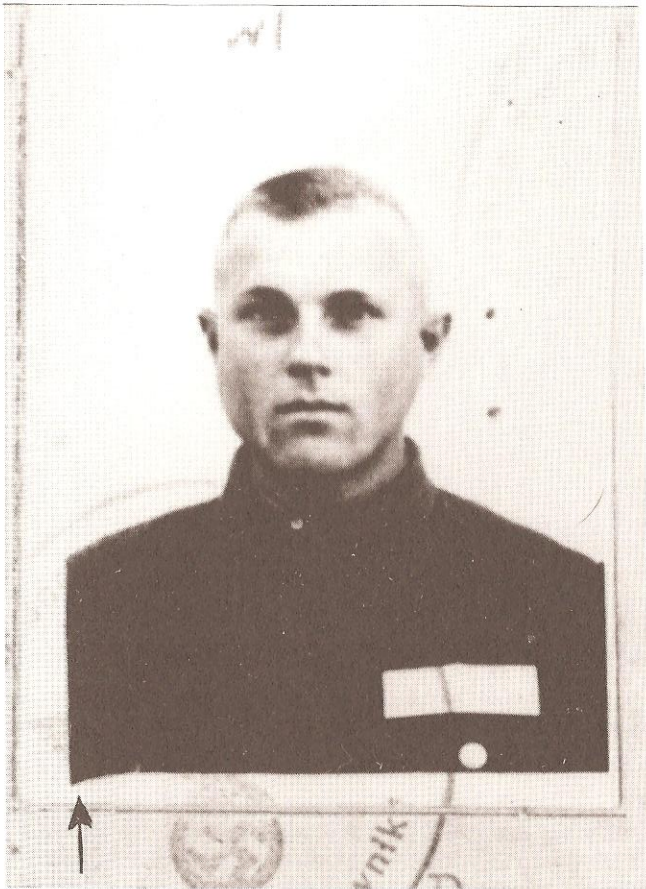


Bild Demjanjuk mit Stempeln

menten von Belang.* Die im Innenteil des Ausweises verwendeten Stempel der SS-Standortverwaltung sind möglicherweise sogar echt; ihr ovaler Eindruck ist ebenso bedeutungslos wie eine leichte seitliche Verschiebung. Derartige Verformungserscheinungen können beim Stempelvorgang durchaus entstehen.

*Die Verwendung des Begriffes „Siegel“ umschreibt einen übergeordneten Verwaltungsakt. Stempel sind im Allgemeinen Zweitfertigungen von Siegeln für nachgeordnete Dienststellen. Sie sind oft an Sternchen, Zahlenkombinationen oder anderen Kennzeichnungen erkennbar.

Unstimmigkeiten in der Personalbeschreibung

Diesbezügliche Feststellungen verschiedener Fachleute in Bezug auf die Größe und andere Punkte in der Personenbeschreibung sind interessant und reihen sich in die Kette der Auffälligkeiten ein, die letztlich zu einer deutlichen Aussage über das Dokument 1393 führen.

Schriften, Druckfehler, Satzbildgestaltung

Es ist ein Irrtum, anzunehmen, daß amtlicherseits ausschließlich Frakturschriften (Laienbegriff Gotik) verwendet wurden, dies war zwar erwünscht und vorgeschrieben, es ließ sich aber kriegsbedingt und unter Einsatz ausländischer Druckereien nicht konsequent durchführen; dies betrifft auch die Einhaltung der Ligatur* und die Verwendung des Schriftzeichens „ß“. Aus dieser Tatsache heraus sind zwar Druckfehler erklärbar, nicht aber mangelhafter Satz bzw. schlechte Satzgestaltung.

Nicht alle Besonderheiten oder Auffälligkeiten sind zwangsläufig Fälschungssindizien. Auch der Hinweis noch so namhafter Experten, „so etwas habe man noch nie gesehen“ läßt nicht so ohne weiteres die Schlußfolgerung zu, man habe es mit einer Fälschung zu tun. In bestimmten Situationen und unter besonderen Umständen entstehen Eigentümlichkeiten, die den Fachmann immer wieder aufs Neue verblüffen. „Es gibt nichts, was es nicht gibt.“ Diese Devise sollte davon abhalten, alles für falsch zu halten, was man nicht kennt, oder was man aus unterbewußt-subjektiven Gründen geneigt ist, für falsch zu halten.

*Ligatur = Aneinanderrücken von „ch“

Raum für Anmerkungen der Dienststelle:
 WIRD DER INHABER DIESES AUSWEISES
 AUSSERHALB DES ANGEgebenEN STAN-
 DORTS ANGETROFFEN IST ER FE T
 NEHMEN UND DER DIENSTSTELLE ZU MELDE

Вся владения данного свидетельства
 будут обнаружены вне указанного парти-
 зона, со всеми задержками и сведениями
 к месту.

переводчик 4 Упр. НК СС
 8 Висуньск
 12/IV-48.

Уполномоченный фельдмаршал сс по созданию
 сс-и полицейских отрядных пунктов в нов.
 Der Beauftragte des Reichsführers-SS ^{на боевом}
 für die Errichtung der SS- und Polizeistützpunkte
 im neuen Ostraum.
 Шоварен, Люблин
 DIENSTSITZ LUBLIN
 АУСБILDUNGSЛАГЕР ТРАВНИКИ
 Чувствительство о прохождении службы
 Dienstausweis Nr. 1393

Демьянюк Иван

Der Demjanjuk, Iwan
 (Name des Inhabers)

ist in den Wachmannschaften des Beauftragten des
 RF-SS für die Errichtung der SS- und Polizeistützpunkte
 im neuen Ostraum als Wachmann tätig.

Служит в командах тылового обеспечения фельдмар-
 шала сс по созданию сс-и полицейских отрядных
 пунктов в новых областях на боевом
 i. A.



Griffin
 Hauptsturmführer
 командир отряда сс
 Ульрайхс

Dienstausweis 1393 Außenteil



Росія
 Grösse: 175 cm
лицо овальное
 Gesichtsform: *oval*
волосы каштановые
 Haarfarbe: *dkl blond*
глаза серые
 Augenfarbe: *grau*
Особые примечания -
 Besondere Merkmale:
шрам на шее
 Narbe auf dem

Rücken
 ДЕМЬЯНЮК

Familienname: Demjanjuk
 Vor- und Vatersname: Iwan/Nikolai

geboren am: 3.4.20
 geboren in: Duboischariwzi/Saporosche
 Nationalität: Ukrainer

Abkommandiert am 22.9.42 zu г. Окров
 Abkommandiert am 27.3.43 zu Лобитов
 Abkommandiert am _____ zu _____
 Abkommandiert am _____ zu _____
 Abkommandiert am _____ zu _____

Empfangene Ausrüstungsgegenstände:

Mütze:	1	Koppel:	
Mantel:	1	Seitengewehr- tasche:	
Bluse:	1	Handschuhe:	
Hose:	1	Unterhemd:	1
Stiefel:		Unterhosen:	1
Schnürschuhe:	1	Wollweste:	
Socken:	1	Badehose	
Fusslappen:		<i>Prinzip</i>	1
Essgeschirr:			
Brotbeutel:			
Trinkbecher:			
Feldflasche:			
Wolldecken:	1		
Gewehr Nr.:			
Seitengewehr Nr.:			

Ausgegeben: *Griffin* Richtig empfangen:

Dienstausweis 1393 Innenteil

**Der Dienstausweis Nr. 1393
im Hinblick auf die Verwaltung**

Gutachten zweiter Teil

Vordruck- und Formblattwesen, Entwicklung der Verwaltung/Bürokratie praktische Abläufe

Vordruck- und Formblattwesen schon über 100 Jahre alt

Vordruck- und Formblattwesen waren in Deutschland bereits vor 1900 entwickelt, einschlägige Vorschriften aus dieser Zeit besitzen heute noch Gültigkeit, oder wurden weitgehend unverändert in neue Gesetzeswerke übernommen. Sinn dieses Vordruckwesens war, wie in vielen anderen Bereichen des Staates und der Wirtschaft, bzw. Industrie, eine angestrebte Vereinheitlichung, Systematik und Überschaubarkeit zum Zwecke der Schaffung von verbindlichen Maßstäben.

Die Entwicklung des Formblattwesens bedingt eine organisierte Verwaltung

Voraussetzung für den praktischen Ablauf der Verwaltung, bzw. deren Organisation war eine funktionierende Bürokratie (Verwaltungspraxis), die sich durch entsprechende und genaue Vorschriften verbindliche Maßstäbe setzte. So ist beispielsweise die Unterfertigung eines Schriftstückes mit Name, Amts-, oder Dienstbezeichnung, Dienststellung, Ausstellungsort und Datum eine elementare Vorschrift, die bereits den Schülern von Grundschulen im Unterricht vermittelt wird und noch einmal später auf Verwaltungsschulen.

Aufgaben der Verwaltung

Verwaltung hat, bezogen auf das Thema die Aufgabe, erlassene Gesetze und Vorschriften in Vollzug zu bringen, wobei in die innere und äußere Verwaltung zu unterscheiden ist. Die innere Verwaltung erläßt als ministerielle und damit höchste Verwaltungsinstanz, Bestimmungen und Durchführungsverordnungen zu bereits verkündeten und in Kraft getretenen Gesetzen. Die äußere Verwaltung vollzieht anhand der Verordnungen, Bestimmungen und Erlasse den erforderlichen Verwaltungsakt. Die Verwaltung selbst gliedert sich in Instanzen, deren Tätigkeit in den jeweiligen Behörden und Dienststellen genau definiert und festgelegt ist.

Polizei allgemein

Dem Wesen nach ist die Polizei als Vollzugsbehörde ein Organ innerstaatlicher Gewalt: Sie dient der Aufrechterhaltung von öffentlicher Ruhe und Ordnung und unterteilt sich in Ordnungspolizei, Kriminalpolizei und politische Polizei. Ihr

angegliedert ist die Verwaltungspolizei mit den Sachbereichen Verkehr, Gewerbe, Sanitäts- und Feuerlöschwesen, sowie das gesamte Melde-, Paß- und Ausweiswesen. Durch den späteren Kriegseinsatz in besetzten Gebieten verliert die Polizei ihren „defensiven“ Charakter und wird Vollzugs- und Verwaltungsorgan im Rahmen der Besatzungspolitik. Sie wird aber auch Executive von besonderen politischen Maßnahmen der nationalsozialistischen Führung, was überhaupt erst durch die noch zu schildernde Umstrukturierung des Polizeiwesens möglich werden sollte.

Die Unterstellungsverhältnisse

Die Polizei untersteht traditionell den Innenministern der Länder. Im Dritten Reich wird die Polizei zentralisiert und dem neugeschaffenen „Chef der Deutschen Polizei“ unterstellt, der gegenüber dem Reichsinnenminister weisungsgebunden ist. Er besitzt den Rang eines Staatssekretärs, ist aber bei Kabinettsitzungen als gleichgestelltes Mitglied bei den ihn betreffenden Angelegenheiten zugelassen.

Heinrich Himmler als Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei

Heinrich Himmler versteht, als Untergebener des Innenministeriums und des Führers gleichermaßen, seine zentrale Aufgabe darin, als Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei die Polizei als staatliches Instrument im Laufe der Zeit, gegen den Widerstand des Reichsinnenministers, zum Instrument der Führergewalt umzugestalten und sie mit der SS allmählich politisch und organisatorisch zu verschmelzen.

Zentralisierung und Neugliederung der Polizei ab 1936

Zunächst aber werden 1936 die Kriminalpolizei und die politische Polizei von der Orpo abgetrennt; es entstehen als Ministerialinstanzen die Hauptämter Ordnungspolizei (Kurt Daluege) und Sicherheitspolizei (Reinhard Heydrich, später Kaltenbrunner).

Sipo und Orpo bilden nun 2 getrennte innenministerielle Verwaltungsbehörden Weiterbestand der Polizei als staatliche Behörde

Die alten polizeilichen Organisations- und Verwaltungsformen werden aber keineswegs abgeschafft und aufgelöst; sie bestehen vielmehr weiter und wer-

den allenfalls und je nach Bedarf durch neugeschaffene Organisationsformen der Führergewalt umgangen, was in der Praxis zur Komplizierung der Befehls- und Verwaltungsvorgänge führt.

Dies bedeutet aber, daß die Ordnungspolizei weder in Bezug auf Verwaltungs- und Beamtenrecht, noch in Bezug auf technisch-organisatorische Angelegenheiten ihre Eigenschaft als staatliches bzw. verfassungsrechtliches Organ verlor, bis zu dem Zeitpunkt, wo politisch bedeutsame Angelegenheiten aus dem Bereich der Ordnungspolizei in den der Sicherheitspolizei übernommen werden (1943).

Zuständigkeiten für die Ordnungspolizei

Dem Chef der Orpo unterstanden unter dem Oberbegriff *Ordnungspolizei*: Die Schutzpolizei (kaserniert/nicht kaserniert), Gendarmerie, Gemeindepolizei, Feuerschutzpolizei, Technische Nothilfe und die Kolonialpolizei; des weiteren unterstand dem Chef Orpo zusätzlich: das Paßwesen, das Ausländerpolizeiwesen, das Ausweiswesen, das Meldewesen, die Volkskartei, im Bereich der zuständigen Polizeibehörden. Des weiteren unterstanden dem Chef Orpo unter dem Oberbegriff *Verwaltungspolizei* die folgenden Ressorts: Baupolizei, Feld- und Forstpolizei, Feuerlöschpolizei, Gewerbepolizei, Gesundheitspolizei, Veterinärpolizei, Lebensmittelpolizei, Marktpolizei, Wegepolizei, Jagdpolizei.

Bezogen auf einen Angehörigen der kasernierten Schutzpolizei, bzw. einen dienstverpflichteten Hilfspolizisten, wäre eine in Frage kommende Ausweisausstellung durch eine zuständige Verwaltungsinstanz der Schutzpolizei erfolgt.

Die allgemeine und besondere Ausweispflicht

Bezogen auf das Thema steht am Anfang die allgemeine und besondere Ausweispflicht zum Zwecke der Erfassung und Personenfeststellung.

Ausweise zur Personenfeststellung

Solche Ausweise sind Pässe, Personalausweise, Wehrpässe, Kenn- und Soldbücher.

Dienstausweise zur Ausübung besonderer Befugnisse

Ausweise zur Ausübung von bestimmten Befugnissen sind Dienstausweise, wie Truppenausweise, Lagerausweise, Polizeiausweise u.Ä. a. Ausweise, die besondere Fähigkeiten zur Ausübung bestimmter Tätigkeiten erfordern, sind Führerscheine, Pilotenscheine, Schifffahrtspatente u.Ä. a.

Dienstausweise in Verbindung mit dem Personaldokument

Dienstausweise und Sonderausweise setzen stets ein Dokument zur Personalfeststellung voraus, so sind Dienstausweise meist nur in Verbindung mit dem Personaldokument gültig. Grundlage des Ausweises ist die Karteikarte über den Ausweisinhaber bei der ausstellenden Behörde, die ebenso wie der Ausweis mit einer fortlaufenden Listenummer ausgestattet ist.

Formblatt/Formblattnummer und -Bezeichnung, Behandlung von Ausweisedruckern

Für die Ausstellung eines Ausweises steht ein amtlicher Vordruck mit einer entsprechenden Formbezeichnung zur Verfügung, dessen Behandlung und Beschaffenheit ausführlich geregelt ist: 1. Sicherheitspapier, 2. Muster, 3. Beschaffung, Lagerung und Registrierung, 4. Verwaltung der Vordrucke, 5. Vernichtung von Vordruckern.

Anforderung, Personenfeststellungsverfahren und Ausweisausstellung

Die Anforderung, Erstellung und Ausgabe der Ausweise ist ebenso geregelt wie deren Herstellung und Verwaltung: 1. Personenfeststellung und Überprüfung, 2. Lichtbilder, 3. Anlegen der Karteikarte, 4. Ausstellung des Ausweises, 5. Unterfertigung des Ausweises, 6. Ausgabe gegen Unterschrift des Empfängers.

Das Generalgouvernement

Die SS- und Polizeiführer in den Distrikten und ihre Aufgaben

Befehlswege von SS und Polizei und die Rolle der SSPF bei den Sonderbefehlswegen

Der SSPF und sein Verhältnis zur Verwaltung

Die Tätigkeit des SSPF im Distrikt Lublin

Besetzung Polens – Generalgouvernement (GG)

Nach Beendigung des Polenfeldzuges wurden Teile des deutsch besetzten Westpolen in das Reich eingegliedert, wobei es sich im wesentlichen um Gebiete handelte, die nach dem ersten Weltkrieg an Polen abgetreten werden

mußten. Das übrige Polen wurde ab Oktober 1939 zum Generalgouvernement mit den Distrikten Warschau, Radom, Krakau, Lublin und Galizien.

Höhere SS- und Polizeiführer HSSPF/SS- und Polizeiführer

Im Rahmen der Besatzungspolitik wurde unter zunehmendem Einfluß des Reichsführers SS und Chefs der deutschen Polizei unter anderem auch im Generalgouvernement die Institution des Höheren SS- und Polizei-Führers (HSSPF) in Krakau und die der SS- und Polizei-Führer in den oben genannten Distrikten als Institution der Führergewalt eingeführt und ausgebaut.

Organisatorische Integration vom SS und Polizei

Diese Höheren bzw. SS- und Polizeiführer dienten der organisatorischen Integration von SS und Polizei und deren politischen Aktivierung im jeweiligen Bereich. Insgesamt gesehen war die Stellung dieser SS- und Polizeiführer bei der Erledigung von Routinegeschäften bei den einzelnen Teilorganisationen und Dienstzweigen der Polizei und der SS zunächst relativ schwach, sie konnten allenfalls Initiativen ergreifen, wobei allerdings nicht sicher war, ob sie damit durchdringen konnten.

SSPF haben keine Funktion bei Routinegeschäften

Diese Schwäche der SSPF hatte ihren Grund darin, daß ihnen bei der Abwicklung von Routinegeschäften der einzelnen Kräfte keine Funktion zugeordnet war, weshalb sie auch nirgendwo in den notwendigen Instanzenzug eingefügt waren. * Aus diesem Grund leitet das RSHA (Hauptamt Orpo) seine Routinebefehle direkt an die nachgeordneten Dienststellen von SS und Polizei weiter.

Sonderaufträge über SSPF an die Polizei

Im Falle von Sonderaufträgen des RF-SS an die Polizei modifizierte sich der Befehlsweg über die HSSPF-SSPF an die Befehlshaber der Polizei. Als später die Sicherheitspolizei aus dem Gesamt-Polizei-Verwaltungsapparat herausgelöst wird und mit einem eigenständigen Befehlsweg operiert, modifizieren sich die Verhältnisse in Bezug auf die angestrebte Verschmelzung von SS und Polizei. Der sicherheitspolizeiliche Befehlsweg wird aber auch durch Rücksichtnahme auf die Instanzen der inneren Verwaltung von Polizei, SS usw. und durch die übergeordnete Befehlsstruktur der Gesamt-SS von Fall zu Fall modifiziert.

*Die Stärke der Position eines SSPF hing mit dessen Durchsetzungsvermögen zusammen und seiner Fähigkeit, möglichst viele Aufgaben in seine Hand zu bringen.

Erlaß zum Aufgabenbereich der SSPF

Im Erlaß Himmlers vom 21. Mai 1941 ist der Aufgabenbereich der SSPF wie folgt geregelt: „Im Einvernehmen mit dem Oberbefehlshaber des Heeres habe ich zur Durchführung der mir vom Führer gegebenen Sonderbefehle für das Gebiet der politischen Verwaltung Höhere SS- und Polizeiführer vorgesehen. Weiter heißt es ... dem Höheren SS- und Polizeiführer sind zur Durchführung der ihm unmittelbar gegebenen Aufgaben SS- und Polizeitruppen und Einsatzkräfte der Sicherheitspolizei unterstellt ...“

Erlaß für die Befehlswege

Im Erlaß vom 21. Mai 1941 sind die bereits geschilderten Befehlswege wie folgt geregelt:

Routine: Reichssicherheitshauptamt/bzw. Hauptamt Orpo –
Befehlshaber Sicherheitspolizei/Orpo
Kommandeur Sicherheitspolizei/Orpo

Sonderbefehlsweg: RFSS – HSSPF (SSPF) – BDS/BdO bzw. KdS/KdO

Sicherheitspolizeilicher Befehlsweg: RSHA – BdS – KdS

Der auf die Gesamt-SS bezogene Befehlsweg: RFSS – HSSPF – Regionale Formationen der SiPo, OrPo, Waffen-SS, Allg. SS, RKF (Reichskommissar zur Festigung deutschen Volkstums).

SSPF Vollzugsorgan bei Sonderbefehlen

Bei Sonderbefehlen waren die Polizeiführer, so auch bei der Errichtung von SS- und Polizeistützpunkten im neuen Ostraum, Koordinierungs- und Vollzugsorgan, dessen eigentliche Aufgabe darin lag, besondere Anweisungen



Dienstsigel eines KdO beim SSPF

und Befehle des RFSS, über den Chef der Ordnungspolizei bzw. den der Sicherheitspolizei zu koordinieren und mit dafür bereitgestellten Kräften als „Beauftragter“ durchzuführen, bzw. zu überwachen.

Es ist davon auszugehen, daß der SSPF über regionale Polizei- oder SS-Kräfte verfügen konnte, die ihm entweder auf dem Anforderungswege zwecks Durchführung gestellter Aufgaben zur Verfügung gestellt wurden, oder aber unterstellt waren, wenn der SSPF gleichzeitig Aufgaben der mittleren Polizeibehörde wahrnahm. Dies war im General-Gouvernement der Fall, wo die SSPF in ihren Distrikten als Vorgesetzte der Kommandeure von Ordnungs- und Sicherheitspolizei vorgesehen waren, zumindestens theoretisch, da alle Polizeiangelegenheiten nach wie vor über den Befehlsweg: RSHA – BdS/BdO – KdS/KdO liefen.

Kompetenzfülle des SSPF

Immer wieder wird der Brief, siehe Abb., des SSPF im Distrikt Lublin, Odilo Globocnik vom 27. 10. 1943 an das Personal-Hauptamt als ein typisches Beispiel für die Kompetenzfülle eines SS- und Polizeiführers angegeben. Es sind vor allem 5 Punkte, in denen die Tätigkeit Globocniks definiert ist, der als typischer Vertreter eines SSPF mit einer Reihe der verschiedensten Sonderaufgaben befaßt ist:

1. Die Tätigkeit des SS- und Polizeiführers im Distrikt Lublin, SSPF
2. Die Tätigkeit als Beauftragter des Reichskommissars für die Festigung deutschen Volkstums (RKF)
3. Den Sonderauftrag „Aktion Reinhard“ (Deportation von Juden, Zwangsarbeit in Konzentrationslagern für die Rüstungswirtschaft, die Verwertung konfiszierten jüdischen Eigentums und geheime Tötungen in sogenannten „Durchgangslagern“)
4. Die Tätigkeit als Beauftragter für verschiedene wirtschaftliche Angelegenheiten: Für Hauptamt Haushalt und Bauten (ab Febr. 42 WVHA)
5. Beauftragter für Amtsgruppe „W“ im Wirtschafts- und Verwaltungshauptamt. (Wirtschaftliche Untersuchungen)

Als seine 2 wesentlichsten Aufgaben benennt Globocnik seine Tätigkeit als RKF und seine Sonderaufgabe „Aktion Reinhard“, indem er vermehrte Arbeit bei der Ansiedlung als RKF und die „Aktion Reinhard“ als besondere Belastung für seinen Mitarbeiterstab angibt. Er macht in diesem Schreiben deutlich, wieviel Mitarbeiter ihm zur Durchführung seiner Aufgaben zur Verfügung standen, so gibt er für das Ausbildungslager Trawniki 26 Mitarbeiter an, die zur Dienststelle des SSPF gehört hätten. Des weiteren als ihm unterstellt benennt er 186 Kräfte, die für die Umsiedlung abgestellt gewesen wären und sich aus Mitarbeitern der VOMI, RKF, RuS und Kräften der SS- und Polizeistützpunkte zusammengesetzt hätten.

In diesem Schreiben stellt sich der SSPF im Distrikt Lublin als Manager der Macht dar, in dessen Verfügungsbereich die Ordnungs- und Sicherheitspolizei

Der Höhere SS- und Polizeiführer in der Operationszone
Adriatisches Küstenland GL./GO. Tgb. No 291/43

Triest, den 27. Okt. 1943

An das SS-Personalhauptamt SS-Gruppenführer von Herff

Lieber Gruppenführer von Herff!

Die Zahl meiner Mitarbeiter auf meinem früheren Arbeitsgebiet in Lublin setzt sich wie folgt zusammen:

Arbeitsstab SS- und Polizeiführer (Führer, Unterführer, Männer, Polizeiwachtmeister, z.B. Zivilangestellte)	49
Reichskommissar f. d. F. d. V.	16
SS-Mannschaftshaus	42
DAW	10
an Kdr. d. Sipo abgeordnete Kräfte (Dolmetscher)	7
Arbeitslager Trawniki	3
Ausbildungslager Trawniki	26

zusammen 153 Mann

Diese Angehörigen gehörten ausschließlich der Dienststelle SS- und Polizeiführer an und wurden auf die verschiedensten Arbeitsgebiete verteilt.

Hierzu kommen noch von der Vomi, RK, f. d. F. d. V., RuS, SS- und Polizeistützpunkte abgestellten Kräfte für die Umsiedlung, zusammen

von SS-Wirtschafts- und Verwaltungshauptamt abgestellt für DAW

von der Kanzlei des Führers zur Durchführung der Aktion Reinhard

Mithin zählte bis zum meinem Abgang von Lublin der gesamte

Mitarbeiterkreis: 450 Mann

Von dieser Zahl habe ich aus dem Stab des SS- und Polf

Kanzlei des Führers

nach hier mitgenommen 22 Mann

So zählt der gesamte Mitarbeiterstab heute noch 428

+ der neu hinzugekommenen Kräfte 6

434 Mann

Eine starke Reduktion der Arbeit in Distrikt Lublin ist in folgenden Gebieten vor sich gegangen:

1. Während ich früher mit meinem Stab auch noch die übrigen betriebswirtschaftlichen Fragen durchführte, ist diese Belastung durch die Gründung der Ostindustrie weggefallen, da dieser neue Kräfte zur Verfügung gestellt wurden. Alle bisher im Zuge gewesen Bauarbeiten entfallen.

Die Hausverwaltung ist vollends* auf die SS-Standortverwaltung übergegangen.**

2. Der Reichskommissar f. d. Festigung deutschen Volkstums beschränkt sich heute nur mehr auf die Betreuung der Angesiedelten, während eine Neusiedlung vorläufig nicht mehr stattfindet.

3. Das SS-Mannschaftshaus, welches zu einem Teil für die Arbeiten des Reichskommissars herangezogen wurde, ist entlastet, als eben die weitere Ansiedlung wegfällt und nun mehr Arbeiten der Forschungsstelle übrig bleiben, die durch einen SS-Befehl des Reichsführer SS an meine Person gebunden sind.

4. Arbeitslager Trawniki ist von der Osti übernommen.

5. Einsatz Reinhard ist vollends eingestellt.

Wenn also mein Arbeitsstab so groß war, so war er hauptsächlich durch die vermehrte Arbeit in der Ansiedlung und der Aktion Reinhard bedingt. Diese Sonderaufgaben, die ich durchgeführt habe, bedingten automatisch auch eine starke Belastung des unmittelbaren Stabes.

Meine vorstehenden Behauptungen habe ich auf Grund der Personalliste, die ich hier habe, festgestellt und aus der Kenntnis heraus, wieviel Arbeit bei mir früher angefallen ist und wie stark sie nunmehr reduziert wurde.

Ich grüße Sie bestens

Heil Hitler
Unterschrift
SS-Gruppenführer und
Generalleutnant der Polizei

* Verwaltungszusammenlegung Sept. 43

** „vollends“ = vgl. Zustände in Trawniki

Schreiben des HSSPF „Adriatisches Küstenland“ (zuvor SSPF im Distrikt Lublin, Odilo Globocnik)

gehört, soweit besondere Aufgaben zu bewältigen sind, aber auch die Ansiedlung und Germanisierung fällt in den Zuständigkeitsbereich des SSPF als RKF.* In seiner Hand sind landwirtschaftliche Versuchsgüter, Industriebetriebe und Verwertungsbetriebe und andere Unternehmungen der SS. In der Aktion Reinhard verfügt er über den Zwangsarbeitseinsatz von deportierten Juden und die Ermordung vieler dieser jüdischen Menschen im Distrikt Lublin.

*Darstellung der historischen und politischen Hintergründe,
soweit sie zur Beurteilung der Erfassung und Ausbildung
von fremdvölkischen Hilfswilligen eine Rolle spielen*

In den besetzten Gebieten war die politische Führung damit beschäftigt, neuen Lebensraum für weltanschaulich adäquate Personen außerhalb des Reichsgebietes zu schaffen, um sich hier, unbeeinflusst von der 1000-jährigen Kultur des Altreiches, ein nationalsozialistisches Kernland auszubauen.

SSPF verantwortliche Polizeiführer der Distriktgouverneure

Dazu heißt es in einem Protokoll zur Polizeisitzung vom 30. Mai 1940, vorgetragen vom Generalgouverneur: „Ich habe im Einvernehmen mit dem RFSS folgende Regel dahingehend getroffen, daß die SSPF in den Distriken den Gouverneuren unterstellt sind und, daß sie deren verantwortliche Polizeiführer sind...“ Dazu Obergruppenführer Krüger: „Für die SSPF im GG handelt es sich nicht nur um die Frage, wie die polizeilichen Aufgaben technisch gelöst werden, sondern darum, daß die Lösung dieser Aufgaben praktisch möglich ist, in engster Zusammenarbeit mit der zivilen Verwaltung. In dieser Hinsicht ist die Zusammenarbeit der SSPF mit den Gouverneuren im großen und ganzen gut, ebenso wie die Zusammenarbeit der Kommandeure Orpo und Sipo.“

*Probleme der SSPF –
Anlehnung der Waffen-SS an den Militärbefehlshaber*

Zusammengefaßt ist das Bild des Polizeiführers, seine Kompetenzen und seine tatsächliche Macht keineswegs so problemlos, wie in dieser Polizeisitzung dargestellt. So sprechen Differenzen zwischen dem Kommandeur der Totenkopfverbände von Jena, der dem SSPF Lublin seine Unterstützung verweigerte, eine beredte Sprache. Überhaupt führt die Neigung der Waffen-SS, sich eher dem Militärbefehlshaber zugehörig zu fühlen, als SS und Polizei, zu nicht unbe-

*In Aussiedlerausweisen werden, ebensowenig, wie in Dienstausweisen, mit Sicherheit keine Dienstsiegel des SSPF zu finden sein, sondern ausschließlich die der zuständigen Ordnungs- oder Sicherheitspolizeibehörden.

Fürsorge und Versorgung

Fürsorge und Versorgung der Angehörigen der Waffen-SS erfolgt entsprechend der Wehrmachtsversorgung nach dem SS-Fürsorge- und Versorgungsgesetz.

Für Längerdienende bieten sich nach ihrer Entlassung in ihrem beruflichen Fortkommen vielerlei Möglichkeiten: Übernahme in die Beamtenschaft, insbesondere Polizei, Geheime Staatspolizei, Zoll usw.

Zwölfjährig Gediente erhalten den Zivilversorgungsschein. Bei Eignung ist die Möglichkeit gegeben, in den neugewonnenen Ostgebieten als Wehrbauer eingesetzt zu werden. Hoffstellen und die erforderlichen Mittel stellt das Reich zur Verfügung.

Wichtiger aber als die Frage nach dem „Später“ ist Euer Vertrauen zu der Waffen-SS als einer Truppe, die dem Führer besonders verpflichtet ist und der Ihr Eure Söhne anvertrauen könnt.

Als freier Bauer in den Osten:

So sichert die SS die Zukunft ihrer Männer!

Es ist bekannt, daß die Waffen-SS ihren erprobten Männern nach Beendigung ihrer Dienstzeit bzw. nach dem Krieg viele Möglichkeiten geschaffen hat, ihre Zukunft zu gestalten. Ein Beispiel hierfür bietet die Ostsiedlung, mit deren Durchführung der Reichsführer SS beauftragt wurde. Herr sein auf eigener Scholle, seinen Kindern eine wirkliche Heimat, seiner Sippe einen wirklichen Stammsitz zu schaffen, wird für viele SS-Männer eine ausgezeichnete Lösung ihrer Zukunft bedeuten. Dabei kommt es nicht darauf an, ob der SS-Mann, der sich für diese Lebensgrundlage entscheidet, Geld hat, um einen Bauernhof kaufen zu können, sondern ob er und ebenso seine Frau, die er über seinen Hof als Bäuerin setzen will, leistungsmäßig fähig ist, einen Bauernhof zu leiten. Warum sollte ein tüchtiger und kampferprobter SS-Mann nicht Schwert und Pflug gleich gut zu führen verstehen? Er bringt die besten Voraussetzungen für diese Aufgabe mit, auch wenn er nicht aus dem Bauerntum oder der Landwirtschaft hervorgegangen ist. *) Die Ausbildung zum Neubauern bekommt er auf den anerkannten Lehrhöfen des Rasse- und Siedlungshauptamtes SS. Ihre zeitliche Dauer richtet sich nach Fähigkeit und Erfahrung. Die Höfe für unsere SS-Männer sind zwar nach Bodengüte und Können des einzelnen verschieden groß, auf jeden Fall aber haben sie den Umfang, daß sie für eine wirkliche Bauernfamilie eine gute und auskömmliche Lebensgrundlage bieten. So entsteht im Osten durch die SS-Kameraden der Front ein neues deutsches Bauerntum, ein lebendiger Ostwall, dessen Stärke und innere Sicherheit die Wehrbauern der SS garantieren. Denn die in ihrer Haltung besonders zuverlässigen und im Einsatz bewährten SS-Männer bringen die besten Voraussetzungen mit, um dem deutschen Volkstum in den Ostgebieten für alle Zukunft ein tüchtiges, gesundes und volksmäßig unzerstörbares Bauerntum zu geben.

*) Besondere Würdigung durch die SS finden die Verdienste, die sich der Landdienst der HJ. um das deutsche Bauerntum erworben hat.

trächtlichen Spannungen, die immer wieder nur durch das persönliche Eingreifen Himmlers von Fall zu Fall geregelt werden. So hätte beispielsweise der Eingriff in interne Verwaltungsangelegenheiten der SS- bzw. Polizeiverbände durch den SSPF mit Sicherheit zu sehr massiven Reaktionen der Betroffenen geführt.

Siedlungspolitik im Generalgouvernement, Wehrbauern, Ostindustrie

Der SSPF und die Verwaltungszusammenlegung Der SSPF als „Beauftragter“ mit gemischten Dienststellen

Die innere und äußere Verwaltung, die Rolle der Polizei in der Verwaltung, Aufgabenverschmelzung von SS und Polizei. Die Sicherheitspolizei.

Polen bildete die ideale Drehscheibe zwischen dem zu erobernden Osten und dem alten in seinen Wertvorstellungen nicht mehr veränderbaren Reich. Ein Gebiet, relativ dünn besiedelt, eignet sich nicht nur hervorragend für die Ansiedlung von SS-Familien und zur Erfassung volksdeutschen Blutes, es eignet sich auch zum Zwangseinsatz jüdischer Arbeitskräfte für die Rüstungswirtschaft in SS-eigenen Wirtschaftsunternehmen (DAW, Osti), wobei die SS auf das Potential einer speziell jüdischen textil- und lederverarbeitenden Handwerkerschaft in Polen zurückgreifen kann. Die Produktivität dieser in die Konzentrationslager der Distrikte deportierten Arbeitskräfte schlägt sich bei Herstellung von Uniformen (Tarnanzügen), Lederwaren für den militärischen Gebrauch und Pferdegeschirre für bespannte Einheiten, aber auch der Bau von Spezialfahrzeugen anteilmäßig für die deutsche Rüstungsindustrie in zweistelligen Prozentzahlen nieder.* Für den Distrikt Lublin werden allein ca. 10 Konzentrationslager angegeben.

Der Bewußtseinsstand ideologisch geschulter nationalsozialistischer Eliten

Der Griff nach dem „neuen Ostrum“ durch die NS-Führung und die allmähliche Verschmelzung der Verwaltungen von SS und Polizei durch die SSPF erfolgte nie ganz reibungslos, obwohl die hier lebenden, weltanschaulich geschulten Deutschen von einem Vertrauen in die „notwendigen Maßnahmen des Führers“ stark ausgeprägt sind. Ihr Verständnis von Befehl und Gehorsam wird bestimmt von der nationalsozialistischen Ideologie und dem bedingungslosen Führerprinzip. Ähnlich wie in anderen imperialistischen Strukturen leiten diese Men-

*Weitere Arbeitskräfte rekrutierten sich aus den Reihen der aus ganz Europa deportierten Juden

schen Machtansprüche aus ihrem Sendungsbewußtsein und ihrer Überlegenheit ab; und so halten sie den Arbeitseinsatz von Juden in großen Arbeitslagern aus ihrer Sicht und Erziehung für selbstverständlich, so wie sie ja auch die Eroberung und Besiedlung (Wehrbauerntum) und die „Eindeutschung“ artverwandten Blutes für selbstverständlich erachten. Härten werden dabei in Kauf genommen „wo gehobelt wird, da fallen nun einmal Späne“. Das Prinzip der nationalsozialistischen Weltanschauung kennt kein Mitleid mit den „Untermenschen“, und wo es sich regt, muß es geistig um der „großen Ziele willen überwunden werden“. Im nationalsozialistischen Sinne war damit eine „schwere, aber unumgängliche Aufgabe zu erfüllen“.

Reaktionen nicht indoktrинierter Personenkreise

Brutalitäten und Ausschreitungen der Begleitmannschaften von Judentransporten, unfabbare Grausamkeiten während der Deportation und das Verhalten der Polizei, des SD und der Hilfspolizeizüge* bei der Räumung der Ghettos, waren allerdings Ereignisse, die sich vor den Augen einer Öffentlichkeit ereignen, die aus Wehrmacht, Waffen-SS und Zivilverwaltung besteht. Diese „öffentliche Meinung“ veranlassen nun den Militärbefehlshaber zu intervenieren, da diese Unbeschreiblichkeiten den Unmut und Protest der Militärs auslösen, deren Selbstverständnis individueller und differenzierter gelagert ist, als dies bei den zuvor geschilderten Personenkreisen der Fall ist. Aufgrund von Protesten aus vielen Wehrmachts- und SS-Truppenteilen und von Kommandeuren, werden Kriegsgerichtsverfahren eingeleitet und Dokumentationen über das Vorgehen des SD und der Polizei zusammengestellt.

Judentötungen durch Sonderkommandos und deren Organisation mit Hilfe einer verschlüsselten Befehlssprache, sowie mit Hilfe einer undurchschaubaren und vielschichtigen Verwaltungsstruktur, bzw. Bürokratie

Das, was sich innerhalb der Sperrbezirke von „Durchgangslagern“ ereignete, blieb im Dunkeln, sogar für die meisten im unmittelbaren Umkreis Lebenden und Tätigen. Geplant von einem engen Kreis politischer Verbrecher und durchgeführt von einem skrupellosen, teils untierhaften Mitarbeiterstab geschah Unvorstellbares: Die organisierte Tötung von unschuldigen Menschen. Eine raffinierte Verschleierungstaktik der NS-Führung unter Anwendung einer verschlüsselten Befehlssprache und der geschickte Einsatz des Dienststellen-

*Bei ihren Deportationsmaßnahmen stützt sich die politische Führung nicht zuletzt auf einen starken Antisemitismus in der polnischen und ukrainischen Bevölkerung. Auch polnische Polizeikräfte spielen bei Deportationen eine Rolle.

und Behördenapparates von SS und Polizei gestattet erfolgreiche Geheimhaltung. Wo aber etwas durchsickert, da schweigt das Hinterland ungläubig, oft auch verdrängend und durch allerschärfste Strafandrohung bindend zum Schweigen verpflichtet. Odilo Globocnik spielt als Generalunternehmer der Macht und kraft eines Sonderauftrages das Doppelspiel eines Polizeiführers und Massenmörders.

Der SSPF und sein Verhältnis zur Verwaltung der beteiligten Kräfte

Wie bereits dargestellt, ist der SSPF mit der Wahrnehmung von SS und Polizeiinteressen und der Durchführung politischer Aufgaben beauftragt, dies als Vollzugsorgan, analog zur Doppelrolle Himmlers als Reichsführer SS und gleichzeitig als Chef der Deutschen Polizei.* Die interne zivile, polizeiliche und die SS-Verwaltung bleiben davon zunächst unberührt; selbst wenn die SSPF im GG von Fall zu Fall auch in Routinebefehlswege eingeschaltet waren, so hat dies keinen Einfluß auf eine unverändert weiter funktionierende, getrennte interne Verwaltung bei SS, Ordnungs- und Sicherheitspolizei. Die innere Verwaltung von SS und Polizei bleibt auch noch bei Errichtung kombinierter Dienststellen bestehen; solche Dienststellen werden mit gemischter Verwaltung betrieben.

Das Verhältnis der SSPF zur Verwaltung bei Sonderaufträgen

Der SSPF kann in innerdienstliche und verwaltungsmäßige Angelegenheiten der einzelnen unterstellten Kräfte, die entsprechend ihrer Aufgaben in Dienststellen zusammengefaßt sind, auch dann nicht eingreifen, wenn diese mit dem Sonderauftrag unmittelbar zu tun haben. Dies entspräche auch gar nicht dem Sinn und den Aufgaben eines Organs der politischen Führungsgewalt, wie dies der SSPF im GG darstellte.

Bestreben zur Vereinheitlichung der Verwaltung bei SS und Polizei

Am 13.9.1942 wird beanstandet, „daß bei den SSPF noch jede Sparte ihre eigene Verwaltung habe:

Ordnungspolizei, Sicherheitspolizei, SS-Standortverwaltung, Vomi, RSHA, RKF, usw.“ Es heißt in diesem Bericht des SS- und Polizeiführers z. B. V. weiter, „daß die SSPF einen besseren Überblick hätten, wenn alle diese Verwaltungen unter einem Verwaltungsführer im Sinne der SS-Wirtschaftler zusammengefaßt würden.“

* Politische Aufgabe hier: Allmählicher Aufbau einer rein nationalsozialistischen Administration im Generalgouvernement.

Errichtung einer Dienststelle für einen Sonderauftrag beim SSPF Lublin

Zur Durchführung des Auftrages zur Errichtung der SS- und Polizeistützpunkte im neuen Ostraum, den im August 1941 der ChefOrpo in Vertretung des RFSS erteilte, wurde im Stab des SSPF in Lublin eine Dienststelle der Ordnungspolizei mit einem Bauführer (Polizeireserve), einem Nachschubführer (Orpo) und einem Verwaltungsführer (SS Hauptamt Haushalt und Bauten) aufgebaut und eingerichtet.

Koordinierung gemischter Dienststellen als Vorstufe der Verwaltungsvereinheitlichung

Derartige gemischte Dienststellen indizieren in typischer Weise die Aufgabenverschmelzung von SS und Polizei, zunächst im Rahmen von Sonderaufträgen an den SSPF. Eine weitergehende Verschmelzung kann jedoch nur dann dauerhaft mit Erfolg bewältigt werden, wenn es auch zu einer Zusammenlegung der Verwaltung kommt.* Sie erfolgt zum ersten Mal 1943 versuchsweise beim HSSP Ostland.

Die Bedeutung der Dienststelle „Der Beauftragte des RFSS für die Errichtung der SS- und Polizeistützpunkte im neuen Ostraum – Der Chef der Ordnungspolizei –“

Eine wesentliche Bedeutung kommt der Wertung und Würdigung der Dienststelle „Der Beauftragte des RFSS für die Errichtung der SS- und Polizeistützpunkte im neuen Ostraum“ im Hinblick auf den angeblichen Dienstaussweis Demjanjucks in ihrer Eigenschaft als Dienststelle der Ordnungspolizei zu. Die folgenden Schriftstücke sagen einiges über die Tätigkeit, aber auch die verwaltungsmäßige Einbindung dieser Dienststelle aus, die im Kopf des Ausweises 1393 aufscheint. Des weiteren wird in diesen Dokumenten die Funktion des SSPF als Sonderbeauftragter** bei der Errichtung dieser Dienststelle deutlich.

* Eine Verwaltungsvereinheitlichung ist in Trawniki ab Juli 1942 noch nicht durchgeführt (dem Zeitpunkt, zu dem das Lager nicht mehr Dienststelle der Orpo ist, sondern unter der Verwaltung der SS-Standortverwaltung steht). Die Verwaltungszusammenlegung erfolgt im Herbst 1943 unter dem SS-WVHA.

** Hier handelt es sich um einen typischen Sonderbefehl: ChefOrpo, SSPF beteiligte Polizei- und SS-Dienststellen. Die Routinebefehlswege laufen über Ordnungspolizei, bzw. SS-Standortverwaltung. Nach Einrichtung des Lagers besteht noch eine Zeit lang eine Abwicklungsstelle des „Beauftragten für die Errichtung ...“ beim KdO Lublin eine Rolle (Rgt. Befehl KdO Lublin Nr. 33 vom 7. August 1942).

R 19/333
Der Reichsführer \mathbb{M}
und Chef der Deutschen Polizei
im Reichsministerium des Innern
O-Kio. I g. Nr. 22/41 (r).

Berlin, den 31. Juli 1941.
NW 7, Unter den Linden 74. ¹²³

Betr.: Planung und Bau der \mathbb{M} - und Polizeistützpunkte.

In den \mathbb{M} - und Polizeistandorten 1. und 2. Ordnung sind sofort das Gelände und die Gebäude auszusuchen und zu besetzen, die für die \mathbb{M} - und Polizeistützpunkte in den Ballenländern des Reichskommissariats Ostland für die \mathbb{M} - und Polizei-Wohnviertel geeignet sind. Das Gelände soll möglichst in der Stadt, wenn nicht anders möglich, an ihrer Peripherie, nicht aber außerhalb der Stadt gelegen sein. Es ist so auszusuchen, daß es das Stadtgebiet beherrscht, und daß es militärisch befestigt und verteidigt werden kann. Das Gelände muß so groß sein, daß es alles aufnimmt, was zur \mathbb{M} und Polizei, aber auch zu allen anderen deutschen Dienststellen (ohne Wehrmacht) gehört. Das Gelände muß guten Baugrund haben mit eigener bester Wasserversorgung. In einzelnen ist in diesen \mathbb{M} - und Polizeistützpunkten und Wohnvierteln der Platz für folgende Anlagen und Bauten vorzusehen:

Unterkunft für geschlossene Formationen der \mathbb{M} und Polizei mit allen dazugehörigen Einrichtungen,
Räumlichkeiten für alle sonstigen Dienststellen der \mathbb{M} und Polizei,
Wohnungen für die Familien der Verheirateten.

Hierher

An

- a) die Höheren \mathbb{M} - und Polizeiführer 101 bis 103,
- b) den Höheren \mathbb{M} - und Polizeiführer z. b. V.,
- c) den Höheren \mathbb{M} - und Polizeiführer Ost in Krakau,
- d) den Höheren \mathbb{M} - und Polizeiführer Nordost in Königsberg,
- e) den \mathbb{M} - und Polizeiführer in Lublin.

Schreiben zur Errichtung der SS- und Polizeistützpunkte im neuen Ostraum Hauptamt Ordnungspolizei, Seite 1

- 2 -

Hierher gehören auch die Bauten von Garagen mit Tankanlagen, mit Ställen für Pferde, Wirtschaftsgebäude, Lebensmitteldepots, alle hygienischen Einrichtungen wie Bäder, Brausen, Entlausungsanlagen, Kleidentrockenanlagen und die selbständigen Versorgungsbetriebe für Elektrizität, Heizung und Wasser. Es sind vorzusehen alle Anlagen für die Freizeitgestaltung, wie Sportplätze, Reitplätze, wenn möglich, auch freie Badeanlagen. Es sind weiter vorzusehen und einzurichten alle Bauten für den Feuer- und Luftschutz. Die nötige Geräteausstattung ist zu beschaffen. Soweit bei einzelnen \mathbb{M} - und Polizei-Stützpunkten Landeplätze für leichte Flugzeuge, wie Störche, vorhanden sind, werden diese gleichfalls in Besitz genommen.

In den Standorten über 200.000 Einwohner ist zunächst die Unterkunft für 1 Bataillon oder 1 \mathbb{M} -Sturmbann, in die übrigen \mathbb{M} - und Polizeistützpunkte 1. und 2. Ordnung für je 1 Kompanie \mathbb{M} oder Polizei vorzusehen.

Die militärische Sicherung der \mathbb{M} und Polizeistützpunkte ist durch entsprechende Sicherstellung von Beutewaffen und ausreichender Munition neben der reinen Truppenbewaffnung zu verstärken. Es sind hierbei neben den leichten Infanteriegeschützen, Granatwerfern, Maschinengewehren, Selbstladegewehren auch Geschütze leichteren Kalibers sicherzustellen. Für die Angehörigen der dort eingesetzten \mathbb{M} und Polizeikräfte, auch für die Frauen, und für alle dort vorhandenen übrigen Männer und Frauen sind Waffen bereitzustellen. Waffenausbildung ist für alle Einwohner eines \mathbb{M} - und Polizei-Stützpunktes durchzuführen. Eine Selbstverständlichkeit ist die Unterbringung des notwendigen Vorrates an Betriebsstoff für Kraftwagen.

Die Versorgung und Ausstattung der Truppe ist durch eine entsprechende Anlage von Reserven aus dem Lande sicherzustellen. Es handelt sich dabei um Lebensmittel aller Art, die sich zur Lagerung eignen, wie Mehl, Grieß, Zucker, Konserven usw. Anzustreben ist, daß noch vor Einbruch der Winterszeit soviel Lebensmittel vorhanden sind, daß alle Angehörigen der Stützpunkte drei Monate davon leben können.

Was

Schreiben zur Errichtung der SS- und Polizeistützpunkte im neuen Ostraum Hauptamt Ordnungspolizei, Seite 2

Was für die Versorgung der Bewohner der Stützpunkte gilt, gilt selbstverständlich auch für die Versorgung der Reit- und Zugpferde. Nach Möglichkeit ist weiterhin zu sorgen für Lager von Unterkleidung, Pelzen, Pelzwaren, Pelzstiefeln, Filzstiefeln und vor allen Dingen Sohlenleder. Weiterhin ist Sorge dafür zu tragen, daß auch bezüglich des Wintereinsatzes entsprechende Schlitten für Pferdebespannung und vor allen Dingen Schneeschuhausrüstung beschafft wird.

Für diese W- und Polizeistützpunkte und Wohnviertel kann weder für die Durchführung der Bauten noch für die Ausstattung und Ausrüstung auch nur eine größere Hilfe vom Reich aus erwartet werden.

Zur Durchführung dieser Aufgaben werden bzw. sind den Stäben der Höheren W- und Polizeiführer zugeteilt:

- a) Ein Bauführer mit Arbeitsstab (Polizeireservist), der die Plätze der W- und Polizeistützpunkte und Wohnviertel aussucht und vorschlägt und planmäßig mit den vorhandenen Bauten und Anlagen fertigstellt. Zu diesen Planungen gehört auch dort, wo vorhanden, die Auswahl der Flugplätze.
- b) Eine Gruppe oder ein Zug Wehrgeologen von der Waffen-W, die die geologische Geeignetheit des Platzes für den W- und Polizeistützpunkt prüft und beurteilt.
- c) Ein Nachschubführer (Offizier der Ordnungspolizei), dessen Aufgaben noch durch eine besondere Dienstanweisung festgelegt wird.
- d) Ein Verwaltungsführer für alle Aufgaben, Bauten, Einrichtung und Verwaltung der W- und Polizeistützpunkte, gestellt von Hauptamt Haushalt und Bauten, W-Gruppenführer Pohl.

In Vertretung:
gez. D a l u e g e .



Beglaubigt:
Stiller
Hauptwachtm.d.Sch

Verteiler innerhalb:
 Chef O.P. 1
 " Kdo.Amt 1
 " VuR. 1
 Gen.Insp. je 1
 Amts- und Gruppenleiter je 1
 O 1 = 10

Schreiben zur Errichtung der SS- und Polizeistützpunkte im neuen Ostraum Hauptamt Ordnungspolizei, Seite 3

Der Chef der Ordnungspolizei
Kdo. G 2 (O 1) Nr.394/41 (G.)

Berlin NW 7, den 5. August 1941
Unter den Linden 74

Betr.: Aufgaben der W- und Polizeiführer, sowie der Standortkommandanten.

7

Eine vordringliche Aufgabe ist die Schaffung der W- und Polizeistützpunkte nach meinem Erlaß vom 31.7.1941 -O-Kdo. I g Nr. 22/41 (G) - mit dem Ziele, daß diese Stützpunkte noch vor Einbruch der kalten Jahreszeit fertiggestellt werden. Soweit das Gebiet schon den Reichskommissaren untersteht, sind in den Standorten der Reichskommissaren und Generalkommissare die Plätze und Bauten für die W- und Polizeistützpunkte festzulegen. Pläne sind zu beschaffen, die vorhandenen Baulichkeiten einzuzeichnen und mir umgehend einzureichen.

Die Aufstellung der Schutzmannschaften nach meinem Erlaß vom 31.7.1941 - O-Kdo. I g Nr.24 II/41 g - ist beschleunigt durchzuführen. Die Art ihrer Verwendung ist festzulegen. Für die Übernahme von örtlichen polizeilichen Aufgaben durch die Schutzmannschaften sind die entsprechenden Dienststellen einzurichten.

gez. D a l u e g e .



Beglaubigt:
Rine
Rev.Leutn.d.SchP.

An
die Höheren W- und Polizeiführer
b.d.Bef.rückw.H.Geb.
101, 102, 103 und z.b.V.,
den Sonderbeauftragten für die Errichtung
der W- und Polizeistützpunkte in Lublin
- W-Brfg. Globocnik -

Verteiler innerhalb:
 Chef OP.,
 " Kdo.Amt,
 " VuR.,
 " Sich.Pol.u.SD.,
 Chef W-HA., Chef W-Pers.HA.,
 Gen.Insp.,
 Reichsamt TN.,
 Amtsgruppen, Gruppen u. Untergruppen,
 Kdo.Adj.,
 Abt. I,
 O 1 = 10 Abdr.

Aufgaben der SSPF bezüglich der SS- und Polizeistützpunkte im neuen Ostraum

Die Erfassung und erkennungsdienstliche Behandlung von Kriegsgefangenen bzw. Hiwis für hilfspolizeiliche Aufgaben obliegt verwaltungsmäßig der Ordnungspolizei. Unter anderem belegen dies entsprechende Dienstverpflichtungsformulare und Personalbögen aus Trawniki. Diese Tatsache ändert sich erst mit der Verlagerung ordnungspolizeilicher Kompetenzen auf die Sicherheitspolizei, bzw. die Gesamt-SS. Der Einsatz fremdvölkischer Hilfswilliger wurde aber schon im wesentlichen bereits 1941 durch die Sicherheitspolizei festgelegt, auch wenn es sich dabei um Kräfte der Ordnungspolizei handelte.

Anspruch auf die politische Kompetenz durch die Sicherheitspolizei

Einsatz und Verwendung der Hiwis durch die Sicherheitspolizei

Allmählich hatte die Sicherheitspolizei Anspruch auf die totale politische Kompetenz erhoben und so wurde der Ordnungspolizei alles politisch bedeutsame entzogen, als Himmler Innenminister wurde. Bereits 1941 hatte Himmler Heydrich beauftragt, alle Verhandlungen über den Polizeieinsatz im Osten mit Reichsminister Rosenberg zu besprechen, einschließlich der ordnungspolizeilichen Angelegenheiten. In dem Brief Heydrichs vom Oktober 1941 über das Verhältnis Ordnungspolizei – Sicherheitspolizei an Daluege heißt es:

„Zur Verteilung unserer Hauptämter möchte ich Dir ganz offen sagen, daß ich unter dem Gesichtspunkt, daß mein Hauptamt das politische Hauptamt des RFSS ist, eine Anzahl von Dingen aus Deinem Verwaltungsbereich (Bracht) logisch noch für meinen Verwaltungsbereich in Anspruch nehme. ... Die Übernahme des Paßwesens in den Sektor Sicherheitspolizei ist mit Deinem Einvernehmen in der Zentrale durchgeführt und eine bestehende Tatsache. ... Die Übernahme des gesamten Paßwesens, auch über die Zentrale hinaus, in der gesamten Polizeiorganisation, auf meinen Sektor, ist daher eine selbstverständliche logische Folge dieser langbestehenden Tatsache ... und da zuerkanntermaßen alle Dinge von politischer Bedeutung in den Bereich der Sicherheitspolizei gehören, erscheint es mir nur logisch, daß die Ausstellung dieser Reisepässe, Sichtvermerke usw. der Sicherheitspolizei und dem SD unterliegen.“

1943 wird durch Erlaß des RFSS und Chefs der deutschen Polizei das allgemeine Melderecht sowie Fragen des allgemeinen Polizeirechts und der allgemeinen Polizeiorganisation auf das RSHA übertragen. Das Hauptamt Orpo verlor damit seine Zuständigkeit für Haushalts- und Personalfragen.

Das Verhältnis der politischen Polizei in der Gesamt-Polizei

In Staaten mit weniger sicherheitsintensivem Charakter ist vergleichsweise die Polizei ein Teil der allgemeinen und inneren Verwaltung und die politische Poli-

zei ihrerseits wiederum ein Teilbereich der Polizei. Dies ist im Dritten Reich anders; Angelpunkt der Verwaltung wurde allmählich die politische Polizei mit Anspruch auf die politische Verwaltung. Es verblieb daneben der Ordnungspolizei, die Funktion einer uniformierten Vollzugspolizei und eine Bürokratie, der nur noch der Vollzug von Entscheidungen zustand, die allerdings anderenorts getroffen wurden. In Schneebearths „Polizeirecht“ von 1942 findet sich die Anmerkung, *„und so kommt es, daß nicht, wie im Liberalismus die allgemeine Polizei auch den Charakter ihres Zweiges, der politischen Polizei bestimmt, sondern, daß umgekehrt die politische Polizei ihre Vorstellung vom Wesen der Polizei auch in die allgemeine Polizei herüberträgt. Heydrich an Daluege: „Für mich ist die Volkspartei und das Meldewesen Dinge, die zu mir gehören ... Sicher ist, daß die totale, ständige Erfassung aller Menschen des Reiches und der damit verbundenen Übersicht über die Situation der einzelnen Menschen in die Hand derjenigen Polizeistelle gehört, die nicht nur die exekutive Sicherung, sondern auch die weltanschauliche und lebensgebietsmäßige zur Aufgabe hat.“*

Zusammenfassende Schlußbemerkung:

Die bisher getroffenen Feststellungen bedeuten im Hinblick auf den Ausweis, daß alle diesbezüglichen erkennungsdienstlichen Angelegenheiten bis 1943 von der Ordnungspolizei bearbeitet wurden. Im übrigen überläßt die staatliche Gewalt die erkennungsdienstlichen Angelegenheiten in Bezug auf fremdvölkische Hilfswillige mit Sicherheit nicht dem Zufall der Improvisation. Man wird nicht Tausende von Angehörigen fremder Nationen in den polizeilichen Vollzugsdienst übernehmen, ohne die allemeinen polizeilichen Verwaltungsvorschriften in Anwendung zu bringen.

**Die Darstellung des Ausbildungslagers
für Fremdvölkische Hilfswillige
in Trawniki**

Gutachten dritter Teil

Der „Beauftragte“, Ausbau der SS- und Polizeistützpunkte im neuen Ostraum, unter Berücksichtigung der Dienststelle „Ausbildungslager Trawniki“

Die Dienststelle Trawniki mit ihrer gemischten Verwaltung, der innere Ausbau des Ausbildungslagers, Kompaniebereiche, Ausbildung und sonstige Tätigkeiten

Trawniki in der Praxis: Gemeinsame zweckgebundene Aufgabenstellung zweier getrennter Verwaltungsbereiche im Rahmen einer gemischten Dienststelle. Unter koordinierender Leitung des SSPF, aber nur insoweit, als die verwaltungsmäßigen Angelegenheiten der jeweils beteiligten Teilkräfte niemals unterbrochen wurden.

Im Rahmen der Errichtung der SS- und Polizeistützpunkte im neuen Ostraum wird neben den in entsprechenden Erlassen näher bezeichneten Polizeianlagen auch ein Ausbildungslager für fremdvölkische Hilfspolizei eingerichtet.

Die dort später auszubildenden Wachmänner sollen unter anderem die Sicherheitsorgane in den Stützpunkten* ergänzen und verstärken. Kommandant des Lagers Trawniki wird ein gewisser SS-Hauptsturmführer Streibel, der stellvertretende Lagerkommandant ist ein Untersturmführer der Waffen SS. Streibel ist Fachführer aus dem SS-Bauamt und kommt nach Zeitzeugnissen aus der Allgemeinen SS/Oberabschnitt Südost.

Lageraufbau, Allgemeines

Analog zu den bereits im vorherigen Abschnitt beschriebenen Erlassen bezüglich des Arbeitsstabes „Des Beauftragten“ im Stab des SSPF in Lublin, setzt sich der Lageraufbau in Trawniki wie folgt zusammen: Einrichtung und Aufbau des Lagers obliegt bis zu einem gewissen Zeitpunkt dem Fachführer Streibel als Kommandant und Vollzugsorgan des Sonderbefehlsweges: „RFSS/Chef Orpo-SSPF als Sonderbeauftragter“, mit gemischter Verwaltung, bestehend aus Orpo und SS-Standortverwaltung; ab Juli 1942 stellt die Dienststelle des „Beauftragten“ ihre Aufbauarbeit im Sinne der Erlasse im Distrikt Lublin ein.

*Stützpunkte = Liegenschaftsgüter, kriegswichtige Anlagen u. a. zum Schutz gegen Partisanen.

Das Dienstsiegel des Lagers von 1941 bis 1942

In der Praxis benutzte ^{Streibel} bei seiner nachgeordneten Verwaltungstätigkeit als Lagerkommandant das Dienstsiegel des „Beauftragten des RFSS für die Errichtung der SS- und Polizeistützpunkte im neuen Ostraum, Chef der Ordnungspolizei“ von August 1941 bis ca. Juli 1942, solange die Verwaltung der Ordnungspolizei unterstand.



Siegel des Beauftragten zur Errichtung der SS- und Polizeistützpunkte im neuen Ostraum

Das Dienstsiegel des Lagers ab Juli 1942

Von da ab steht das Lager unter Verwaltungsführung der SS-Standortverwaltung.

Die genannten Dienstsiegel wurden im Lager bei Dienstgeschäften von der Lagerverwaltung, im SS- oder Polizeibereich verwendet.*



Siegel der SS-Standortverwaltung Zweigstelle Trawniki

Stammpersonal-Personal

Die Stammanschaft von Trawniki setzt sich zum größten Teil aus Abkommandierten der verschiedensten Dienststellen und Einheiten der Waffen-SS und der Schutzpolizei zusammen.

*Siegel des „Beauftragten“ verwendet von: Lagerkommandant und Stellvertreter und unter anderem vom Pol.Mstr. Drechsel (Verwaltungsführer Polizeibereich) nachweisbar im Soldbuch des Zeitzeugen „X“

Die Stärke des Stammpersonals im Lager mag etwa 25-30, oder mehr Personen betragen haben,* zumeist Dienstgraden.

Innerer Aufbau des Lagers

Der Aufbau des Ausbildungslagers Trawniki und die Anfänge des Ausbildungsbetriebes vollziehen sich im Zeitraum vom Juli / August 1941 bis Juli 1942, dem Zeitpunkt des Wechsels in der Verwaltungsführung.

Personalstand

Betrachtet man nun den Personalstand des Ausbildungslagers zum Zeitpunkt der Inbetriebnahme nach den Strukturgrundsätzen eines kriegsbedingt „abgespeckten“ Polizeibataillons, dann kommt man zu folgenden Ergebnissen: Das klassische Bataillon besteht aus 3 Kompanien zu je 3 Zügen, die wiederum in 3 Gruppen aufgeteilt sind. Jede Gruppe besteht aus 9 Mann und einem Unterführer (Oberwachmann / Gruppenwachmann, fremdvölkisch bzw. volksdeutsch). Für Trawniki bedeutet dies: 1 Zug fremdvölkischer Hilfswilliger wird von einem deutschen Zugführer der Schutzpolizei, bzw. einem Zugwachmann als Stellvertreter geführt. 3 deutschsprachige fremdvölkische Unterführer mit 27 Mann bildeten einen Zug.

Dies ergibt eine Zugstärke von 31 Mann. Drei Züge mit 93 Mann bilden eine Kompanie mit einem Kompaniechef der Schupo.

Lagerverwaltung, Kommandantur

In diesem Zusammenhang stellt der Zeitzeuge „X“ fest, „daß es für die Verwaltung im Lager keine Kompanieschreibstuben gab, sondern eine Kommandantur mit zweigeteiltem Verwaltungsbereich, bestehend aus Polizei und SS.“ (Ein anderer Zeitzeuge „L“, sagt demgegenüber, es habe doch Kompanieschreibstuben gegeben. Der Verf. schenkt jedoch eher dem sehr präzisen und intelligenten Zeugen „X“ Glauben, der zudem auch heute noch aktiv in Verwaltungsangelegenheiten tätig ist und über etliche „Erinnerungshilfen“ verfügt). In den Verwaltungsbereichen waren auch volksdeutsche Hiwis tätig. (Die Dienstbezeichnung „Oberwachmann“ findet sich in Verwaltungsvorgängen).

Innere Organisation

Man kann davon ausgehen, daß das System des Polizeibataillons bis zu einem gewissen Grade eingehalten wurde, Kompromisse ergaben sich allerdings aus

*Brief Globocniks aus Triest

der Mischung von Polizei- und Waffen-SS-Strukturen innerhalb des Lagerbetriebes.

Dienstbetrieb

Neben dem Ausbildungsbetrieb bestand noch eine Bereitschaft, zunächst in Kompaniestärke, die aus 90 bis 120 Hilfswilligen bestand.* Sie wurde für besondere Vorhaben eingesetzt, darunter auch Begleitkommandos für Deportationen.

Nun ist einiges über Trawniki nach Berichten rekonstruiert. Manches dürfte in der Praxis noch modifiziert gewesen sein. Zeitzeugen erwähnen 4 Gebäude, in denen offensichtlich 4 Kompanien untergebracht waren.

Zeitzeugnisse

Ein Zeitzeuge erwähnt eine nicht nummerierte Stabskompanie mit handwerklich geschulten Kräften für alle möglichen Aufgaben. Erwähnt wird ein Unterführerzug zur Ausbildung fremdvölkischer bzw. volksdeutscher Unterführer (Gruppen- und Zugwachmänner). Was die Verwaltung betrifft, werden für den Geschäftsbereich der Schutzpolizei 4 Beamte unter der Verwaltungsführung von Pol. Mstr. Drexel angegeben. Die SS-Standortverwaltung ist im Lager als Zweigstelle Trawniki zuständig für Bekleidung, Ausrüstung, Sold und Gerät, sie hat aber mit dem Ausbildungsbetrieb nichts zu tun. Der Zeitzeuge sagt aus: „Kleiderkammer und Rechnungswesen habe sich in Händen der SS Standortverwaltung befunden; hier sei auch der Sold ausbezahlt worden. Der Waffenmeister mit der Waffenkammer habe wiederum zum Polizeibereich gehört“.

Sonstige Tätigkeiten in Trawniki

Erwähnt wird auch, daß die Hiwis auch zu Bau- und anderen Arbeiten herangezogen wurden. So war man im Winter 41/42 in Trawniki damit beschäftigt, Stroh-Wachstiefel zu flechten.

Es wurden auch in größerer Zahl Angorakaninchen gezüchtet, um Material für das Steppfutter von Pilotenkombinationen zu gewinnen.

In mancher Hinsicht war der Zustand in Trawniki improvisatorisch und kriegsbedingt, was die Uniformierung mit abgetragenen belgischen Beuteuniformen, oder schwarzen SS-Uniformen ebenso betraf, wie Bewaffnung, Ausrüstung und Ausbildung. Teilweise mußten bei Partisanenbekämpfung, die

*Der Personalstand in Trawniki soll zeitweise fast doppelte Batl.-Stärke erreicht haben.

immer wieder vorkam, auch Altgediente, die in der Verwaltung als Genesende Dienst taten, mit ausrücken. (Der Fachführer Streibel wird in diesem Zusammenhang als „Schmalspuroffizier“ bezeichnet, der „nicht viel vom Soldat-sein verstanden habe.“)

Büromaterial und Gerät

Wie sich ein Zeitzeuge erinnerte, benutzte man unter anderem auch Formularvordrucke einer Miesbacher Druckerei*, und auf die Frage, woher er das so genau wisse, erwiderte der Mann „er habe dies aus der Formblattbezeichnung ersehen.“ Interessanterweise erwähnte der Zeitzeuge eine Olympia-Kofferschreibmaschine neben einer Reihe großer Büroschreibmaschinen in der Lagerverwaltung. Dies ist deshalb so interessant, weil bei Ausfüllen des Dienstausweises eine „Olympia“ aus den 20er Jahren verwendet wurde. (Das gute Erinnerungsvermögen des Zeitzeugen wurde übrigens zu einem späteren Zeitpunkt vollumfänglich bestätigt, als tatsächlich Trawnikiformulare aus Miesbach auftauchten.)

Zeitzeugnisse über die tatsächlichen Zustände bei der Erfassung der Hiwis

Im Zusammenhang mit den Ermittlungen um den Demjanjukschen Dienstausschweis ist noch das Zeitzeugnis eines ehemaligen Angehörigen der Waffen-SS aus dem Verwaltungsbereich der SS-Standortverwaltung im Ausbildungslager Trawniki erwähnenswert, der bekundet, daß die fremdvölkischen Wachmänner eine Art Erkennungsmarke erhalten hätten. Der Innenteil des Dienstausschweises Nr. 1393 hatte diesen Angehörigen der Verwaltung im Lager an eine Karteikarte erinnert, die sich in der Schreibstube befunden habe und über jeden fremdvölkischen Hilfswilligen angelegt worden sei. Hierin seien dann die Angaben zur Person festgehalten worden. Der ehemalige Wachmann „P“ bekundet: „Ich kam erst im November 1942 nach Trawniki, als Wachmann mit der Nummer 2791, vom Pol.-Beamten Grimm in der Verwaltung bekommen. Dort wurde eine Blechmarke ausgegeben, mit der Nummer, die ich erhielt. Diese Marke wurde lose in der Tasche getragen, meine Karteikarte war ebenfalls mit dieser Nummer versehen.“** Der Zeitzeuge „X“ bekundet, „wenn er in der Verwaltung den Sold ausbezahlt habe, dann hätte jeder Wachmann zuvor seine Erkennungsmarke vorzeigen müssen.“

* Formdrucksachen wurden auch in polnischen Druckereien gefertigt.

** Vom 8. März 1943 ist ein Schreiben des Ausbildungslagers Trawniki an den Kommandeur der Gendarmerie in Lublin erhalten, in welchem erstmalig von „Dienstausschweisen“ die Rede ist. Diese Ausweise müssen zwischen dem November 1942 und März 1943 eingeführt worden sein, denn der Zeitzeuge „J“ erhielt noch im November 1942 nur eine Blechmarke.

Zeitzeugnisse zur Erfassung von Hiwis

Ein ehemaliger Volksdeutscher Mitarbeiter aus Trawniki berichtet, daß die Hilfswilligen aus den Gefangenenlagern durch die Polizei erfaßt wurden, die auch Personalbögen anlegte,* bevor die Hiwis in Trawniki in den Ausbildungsbetrieb übernommen wurden. Einmal, im Frühjahr 1943, sei ein ziviler Fotograf gekommen und habe die Hiwis mit einer Nummer fotografiert, erinnerte sich der Zeitzeuge „S“ (Zeuge „L“ gibt an, daß es sich um einen jüdischen Fotografen gehandelt habe.) In den Personalbögen von Trawniki sind Fotos der Hiwis vorhanden.

Zeitzeugnisse zum Unterstellungsverhältnis des Lagers

Der Zeitzeuge „X“ sagt aus: „Das Lager habe dem Globocnik unterstanden; dies sei daraus zu entnehmen, daß dieser alle Weisungen in Bezug auf die Verwendung der Hiwis erteilt habe. (Diese Tatsache ist an sich für die Beurteilung des Ausweises unerheblich, da die Befugnisse des SSPF in den Quellen übereinstimmend definiert sind; für die Verschmelzung von SS und Polizei unter dem SSPF zeigt sich Trawniki sogar als ein recht gutes Beispiel.)

Der Zeitzeuge „X“ sagt sehr bestimmt, die Verwaltung des Lagers habe aus 2 getrennten Verwaltungen von SS und Polizei bestanden, wobei die SS-Standortverwaltung ab Januar 1942 im Lager aufgebaut worden sei. Streibel sei der Lagerkommandant und Disziplinarvorgesetzte gewesen. Den ersten Teil dieser Aussage bezüglich des Unterstellungsverhältnisses bestätigt eine Übergabeverhandlung vom März 1943: „Der SS- und Pol.-Führer im Distrikt Lublin, Ausbildungslager Trawniki an SS-Arbeitslager Treblinka ... wurden vom Ausbildungslager Trawniki an die obige Dienststelle folgende Wachmänner abgegeben ...“ (unterschrieben von Pol. Mstr. Heinze).

A. Rückerl gibt in seinem Buch „Die Vernichtungslager im Spiegel deutscher Strafprozesse“ die Rolle der Polizei in Trawniki wie folgt wieder: „Neben diesem Personal aus der T4 waren in den Lagern Belzec, Sobibor und Treblinka noch Personal aus dem Ausbildungslager und dem Arbeitslager Trawniki eingesetzt. In Sobibor handelte es sich um ukrainische (volksdeutsche) Hilfskräfte, die in diesen Lagern, die der Polizei zugehörten, ausgebildet wurden und zwar von deutschen Polizeibeamten, von denen in Sobibor ein deutscher Unterführer als Leiter der Ukrainergruppe eingesetzt wurde.“ Damit spricht Rückerl wohl die Aufbauphase des Lagers bis Herbst 1942 an. Das Ausbildungslager für fremdvölkische Hilfswillige wird nach dieser Zeit dem SSPF

* Diese Personalbögen bilden die erkennungsdienstliche Grundlage bei der Erfassung der Hiwis. Es sind Personalfeststellungsverfahren und gleichzeitig Verpflichtungserklärungen für den Dienst bei der Ordnungspolizei. Angeblich soll auch der Diensteid der Polizei abgenommen worden sein.

unterstellt. Im Herbst 1943 untersteht Trawniki dem WVHA. Zur Beurteilung des Dienstaussweises 1393 allerdings ist nur der Zeitraum bis Sommer 1942 von Bedeutung.

Abschließende Feststellung

Dem Wesen nach war Trawniki ein Ausbildungslager für Hilfspolizisten im Rahmen des Objektschutzes, vor allem im Siedlungsgebiet des RKF, Zamosz. Wachmänner aus Trawniki dürften später auch für die Bewachung von Konzentrations- bzw. Arbeitslagern vorgesehen gewesen sein. Die Unterstellung des Ausbildungslagers unter das WVHA ab 1943 setzt einen Schlußpunkt unter die vollzogene Verschmelzung von SS und Polizei im Bereich des Ausbildungslagers Trawniki.



Entstehung des Ausbildungslagers Trawniki für fremdvölkische Hilfswillige

31.7.1941 Planung und Bau der SS- und Polizeistützpunkte
Erlaß O-KdoI

Ordnungspolizei in Vertr. des RFSS

August 1941 Sonderbeauftragter für die Errichtung der SS- und Polizeistützpunkte im neuen Ostraum
SSPF im Distrikt Lublin

Erlaß O-Kdo g2Chef Orpo

bezügl. der Aufgaben der SSPF und Standort-Kommandanten
Projektleitung, Planung, Durchführungsbestimmungen bei Chef Orpo
Überwachung der Durchführung durch SSPF Lublin als Sonderbeauftragter

Zum Stab des SSPF zugeteilt:

Bauführer (Polizeireserv.) m. Arbeitsstab

Gruppe/Zug 10 bzw. 40 Mann Waffen SS Wehrgeologen

Nachschubführer (Offizier Orpo)

Verwaltungsführer SS Hauptamt Verwaltung und Bauten

Dienststelle der Ordnungspolizei:

„Der Reichsführer und Chef der deutschen
Polizei-Ordnungspolizei – Der Beauftragte für die Errichtung der SS- und
Polizeistützpunkte im neuen Ostraum“
(später Abwicklungsstelle beim Kdo-Lublin)

Ausbildungslager für fremdvölkische Hilfswillige Trawniki

Lagerkommandant HStF Streibel SS Bauamt Verwaltung Pol-Verwaltung/Nachschub PolMstr. Drechsel SS-Verwaltung/SS-Standortverwaltung Zweigstelle Trawniki Aufbau Stammeinheit mit Ausbildern Schupo	Aus anderen Dienststellen kommandiert
Hiwi Rekruten beziehen Kompaniebereiche	Aus Kriegsgefangenenlagern
Erfassung und Einteilung durch Stammpersonal	Schutzpolizei
Empfang von Bekleidung und Ausrüstung ab ca. Jan. 1942	SS-Standortverwaltung

Aufnahme des Dienstbetriebes

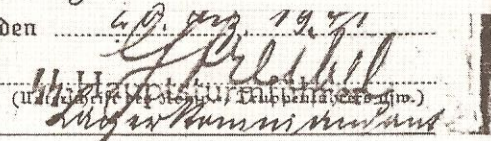
ca. Juli 1942 endet die Verwaltungsführung des „Beauftragten“
Übernahme der Verwaltungsführung durch SS-Standortverwaltung

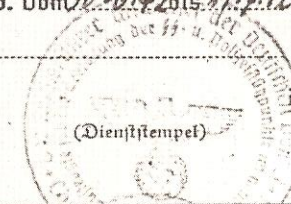
Der SS- und Polizeiführer im Distrikt Lublin – Ausbildungslager Trawniki –


Bereich Ordnungspolizei – Bereich SS-Standortverwaltung


Herbst 1943: SS-Wirtschafts- und Verwaltungshauptamt
– SS-Ausbildungslager Trawniki –

Dienststelle der SS-Standortverwaltung der Waffen-SS

5. Dom. 22.12.41 bis 01.1.42 nach 22. Dezember 1941 Streibel
 SS-Hauptsturmführer und Lagerkommandant
 Grund: Stempel des "Beauftragten"
 den 22.12.1941
 (Dienststempel) 

6. Dom. 30.6.42 bis 17.7.42 nach 30. Juni 1942 Streibel
 SS-Hauptsturmführer und Lagerkommandant
 Grund: Stempel des "Beauftragten"
 den 30.6.1942
 (Dienststempel) 

7. Dom. 11.12.42 bis 28.12.42 nach 11. Dezember 1942 Schwarzenbacher
 SS-Untersturmführer u. stellv.
 Lagerkommandant
 Grund: Stempel der SS-Standortverwaltung
 den 11.12.1942
 (Dienststempel) 

8. Dom. 10.5.43 bis 25.5.43 nach 10. Mai 1943 Streibel
 SS-Hauptsturmführer und Lagerkommandant
 Grund: Stempel des "Beauftragten"
 den 10.5.1943
 (Dienststempel) 

Verwaltungsvorgänge in Trawniki im Soldbuch eines Zeitzeugen

am	für (Zeit)	Erläuterungen	RM	RM
		Auszug aus dem:		
		Reichspartabzeichen Bronze		
		Reichsfahrtabzeichen		
		HJ Leistungsabzeichen (silber)		
		Grundschule DLRG		
		Geführer		
		44-Untersturmführer u. Reg. St. i. 4		
		Hauptabzeichen in Schwarz verliehen		
		am 20.12.1941 durch Res. Laz. 44		
		44-Untersturmführer		
		20. April 1942 Streibel SS- Hauptsturmführer und Lagerkommandant		
		Stempel des "Beauftragten"		
		den 20.4.1942		
		44-Hauptsturmführer		
		in Lagerkommandant		

Verwaltungsvorgänge in Trawniki im Soldbuch eines Zeitzeugen

Impfungen

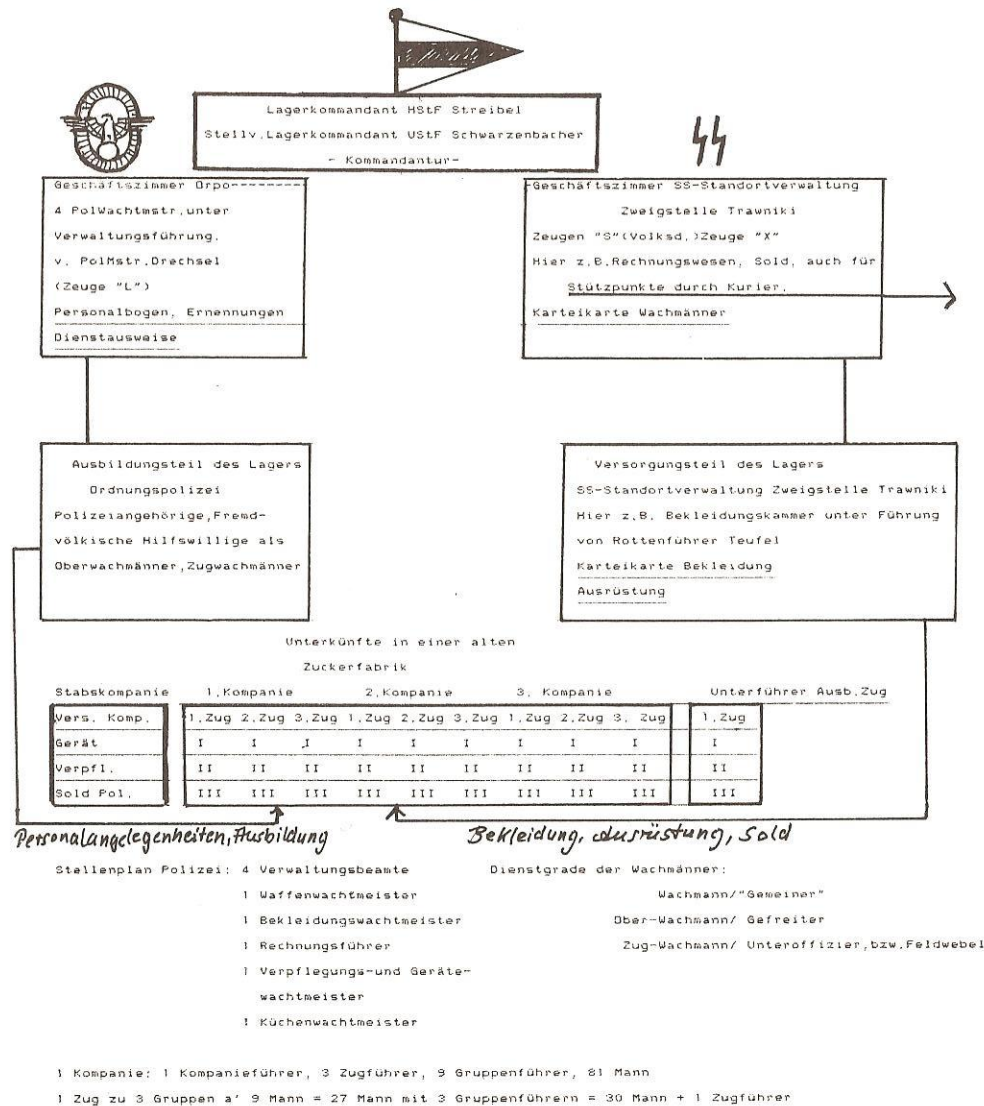
gegen

am	23.7.					
a) Pocken Erfolg	40					
b) Typhus Paratyphus ccm	22.7. 40 H-Führersch.	3.8. 40	10.8. 40 H-Führersch.	10.8. 41 H-Führersch.	15.10. 42 H-Führersch.	5.6. in 7.11.43 mit Typhus 12-Redleiten 9.12.43 1.0
c) Ruhr ccm	17.8.44 d. W. V. D. Truppenarzt	18.8.44 H-Führersch d. W. V. D. Truppenarzt	19.8.44			
d) Cholera ccm	19.6. 41	3.7. 47	13.7. 44	19.10. 42	F.H.B. chol 12.11.45	
e) Sonstige Schutz- und Freikampfung	8.1.42 1	14.1.42 2	20.1.42			

Fleckfieber; 1. April 1942
Mstr. d. SchP Drechsel

Verwaltungsvorgänge in Trawniki im Soldbuch eines Zeitzeugen

Darstellung des Ausbildungslagers für Fremdvolkische Hilfswillige
Trawniki im Distrikt Lublin
Versuch einer Rekonstruktion anhand von Zeitzeugenaussagen und unter Zuhilfenahme der Vorschriften für ein Polizeibataillon-



Tabellarische Darstellung des Ausbildungslagers Trawniki als gemischte Dienststelle

44 Heinrich Himmler



Der Reichsführer SS	Chef d. Deutschen Polizei
Institution der Führergewalt	Institution der Staatsgewalt (Innenministerium)

Chef Sipo u. SD
Heydrich

Chef Orpo
Palwege

Reichssicherheitshauptamt:
Amt: Pers. Org./Verw. SD
Inl. Gestapo, Kripo, RKPA....

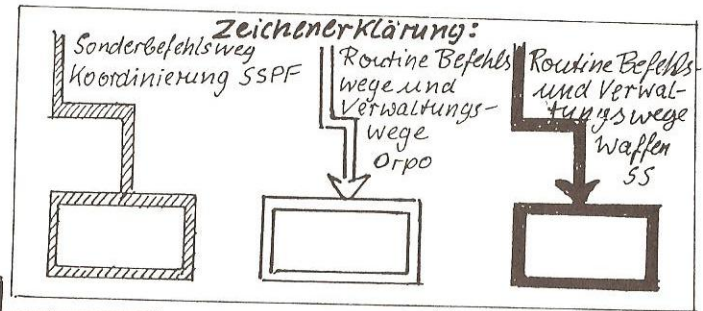
Hauptamt Orpo:
Kdo. Amt, Verw. u. Recht, Techn.
Nothilfe, Feuersch. Pol. Kol. Pol.
Gen. Insp. Schutz Pol.

Kdr. Sipo

SSPF im Distrikt Lublin
Sonderbeauftragter für die Er-
richtung der SS- und Pol.
Stützpunkte im neuen Ostraum

Ausbildungslager Trawniki	
Lagerkommandant / 44	
Ordnungspolizei Ausbilder Komp. züge	SS- Standort- verwaltung Zweigstelle Trawniki

44 Kommando-
amt Waffen SS



44 Befehlshaber
der Waffen SS

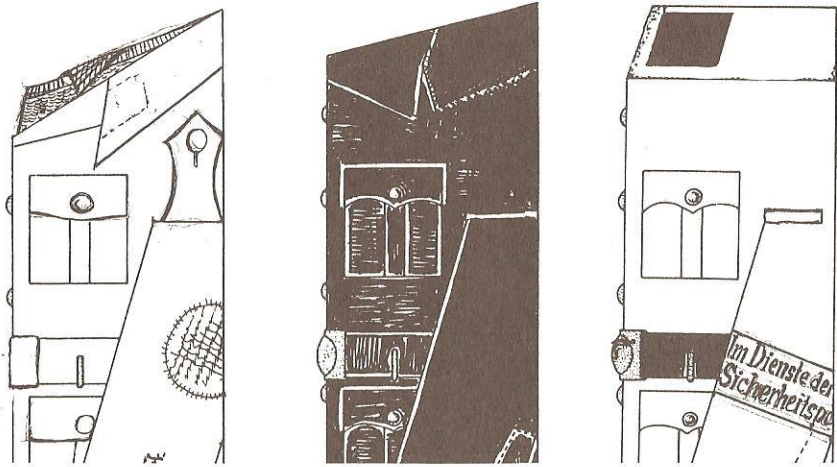
Kdr. Orpo
(Abwicklungsstelle
des "Beauftragten")

SS-Standort-
verw.
Lublin

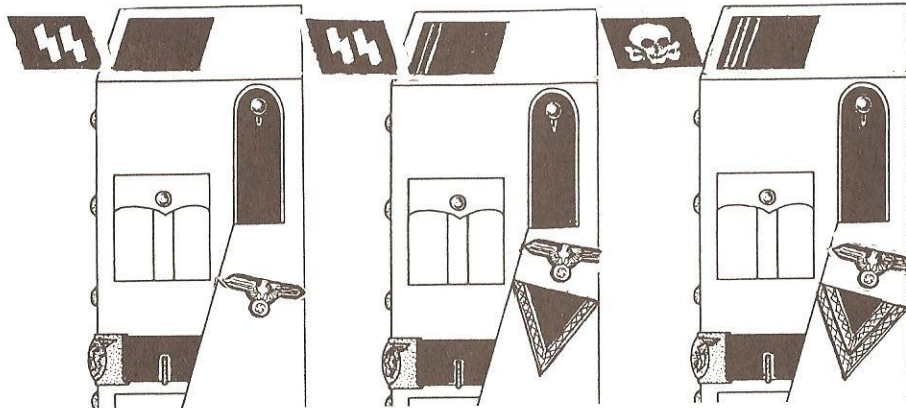
Kriegs-
gefangen-
lager

SS- und Polizeistützpunkte

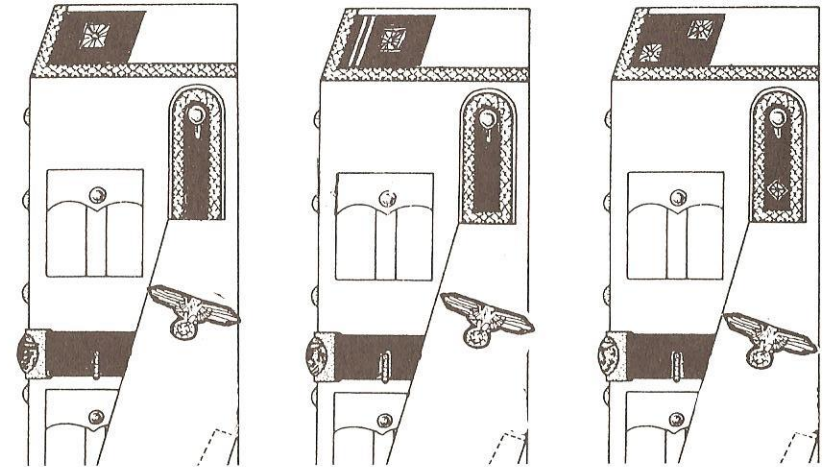
Befehls- und
Verwaltungswege
in Bezug auf Trawniki



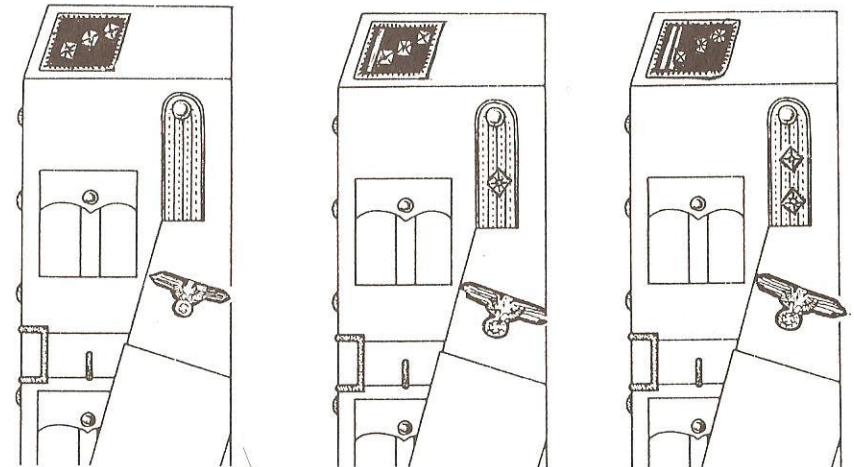
Die Uniform der fremdvölkischen Hilfswilligen aus dem Lager Trawniki war in der Realität der Improvisationen mehr Räuberzivil als Uniform im eigentlichen Sinne. Dennoch kristallisieren sich drei Grundtypen heraus, wenn man Zeugenaussagen und Quellen richtig wertet. Nr. 1 ist als khakifarben, oder erdbraun bezeichnet, andere sprechen von „belgischen“ Beuteuniformen. Nr. 2 ist die schwarze Uniform der Allgemeinen SS. Aufgetragene Uniformen, bei denen alle Arten von Abzeichen und die Schulterstücke, bzw. Achselklappen, entfernt waren, gaben den Wachmannschaften den Beinamen „Die Schwarzen“. Nr. 3 entspricht den Vorschriften der Runderlasse: „Feldgrau, ohne Abzeichen und Schulterstücke, mit schwarzen Kragenspiegeln und Armbinde auf dem rechten Oberarm.



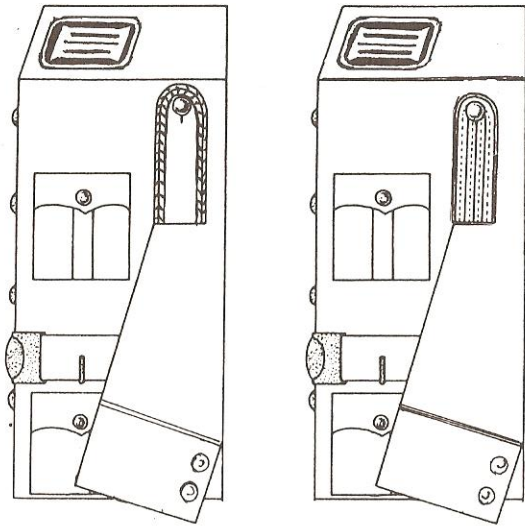
SS-Uniformen aus dem Lager Trawniki, wie sie von Mannschaften und Mannschaftsdienstgraden getragen wurden. Nr. 1 SS Mann, Nr. 2 SS Sturmman (Gefreiter), Nr. 3 SS-Rottenführer (Obergefreiter). Dies wäre die Uniform des SS-Rottenführers gewesen, der im Innenteil den „Ausrüstungsnachweis“ unterschrieben haben soll.



SS-Uniformen, wie sie in Trawniki von Unteroffiziersdienstgraden getragen wurden. Nr. 1 SS-Unterscharführer (Unteroffizier), Nr. 2 SS-Scharführer (Unterfeldwebel), Nr. 3 SS-Oberscharführer (Feldwebel). Ein SS-Oberscharführer kann beispielsweise Zugführer sein.



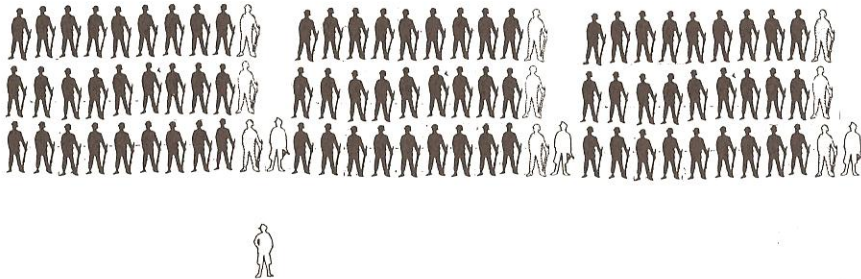
SS-Uniformen im Lager Trawniki entsprachen im Schnitt und in der Farbe (feldgrau) denen der Wehrmacht und Waffen-SS. Nr. 1 zeigt die Uniform eines SS-Untersturmführers (Leutnant), Nr. 2 Obersturmführer (Oberleutnant), Nr. 3 Uniform eines SS-Hauptsturmführers, wie sie der Lagerkommandant Streibl in Trawniki getragen hat. Die Umrandung der Schulterstücke (Vorstöße) dürften bei ihm als Verwaltungsbeamten blau gewesen sein. Der Kragenspiegel auf der rechten Seite zeigt im allgemeinen die SS Runen, oder aber den „Totenkopf“ bei abkommandierten Uniformträgern aus den Totenkopf-Verbänden.



Die Beurteilung des Dienstausweises Nr. 1393 anhand der bisher gewonnenen Erkenntnisse

Gutachten 4. Teil

Zum Unterschied zu den feldgrauen Uniformen der diensttuenden SS-Männer in Trawniki sind die Uniformen der dort diensttuenden Angehörigen der Schutzpolizei „jägergrün“. Die Ärmelaufschläge und der Kragen sind dunkelbraun mit lindgrünen Vorstößen (Paspelierung).



1. Kompanie zu 3 Zügen mit je 3 Gruppen. Mit Unterführer, Zugführer und Chef

Vorbemerkung:

Die zeitliche Einordnung des Dienstausweises 1393

Aus dem Titel des Ausweises ergibt sich zunächst einmal eine grundsätzliche Einordnung für den Zeitraum zwischen dem Herbst 1941 und ca. Juli 1942, da die Dienststelle des „Beauftragten“ für diesen Zeitabschnitt nachzuweisen ist. Eine erheblich genauere Einordnung ist nicht möglich. Wir könnten allenfalls feststellen, wann spätestens das Dokument ausgestellt worden sein konnte.

Das „Ausrüstungsverzeichnis“ im Innenteil des Dokumentes wurde von einem „SS-Rottenführer Teufel“ unterschrieben, der für die SS-Standortverwaltung in Trawniki seit dem 1.1.1942 tätig war. Teufel wurde am 19. Juli 1942 zum „SS-Unterscharführer“ befördert. Diese Tatsache erlaubt auf jeden Fall den Schluß, daß der Demjanjüksche Ausweis vor diesem Zeitpunkt ausgestellt worden wäre, vorausgesetzt es hätte sich um ein Original gehandelt.

Zeitliche Einordnung durch die „Listenummer“ des Wachmannes

Diese Einordnung kann in etwa folgendermaßen vorgenommen werden: Nr. 26 Personalbogen Switerski, Dienstende als Sowj. Soldat Juli 1941. Nr. 1393 Demjanjuk etwa Mai / Juni 1942, wenn man anführt, daß der Personalbogen 1628 von Kairys vor dem 23. Juni 1942 angelegt wurde.*

Nr. 1628 Kairys	23. Juni 1942 (Eintragung)
Nr. 2791 Zeitzeuge „J“	Nov. 1942 (Aussage)
Nr. 3191 Fostun	18. Febr. 1943 (Eintragung)

Fragen zur Einordnung des Ausweises als Besonderheit im Blickwinkel einer Ausweiskontrolle

Das Dienstsiegel des SSPF in einem Verwaltungsakt der Orpo

Personenfeststellungsverfahren

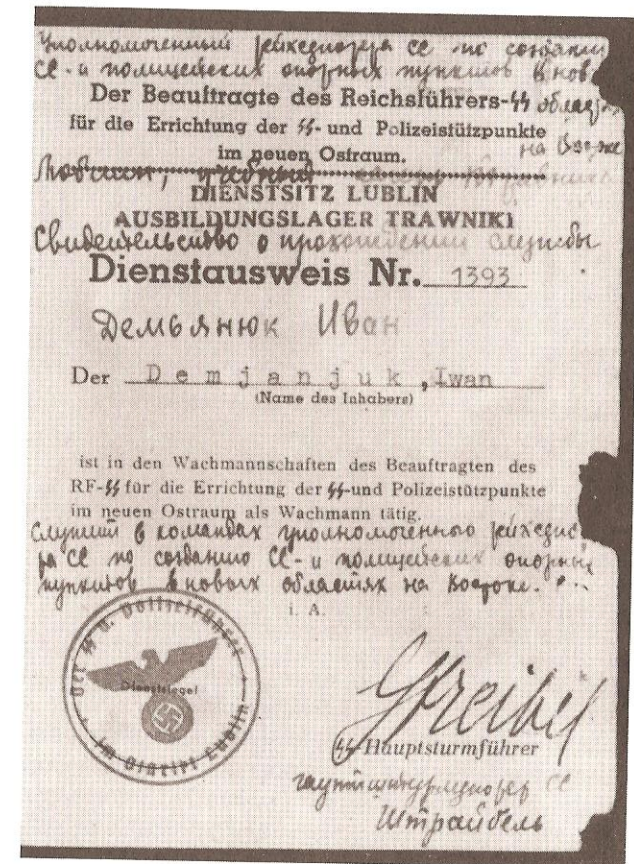
Dienstausweise

Feststellungen zur Verwaltungspraxis im Lager

Aussage des Ausweislayouts

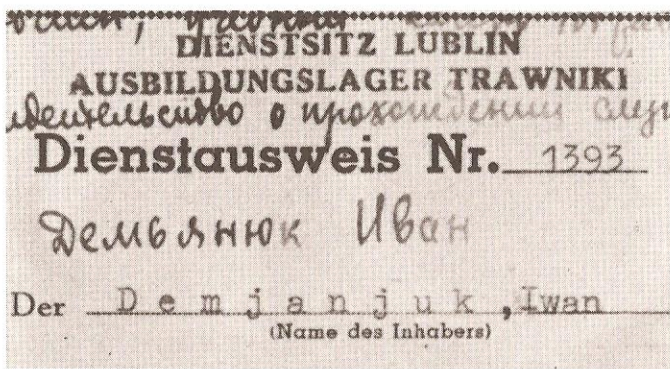
Wie ist nun der Dienstausweis Nr. 1393 anhand der bisher getroffenen Feststellungen zu bewerten? In seinem Layout sagt dieser Ausweis aus, daß er vom

*Personalbögen, siehe Seite 86, 87, 88



Seite 1 des Dienstausweises

„Beauftragten des RF-SS für die Errichtung der SS- und Polizeistützpunkte im neuen Ostraum ausgegeben worden sei. Weiterhin ist ersichtlich, daß der Demjanjuk, Iwan (hier mit Satzzeichenfehler ausgefüllt) in den Wachmannschaften des „Beauftragten ...“ als Wachmann tätig sei. Aus der Gestaltung geht hervor, daß die Dienststelle ihren Sitz in Lublin habe und in diesem Falle das Ausbildungslager Trawniki betroffen sei. Diesen Eindruck macht jedenfalls der schräge und bläulich gedruckte Textteil, der den Eindruck eines Austauschtextes erweckt. Dies wirkt bei oberflächlicher Betrachtung durchaus einleuchtend, vorausgesetzt, die obengenannte Dienststelle hätte solche Dienstausweise ausgestellt. Die Unterschrift des Hauptsturmführers ohne



Schräger Eindruck der Dienststelle im Dienstausweis

Ausstellungsdatum, Ausstellungsort und nähere Dienstbezeichnung wurde bereits als Besonderheit festgestellt.

Der Ausweis in einer Kontrolle

Ein Posten, der diesen Ausweis zu kontrollieren hat, wird verwirrt, wenn er weder die Dienststelle des Unterfertigten feststellen kann, noch den Ausstellungsort. Er kann auch nicht feststellen, wann das Dokument ausgestellt wurde. Darüberhinaus findet sich nichts über die Gültigkeitsdauer des Dokumentes. Nun führt die nähere Prüfung des Papiers den Betrachter zu der Frage, wer denn dieser Hauptsturmführer Streibel sein könnte, in welcher Beziehung er zur Institution des „SSPF“ steht, dessen Siegel sich neben der Unterschrift befindet und um welche Dienststelle des „Beauftragten“ es sich handeln könnte, bzw. wessen Dienststelle der Beauftragte ist. Der Posten kann weder feststellen, daß Streibel als Kommandant* im Ausbildungslager Trawniki mit gemischter Verwaltung tätig ist, noch ist für ihn ersichtlich, von welcher Behörde das Dokument nun letztendlich stammt.

Das Siegel des SSPF in einem Verwaltungsakt der Orpo

Was hätte den SSPF überhaupt veranlassen können, sich in die internen Verwaltungsangelegenheiten von SS oder Polizei einzumischen, was ja durch Ver-

*Und Verwaltungsführer (Fachführer)

Der Beauftragte des Reichsführers-SS
für die Erleichterung der SS- und Polizeistützpunkte
im neuen Ostraum.

DIENSTSITZ LUBLIN
AUSBILDUNGSLAGER TRAWNIKI

Dienstausweis Nr. 1393.

Der Demjanjuk, Iwan

ist in den Wachmannschaften des Beauftragten des
RE-SS für die Erleichterung der SS- und Polizeistützpunkte
im neuen Ostraum als Wachmann tätig.

Trawniki, den



L. A.

Streibel
SS Hauptsturmführer
im Lager Lublin

Montage der Seite 1 des Dienstausweises

wendung des SSPF-Siegels in einem Dienstausweis dokumentiert ist? Das Siegel des SSPF, der keine Instanz in irgendeiner Verwaltung war, ergibt für denjenigen, dem die verwaltungsmäßigen Zusammenhänge geläufig sind, keinen Sinn in einem Verwaltungsakt, wie dies eine Ausweisausfertigung und erkennungsdienstliche Maßnahme der Ordnungspolizei darstellt.

Warum fehlt das Siegel der Orpo („Der Beauftragte“) in einem Papier der Orpo?

Diese Frage stellt sich, wenn man das Dienstsiegel kennt, welches Steibel im Ausbildungslager Trawniki benutzte. Der Text dieses Siegels entspricht dem Text im Kopf des Dienstausweises: „Der Beauftragte für die Errichtung der SS- und Polizeistützpunkte im neuen Ostraum – Ordnungspolizei –.“ Hat der Hersteller des Ausweises dieses Siegel nicht gekannt? Fest steht, daß dies überhaupt das einzig richtige Siegel im Zusammenhang mit dem Kopftext des Dokumentes gewesen wäre (siehe Abb. S. 79), vorausgesetzt es hätte, wie gesagt, je einen vergleichbaren Ausweis zu diesem Zeitpunkt gegeben. In diesem Zusammenhang sei allerdings noch einmal ausdrücklich auf die Unterschiede zwischen Dokumenten zur Personenfeststellung und Tätigkeitsausweisen einer Beschäftigungsdienststelle hingewiesen.

Fremdvölkischer Hilfswilliger im Dienste einer staatlichen Behörde

Eine sicherheitsrelevante bzw. erkennungsdienstliche Besonderheit des Dokumentes stellt die fehlende Angabe dar, daß es sich bei dem Ausweisinhaber um einen Hilfswilligen im Dienste einer bestimmten Behörde handelt. Die Verpflichtungserklärungen für fremdvölkische Wachmänner im Dienste der deutschen Polizei weisen im Text ausdrücklich auf das Dienstverhältnis des Verpflichteten hin. Diese Feststellung bezieht sich hier auf den Begriff „Ordnungspolizei“.

Die „Beschäftigungsdienststelle“

Im Hinblick auf den Ausweiskopf ist hier (allerdings unvollständig) die „Beschäftigungsdienststelle“ definiert. Die im Innenteil des Dokumentes erscheinenden „Abkommandierungen“ sind befristete Einsätze, nach denen der Wachmann jedesmal wieder zu seiner Dienststelle zurückkehrt.*

*Siehe auch eidesstattliche Erklärung Streibels „Nr. 5018/1983 „Endete eine Kommandierung, kamen sie (die Wachmänner) in der Regel nach Trawniki zurück, ehe sie woanders hin kommandiert wurden.“

Росія

Größe: 175 cm
висо *обертна*

Gesichtsform: oval
бонет *меморієна*

Haarfarbe: dunkelblond
чорні *світлі*

Augenfarbe: grau
світлі *меморієна*

Besondere Merkmale:
шрам на шиї

Narbe auf dem Rücken
Дем'янюк

Familiennamen: *Дем'янюк*
Іван *Николаевич*

Vor- und Vatersname: *Іван/Николай*

geboren am: 3.4.20
в с. Дубові *Мохачівщині* *Закарпатської обл.*

geboren in: *Дубоімачарівці/Сатороска*

Nationalität: *Українець* *з новонароджених* *України*

Abkommandiert am 22.9.42 zu *Л.Г.В.К.О.В.*

Abkommandiert am 27.3.43 zu *Солбиці*

Abkommandiert am _____ zu _____

Abkommandiert am _____ zu _____

Abkommandiert am _____ zu _____

неповнолітній

Seite 2 des Dienstausweises

noch III. Polizeidienst

Beschäftigung (Verfahrungen, Abordnungen, Verwendungen)

a) Dienststelle b) Führung	Art der Verwendung (Tätigkeit)	vom	bis
11. a) b)			
12. a) b)			
13. a) b)			
14. a) b)			
15. a) b)			

noch III. Polizeidienst

Beschäftigung (Verfahrungen, Abordnungen, Verwendungen)

a) Dienststelle b) Führung	Art der Verwendung (Tätigkeit)	vom	bis
16. a) b)			
17. a) b)			
18. a) b)			
19. a) b)			
20. a) b)			

Darstellung von Kommandierungen in einem Pol. Dienstbuch

Keine Hinweise auf die Rückkehr von einer Abkommandierung
(siehe Abb. S. 81)

Aus dem Abkommandierungen „Liegenschaftsgut (LG.) Okzow, September 1942“ und „Sobibor, März 1943“* ist nicht ersichtlich, wann die jeweiligen Einsätze beendet waren. Eine dritte Abkommandierung zwischen oder nach den beiden Einsätzen ist ebenfalls nicht feststellbar.

Es bleibt also der Phantasie des Betrachters überlassen, ob der Ausweisinhaber von Okzow gleich nach Sobibor ging, oder zunächst nach Trawniki zurückkehrte. **Wenn letzteres der Fall war, stellt sich die Frage, „wann kam der Wachmann von Okzow zurück, wer hat den Eintrag „Sobibor“ vorgenommen und warum fehlt der Eintrag „Treblinka“? Wenn er dort angeblich von Augenzeugen erkannt wurde, müßte sich dies ja auch mit einem entsprechenden Eintrag im Kommandierungsteil des Ausweises decken.**

Im Innenteil eines Dienstausseses der Orpo,
Verwaltungsmaßnahmen der SS-Standortverwaltung,
erkennungsdienstlicher Natur (siehe Abb. S. 81)

Im Innenteil des Ausweises ist nun das Foto von einer weiteren Dienststelle abgestempelt: SS-Standortverwaltung Waffen ... undeutlich (soll heißen Waffen-SS) Zweigstelle Trawniki.

Verwaltungsvorgänge von zwei verschiedenen Dienststellen
in einem Ausweisdokument

Es gibt keine plausible Erklärung dafür, daß zwei verschiedene Stellen (wovon die eine zu keinerlei Verwaltung gehörte) in einem Ausweisdokument der Ordnungspolizei, gemeinsam den Verwaltungsakt einer Ausweisausstellung vollzogen hätte.

Einträge verschiedener Dienststellen in einem Soldbuch

Es wäre nichts dagegen einzuwenden, wenn beispielsweise in einem Soldbuch der Ordnungspolizei, die Ausgabe von Bekleidung und Ausrüstung an den Ausweisinhaber von der SS-Standortverwaltung bescheinigt und besiegelt worden wäre, ein Personenfeststellungsverfahren und eine daraufhin folgende Soldbuchausstellung konnte allerdings nur die zuständige Verwaltungsbehörde vornehmen.

*Welche Dienststelle dort und welches Kommando?

Personenfeststellungsverfahren und die Verpflichtungserklärung für Wachmänner

Wie bereits erwähnt, liegt der Beschäftigung fremdvölkischer Hilfswilliger ein Personenfeststellungsverfahren und eine Verpflichtungserklärung zugrunde, deren Bearbeitung Angelegenheit der Ordnungspolizei war. Dabei handelt es sich um ein Formblatt des „Beauftragten“, daß immer noch zu einem Zeitpunkt in Verwendung ist, zu dem diese Dienststelle im Distrikt Lublin, im Sinne der Erlasse nirgends mehr aktiv tätig ist. Diese Dienststelle der Orpo hatte zwar ihre Tätigkeit „zur Errichtung der SS- und Polizeistützpunkte“ eingestellt, im Rahmen ordnungspolizeilicher Personalfeststellungsverfahren, aber, bleiben die Vordrucke weiterhin in Gebrauch.* Im Herbst 1943 wird das Reichssicherheitshauptamt in erkennungsdienstlichen Angelegenheiten federführend. Trawniki wird nach Übernahme des Lagers durch das WVHA ab September 1943 ein Ausbildungslager für fremdvölkische Wachmänner im Dienste der Waffen-SS. Damit ist in diesem Bereich die Verschmelzung von SS und Polizei weitestgehend vollzogen und aus einer gemischten Dienststelle, in der Wachmänner im Dienste des SSPF von der Polizei erfaßt und ausgebildet wurden, ist nun ein SS-Ausbildungslager entstanden.

Dienstausweise für Wachmänner

Zu einem bestimmten Zeitpunkt, der für die Jahreswende 1942/43 anzunehmen ist,** wird offenbar ein Dienstausweis der Beschäftigungsstelle für fremdvölkische Hiwis eingeführt.*** Es ist davon auszugehen, daß dieser Ausweis an Wachmänner ausgegeben wurde, deren „Beschäftigungsdienststelle“ das Ausbildungslager blieb. Die Ausweisausfertigung war in Trawniki Angelegenheit der Ordnungspolizei.

Hypothesen zu einem Dienstausweis, wie er ab 1943 ausgesehen haben könnte

Bis September 1943 wurden alle Personalangelegenheiten, so auch Beförderungen, Kommandierungen, aber auch die neuen Dienstausweise im Rahmen der polizeilichen Verwaltung in Trawniki bearbeitet.

* Die abgebildeten Personalbögen sind als Personenfeststellungsverfahren Angelegenheit der nachgeordneten Polizeidienststelle in Trawniki.

** Der Zeitzeuge „J“ hat als Wachmann noch im November 1942 eine Blechmarke erhalten.

*** Siehe Abb. S. 90

Inzwischen aber lautet die Bezeichnung des Lagers:

**Der SS- und Polizeiführer
im Distrikt Lublin
Ausbildungslager Trawniki**

Als Siegel war, wie bereits dargestellt, dasjenige der SS-Standortverwaltung, Zweigstelle Trawniki, in Gebrauch.

Ein Dienstausweis der Beschäftigungsstelle hätte etwa so aussehen können:

**Der Kommandeur der Ordnungspolizei
beim SS- und Polizeiführer im Distrikt Lublin
Ausbildungslager Trawniki**

Dienstausweis Nr. _____
(gültig vom Tage der Ausstellung bis _____)

Der Wachmann / Nr. _____ ist als fremdvölkischer Wachmann in den Wachmannschaften des SS- und Polizeiführers im Distrikt Lublin tätig.

Trawniki, den _____

Stempel Pol.

(Unterschrift Pol.)
oder Lagerkommandant

Ab September 1943 wäre folgendes Muster vorstellbar:

**SS-Wirtschafts-Verwaltungshauptamt
SS-Ausbildungslager Trawniki**

Ausweis-Nr. _____
(gültig vom Tage der Ausstellung bis _____)

Der SS-Wachmann Nr. _____ ist als fremdvölkischer Wachmann in den Wachmannschaften der SS-Standortverwaltung tätig

Trawniki, den _____

Stempel SS-
Standortverwaltung

(Unterschrift Pol.)
oder Lagerkommandant

Dazu im Vergleich das Muster eines Ausweises des „Beauftragten“, wie er hätte vor dem Herbst 1942 aussehen können, wenn es ihn gegeben hätte:

**Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei – Ordnungspolizei –
Der Beauftragte für die Errichtung der SS- und
Polizeistützpunkte im neuen Ostraum**

Dienstausweis Nr. _____
(gültig vom Tage der Ausstellung bis _____)

Der Wachmann / Nr. _____ ist als fremdvölkischer Wachmann in den Wachmannschaften des Beauftragten des RF-SS und Chefs der Deutschen Polizei – Ordnungspolizei – für die Errichtung der SS- und Polizeistützpunkte im neuen Ostraum tätig

Trawniki, den _____

Stempel
Beauftragter

(Unterschrift Pol.)
oder Lagerkommandant

118 / 57

Trawniki, den

1942



Personalbogen Nr. 26

C/S 1

Name: **Switerski**
 Vorname: **Franz** Nachname: **Philip**
 geb. am: **10.4.1921.** in: **Seltz/Odessa**
 Nationalität: **Volkdeutscher**
 Staatsangehörig: **UdSSR**
 Beruf: **Bauer**
 Stand: **ledig** Kinderzahl: **0/0**

rechter Daumen

Muttername der Frau

Mädchenname der Mutter: **Barbara geb. Engelhart**

Militärdienst — Waffengattung: **Artillerie**
 Letzter Dienstgrad: **Soldat** Dienstzeit: **25.5.1941. — 14.7.1941.**
 Bemerkungen: **Dorf, Seltz Bz. Rosdiliansk Kr. Odessa**

Sprachkenntnisse: **deutsch**

Besondere Fähigkeiten:

Größe: **176** cm

Gesichtsform: **oval**

Haarfarbe: **dunkelblond**

Augenfarbe: **braun**

Besondere Merkmale: **Das rechte**

Auge fehlt

Obige Angaben wurden belegt mit:

- 1) _____
- 2) _____
- 3) _____

— auf Grund eigener Angaben aufgenommen

Aufgenommen durch:

Unterschrift: _____
Dienstgrad: _____

Personalbogen Nr. 26 Switerski

Skizze:

126 / 57

Trawniki, den 23.6. 1942



Personalbogen Nr. 1628

C/S 1

Name: **Kairys**
 Vorname: **Ludwig** Nachname: **Peter**
 geb. am: **24.12.1920.** in: **Mailionys**
 Heimatnachricht: **Mailionys Kr. Swieinsians 71km**
 Nationalität: **Litauer**
 Staatsangehörig: **UdSSR**
 Beruf: **Gärtner**
 Stand: **ledig** Kinderzahl: **0/0**

rechter Daumen

in Trawniki mit: **17.5.42**

Muttername der Frau

Mädchenname der Mutter: **Wanda geb. Koshelyto**

Militärdienst — Waffengattung: **Artillerie**
 Letzter Dienstgrad: **Soldat** Dienstzeit: **15.5.1940 — 22.6.41.**

Bemerkungen:

Sprachkenntnisse: **litauisch, russisch, polnisch**

Besondere Fähigkeiten:

Größe: **182** cm

Gesichtsform: **oval**

Haarfarbe: **grünlichblond**

Augenfarbe: **blau**

Besondere Merkmale: **Narbe**

an der Stirn

Obige Angaben wurden belegt mit:

- 1) _____
- 2) _____
- 3) _____

— auf Grund eigener Angaben aufgenommen

Aufgenommen durch: **Mohr, Wlad. H. v. Z.**

Unterschrift: _____
Dienstgrad: _____

Personalbogen Nr. 1628 Kairys

Trawniki, den 18. Februar 1943.



Personalbogen Nr. 3191



rechter Daumen

Name: F o s t u n
 Vorname: Mychailo Vatersname: Iwan
 geb. am: 22.11.1924 in: D. Mylowania / Tlumacz
 Heimatschrift: wie vor
 Nationalität: Ukrainer
 Staatszugehörigkeit: Gen.-Gouv.
 Beruf: Landerbeiter
 Stand: Verheiratet Kinderzahl: keine

in Trawniki seit: 13.2.1943

Mädchenname der Frau: Anna geb. Kotiuk

Mädchenname der Mutter: Ewdokija geb. Kobra

Militärdienst — Waffengattung: _____

Letzter Dienstgrad: _____ Dienstzeit: _____

Bemerkungen: Palaticez

Sprachkenntnisse: Ukrainisch, Polnisch

Besondere Fähigkeiten: _____

Größe: 173 cm

Gesichtsform: oval

Haarfarbe: dunkelblond

Augenfarbe: graublau

Besondere Merkmale: keine

Obige Angaben wurden belegt mit:

- 1) _____
- 2) _____
- 3) _____

— auf Grund eigener Angaben aufgenommen

Aufgenommen durch:

Unterschrift: Pelg

Dienstverpflichtung.

Ich erkläre hiermit, dass ich mich zum Dienste in den

WACHMANNschaften

des Beauftragten des Reichsführers-SS und Chef der Deutschen Polizei — Chef der Ordnungspolizei — für die Errichtung der SS- und Polizeistützpunkte im neuen Ostraum für Kriegsdauer verpflichte und dass ich mich den bestehenden Dienst- und Disziplinarvorschriften unterwerfe.

Сообязательство к службе.

Заявляю ои, что я обязываюсь к службе

в НАДЗИРАТЕЛЬНОЙ СЛУЖБЕ

Уполномоченного Рейхсфюрера-SS. и Шефа Германской Полиции — Шефа Порядковой Полиции — для учреждения SS- и Полицейских Постовых Пунктов в новых Восточных Областях на время войны и поднарауюсь обязательным правилам службы и дисциплины.

Trawniki, den _____ 194__
Trawniki, dia

WACHMANN

ERKLÄRUNG.

Ich erkläre hiermit an Eides statt, dass meine Angaben auf Wahrheit beruhen. Ich erkläre weiter, dass ich arischer Abstammung bin, — (dass also unter meinen Vorfahren keine Juden waren), — dass ich weder Mitglied der Kommunistischen Partei, noch der Kommunistischen Jugendorganisation (Komsomol) war.

ЗАЯВЛЕНИЕ.

Сии объявляю в место присяги, что леданные мною данные соответствуют правде. Заявляю дальше, что я арийского происхождения (а именно — между моими предками не было евреев), что я не был ни членом коммунистической партии, ни членом коммунистического союза молодежи (Комсомол).

Trawniki, den _____ 194__
Trawniki, dia

WACHMANN

Personalbogen Nr. 3191 Fostun

Verpflichtungserklärung

Der ~~SS-~~ und ~~Polizei-~~ Führer

~~Ausbildungslager~~ Trawniki

Betr.: Dienstaussweise f. wachm.
Bezug: Dtg. Schr. v. 19.2.43
Anl.: -2-

Trawniki, den 6. März 1943

An den
Kommandeur der Gendarmerie
in Lublin

Kommandeur der Gendarmerie
Lublin
Eing.: - 8. MRZ 1943
Abt. 10/1921
Tgb. Nr. 443/43 Anl. 1

In der Anlage übersenden wir Ihnen einen neuen Dienstaussweis für den in Verlust geratenen des wachmannes:

S u s l o w , Vorn.: Nikolai
und den Dienstaussweis für wachmann:

D m y t r y j i w , Vorn.: Fedir,
welcher dem Ado. Bilgoraj zugeweiht ist.

Der Kommandeur des Ausbildungslagers Trawniki

i.A. *Katschke*
Oberw.d.Sch.R.



Schreiben aus Trawniki bezüglich Dienstaussweisen

21.35.6

(57) 145

8

~~SS-~~ Wirtschaftl. Verwaltungshauptamt
~~SS-~~ Ausbildungslager Trawniki
(H-Dienststelle)

Trawniki, den 24. Sept. 1943

An den

~~SS-~~ Wachmann Wladimir Tschernjowski

Ich befördere Sie zum ~~SS-~~ Oberwachmann

Tag der Beförderung ist der 4. Oktober 1943

(Dienststempel)

~~SS-~~ Ausbildungslager Trawniki

Preib
H-Sturmabführer (F) u.
Lagerkommandeur

Ernennungsurkunde aus Trawniki nach Übernahme des Lagers durch das WVHA

90c Eintragungen der 480.

Vermögensausgleich bleibt vorbehalten

Müller

© 1117 43 23

Umsiedlerausweis eines Volksdeutschen Wachmanns

Deutsches Reich



Umsiedler- ausweis

Nur für das Reich gültig

Name: *Schulz*

(bei Frauen auch Mädchennamen)

Vornamen: *Wolfgang*

Geburtsort: *Hussenbach / ASSR d. UdSSR (RSFSR)*

Staat: *UdSSR (RSFSR)*

Beruf: *Büroangestellter*

Familienstand: *ledig*

Bisherige Staatsangehörigkeit: *UdSSR*

Bisheriger Wohnort: *Hussenbach / ASSR d. UdSSR*

Kinder		
Name	Geburtsort und Geburtszeit	Geschlecht

Personenbeschreibung

1.73 m

Haarfarbe: *grauweiß*

Augenfarbe: *blau*

Besondere Kennzeichen: *keine*

Schulz

(Unterschrift des Inhabers)

Polinsky

19. Februar 43

Der Chef der Sicherheitspolizei und Einmanderzentralstelle

(Zustellende Behörde)

Polinsky

(Unterschrift des ausstellenden Beamten)

17

Umsiedlerausweis Innenteil

Unkenntnis des Ausweisherstellers über den Sinn der einzelnen Dienststellen

Offensichtlich hat der Hersteller des Ausweises den Sinn und die Zusammenhänge der einzelnen beteiligten Dienststellen und Behörden ebensowenig erfaßt, wie Kompetenzen und Instanzenzüge der Verwaltung von SS und Polizei im Zusammenhang mit Trawniki.

Unkenntnis des Ausweisherstellers über die Befugnisse des SSPF in Bezug auf die Verwaltung

Es ist einer der entscheidenden Fehler des Ausweisherstellers, daß er die Rolle des SSPF im Verhältnis zur Verwaltung nicht gekannt hat. Eine Rolle, die sich mit der eines „Einsatzleiters“ im Katastrophenfall vergleichen läßt, der über eine gemischte Dienststelle, bestehend aus Polizei, Feuerwehr, Rotem Kreuz, usw., verfügt.*

Die Fehleinschätzung des SSPF liegt wohl darin begründet, daß man die Machtfülle dieser Institution anführt, wonach diese ohne weiteres hätte Ausweise ausstellen können, wenn sie nur gewollt hätte.

Die Bedeutung des Ausweises als Belastungsstück in der Indizienkette

Aller Wahrscheinlichkeit nach hat der Ausweishersteller Dokumente von Dienststellen „des Beauftragten“ gesehen und versucht damit ein Indiz für die Tätigkeit des Ausweisinhabers in einem Vernichtungslager zu schaffen.

Die kann nur dann leicht gelingen, wenn Vorurteile das Dokument mystifizieren und ein entsprechender Zeitgeist eine belastende „Hypothesenkonstruktion“ ungeprüft akzeptiert. Die Tatsache, daß von ca. 4000 HIWIS, (von denen einige sogar Anlagen in Verbindung mit V2-Erprobungen in der Gegend von Rostock bewachten) einige Gruppen im Zusammenhang mit Deportationen und Vernichtungsaktionen standen, macht diese „Hilfspolizisten“ suspekt. So gesehen erscheint die Eintragung Sobibor (27.3.1943) im Ausweis selbstredend als verdächtig für den Ausweisinhaber, wenn man diese mit den Vernichtungsaktionen in der Region in Verbindung bringt.

Nun hielt sich der Ausweishersteller wohl für besonders geschickt, weil er nicht geradewegs Treblinka für den Ausweis des Demjanjuk auswählte, sondern „Sobibor.“**

* Allerdings ohne den Auftrag, die beteiligten Kräfte zu verschmelzen.

** Vielleicht transportiert der Ausweishersteller den Verdacht, Demjanjuk sei in Treblinka gewesen, über den Eintrag „Badehose“ unter der Rubrik „Ausrüstungsgegenstände“ im Innenteil des Ausweises. In den Quellen wird anlässlich des Aufstandes der Häftlinge, der Anfang August 1943 in Treblinka losbrach, geschildert: „Der Aufstand brach los, während die Hilfswilligen zum Baden im Bug ausgerückt waren“.

Hausausweis Nr.

**Berechtigt nicht zur Vornahme
polizeilicher Handlungen**

(Gültig bis 1. 1. 1942)

für **41**

Lichtbild
und Stempel

Der Ausweis berechtigt nur
zum Betreten der Dienstgebäude
ausführenden Dienststelle.
Er ist kein Personalausweis und
für andere Zwecke nicht
verwendet werden.

SS-Lagerausweis Nr.

Der Inhaber dieses Ausweises

ES/M

ist Angehöriger der
Kommandantur - Wachgruppe
Sturm des Konzentrationslagers
Sachsenburg.

Der Lagerkommandant:

Sachsenburg, im

Übliche Ausweisvordrucke

Er überläßt damit Demjanjuk der Spekulation „Wenn er schon in Sobibor war, dann kam er wohl aus Treblinka.“ Den Rest besorgen Augenzeugen, die Demjanjuk erkannt haben wollen, so schließt der Ausweis das letzte Glied der Beweiskette: Iwan, der Schreckliche, in Treblinka nachgewiesen durch Augenzeugen, Iwan, der Schreckliche, in Sobibor, nachgewiesen durch einen Ausweis.

Zwei von einander verschiedene Indizien erhärten einen vermuteten Tatbestand, wobei beide – unabhängig voneinander – eine Aussage über die Identität einer bestimmten Person treffen. *Anmerkung:* Der Verf. will nicht seinerseits Spekulationen anstellen und Hypothesen konstruieren; es ist jedoch nicht uninteressant, Wissens- und Bewußtseinsstand des Nachahmers dieses Dienstausseses zur Gewinnung von Erkenntnissen nachzuvollziehen. So fällt auf, daß gemäß den Erkenntnissen aus den Zeugenaussagen der Eintrag „Treblinka“ im Ausweis nicht fehlen dürfte.*

Abschlußfeststellungen

Der Verfasser schließt nach Prüfung der drucktechnischen und verwaltungsmäßigen Fehler des Dienstausseses **dessen Originalität aus** und kommt zu dem Schluß, daß dieses Dokument eine Fälschung im Sinne eines „erfundenen“ Dokumentes ist, bei dem ein Personalbogen als mögliche Vorlage diente. Der Verfasser hat neben den aufgezeigten Fehlern in diesem Dokument noch eine Reihe anderer Außergewöhnlichkeiten gefunden, die nicht unbedingt als Fälschung nachzuweisen wären, wenn man sie in anderen Zusammenhängen darstellen würde.

*Wenn man den Zeugenaussagen bezüglich des Aufenthaltes von Demjanjuk folgt, dann müßte ein Hinweis auf Treblinka aus den Kommandierungen im Innenteil des Ausweises ersichtlich sein. Dies ist aber nicht der Fall. Demnach wäre dieser Teil entweder unvollständig ausgefüllt, oder aber die Zeugen hätten sich geirrt. Wäre der Ausweis ein Originaldokument, dann böte er einen Beweis dafür, daß Demjanjuk nicht als Wachmann in Treblinka gewesen sein konnte, da es in dem Dokument keinen Hinweis auf Treblinka gibt. Dies bedeutet letztendlich, daß der Ausweis weder als Original, noch als Nachahmung ein tatsächliches Indiz sein kann.

Erläuterung der im Gutachten aufscheinenden Abkürzungen

RFSSuChdDtPol	ReichsführerSS und Chef der Deutschen Polizei
RSHA	Reichssicherheitshauptamt
RuSHA	Rasse- und Siedlungshauptamt
RKF	Reichskommissar zur Festigung des Deutschen Volkstums (Ansiedlung von SS-Familien und Umsiedlung von Volksdeutschen)
Vomi	Volksmittelstelle
DAW	Deutsche Ausrüstungswerke (SS-eigene Unternehmen mit jüdischen Arbeitskräften für die Rüstung)
Osti	Ostindustrie SS-eigene Unternehmen
Sipo	Sicherheitspolizei
SD	Sicherheitsdienst
BdS	Befehlshaber der Sicherheitspolizei
KdS	Kommandeur der Sicherheitspolizei
Orpo	Ordnungspolizei
Schupo	Schutzpolizei
BdO	Befehlshaber der Ordnungspolizei
KdO	Kommandeur der Ordnungspolizei
HSSPF	Höhere SS- und Polizeiführer
SSPF	SS- und Polizeiführer (Lublin: SS Brg.F. Brigadeführer Globocnik) Hauptamt Orpo / Amtsgruppenchef SS-Obergruppenführer Daluege, 1 Kommandant und 3 Abteilungen 3 Generalinspektoren Schutzpolizei, Gendarmerie und Technische Nothilfe
RSHA	Reichssicherheitshauptamt Amtsgruppenchef Heydrich / Kaltenbrunner 8 Abteilungen
GG	General Gouvernement (Besetztes Polen)

**Ergänzungsgutachten
über 3 neu aufgetauchte Ausweise
des „Musters 1393“**

Vorgeschichte

Etwa am 10. 8. 1987 wurden dem Jerusalemer Gericht drei weitere Dienstaussweise, vergleichbar dem Muster 1393 vorgelegt. Diese neuen Ausweise sind auf die Namen von 3 verschiedenen Wachmännern ausgestellt: 1. Nr. 847 auf den Namen Juchnowskij, Iwan. 2. Nr. 1211 auf den Namen Wolembachow, Iwan. 3. Nr. 1926 Bondarenko, Mykola.

Grundsätzliches zum Ausweismuster hinsichtlich Druck und Auflage

Alle Ausweise, den „Demjanjukschen“ Ausweis eingeschlossen, basieren nicht nur auf dem gleichen Layout, sondern sie stammen allesamt aus einer Druckauflage, die zweifelsfrei erkennbar, im Offset- oder Siebdruckverfahren erstellt wurden. Oft geben Nachahmungen, die auf einem bereits gefälschten Musterexemplar beruhen, weiterführende Auskünfte zur Beurteilung, da die Menge der Fehlerquellen mit der Anzahl der Fälschungen zunimmt.

Hypothesen zur Absicht der Nachahmer

Ein klassisches Prinzip der Intrige besteht darin, Verwirrung zu stiften, wenn sich abzeichnet, daß die Glaubwürdigkeit eines Beweisstückes immer mehr in Frage gestellt wird. Untersuchungen im Falle Demjanjuk hatten bewirkt, daß ein Beweisstück von Rang allmählich immer mehr in Zweifel geraten war.

4 gleiche Formblätter sollen ein Muster beweisen

Die Tatsache, daß nunmehr 4 gleiche Formulare vorliegen, erweckt jetzt den Eindruck, daß das Muster an sich doch herkömmlich ist und nicht, wie bisher von verschiedenen Fachleuten beanstandet, einzigartig und völlig unbekannt. Des weiteren besteht jetzt der Eindruck, daß keineswegs bei der Ausstellung derartiger Ausweise grundsätzlich einheitliche Verwaltungsvorschriften bestanden hätten.

Kriegsbedingtes „Durcheinander“ bei der Ausstellung von Ausweisen und das plötzliche Auftauchen weiterer Ausweise gleichen Musters

Das Argument „im Krieg ist alles möglich“ soll nun die verwirrende Vielfalt dieser jetzt insgesamt 4 zu beurteilenden Ausweise erklären und alle Ermittlungen, die auf Vorschriften, Erlassen und der Verwaltungspraxis basieren, relativieren.

Die Tatsache, daß trotz intensivsten Suchens, schon seit Jahren, bisher noch kein Gegenstück zum Demjanjukschen Ausweis gefunden wurde, und daß nun auf einmal gleich 3 Exemplare in 3 Varianten auftauchten, verleiten manchen Beobachter zu Zweifeln, die der Fachmann in Bezug auf die Dokumente aus diesem Grund aber nicht haben kann.

Die Vervielfältigung der vorhandenen Vorlage weist nicht das gebräuchliche Muster nach, sondern manifestiert grundsätzliche Fehler der ersten Nachahmung

Die Nachahmer hatten sich bereits mit dem ersten Exemplar 1393, des Iwan Demjanjuk auf eine frei gestaltete Vorlage festgelegt, deren Fehler bereits im Einzelnen geschildert wurden. Von diesem Muster haben sie sich nicht mehr entfernen können. Neben einem allgemeinen Durcheinander machen sie in diesen neuen Dokumenten einige Verwaltungsfehler zur Regel, die bisher in Exemplar Nr. 1393 nur als „einmalige Auffälligkeiten“ nachzuweisen waren, wie beispielsweise folgende Mängel: Fehlendes Ausstellungsdatum, Ausstellungsort und Dienstbezeichnung des Unterfertigenden. Damit entsteht der Eindruck, solche Verwaltungsfehler seien üblich gewesen und vielleicht nicht einmal Fehler gewesen. Damit wird eine „Verzweiflungstat“ des Nachahmers evident, der nun alles durcheinander wirft, um für das Indiz noch ein paar Argumente zu retten.

Dienstgradbezeichnung als fester Bestandteil eines Ausweisformulars

Der Eindruck des Wortes „Hauptsturmführer“ auf der ersten Seite des Formblattes zeigt hier, daß dieser Dienstgrad ein fester Bestandteil der Druckform ist. Dies ist nicht nur ungewöhnlich, weil es auf einem Formular der Ordnungspolizei der Fall ist, sondern auch deshalb, weil nicht einleuchtet, daß in einer Serie gedruckter Ausweisformulare irgendein Dienstgrad vorgeschrieben ist. Dies hätte allerhöchstens bei einer Dienststelle der Fall sein können.

Die Eintragung von Kommandierungen

Die Nachahmer hatten auch den Einwand zu neutralisieren, daß der Eintrag „Treblinka“ im Kommandierungsteil des „Demjanjukschen Ausweises“ fehlt. Sie haben wohl versucht, das Problem dadurch zu relativieren, indem sie bei zwei Exemplaren (1211 und 1926) die Kommandierungen einfach auf der letzten Umschlagseite in der Rubrik „Raum für Anmerkungen der Dienststelle“ erscheinen ließen. Damit erwecken sie den Eindruck der totalen Wahllosigkeit bei Verwaltungsvorgängen in diesen Dokumenten.

Dienststelle – Truppenteil – Kommando

In diesem Zusammenhang weist die 4. Umschlagseite des Ausweises 1926 Bondarenko eine deutliche Unstimmigkeit auf. Das Arbeitslager Treblinka ist kein Truppenteil, wie mit Schreibmaschine* vermerkt ist, sondern vielmehr eine Dienststelle, bzw. ein Kommando. Die zuständige Dienststelle des Bondarenko, der im März 1943 nach Treblinka kam, wäre diejenige des „Beauftragten“ gewesen, in dessen Diensten Bondarenko Wachmann war, bzw. das Ausbildungslager Trawniki. Das gleiche gilt für den Wachmann Wolembachow und sein Kommando im Reservelazarett Lublin.

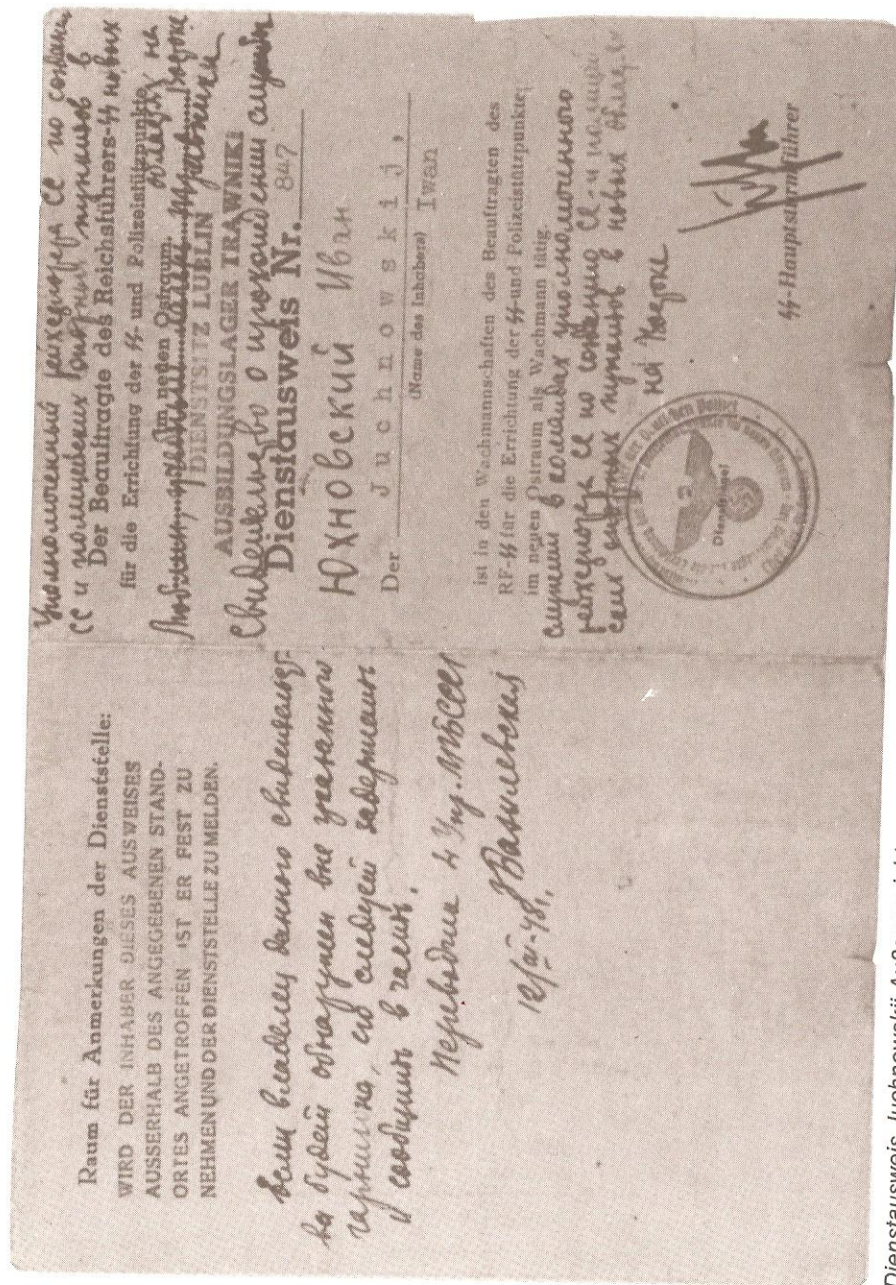
*Ein Vermerk in der letzten Rubrik
„Raum für Anmerkungen der Dienststelle“
erfolgt stets von der Dienststelle,
von der das Dokument ausgegeben wurde*

Offenbar haben sich die Nachahmer an den Verwaltungsvorgänge¹⁷ in einem Soldbuch orientiert, in dem alle möglichen Dienststellen Einträge vornehmen, die für den Laien manchmal undurchschaubar sind; nur ist ein Soldbuch, wie zuvor an anderer Stelle beschrieben, ein andersgeartetes Dokument. Einen Vermerk der letzten Rubrik des Ausweises hätte Trawniki als Beschäftigungsdienststelle vornehmen müssen.

Der Dienstausweis Nr. 847 des Juchnowskij, Iwan

Der Name wurde mit dem gleichen Satzzeichenfehler wie im Ausweis 1393 ausgefüllt. In diesem Dienstausweis wurde ein Dienstsiegel der Ordnungspolizei verwendet, welches augenscheinlich nachgeahmt ist. Obwohl die Schrift (**polizei**) des Begriffs „Ordnungspolizei“ im Siegel fehlt, sind die darunter befindliche Zeile und der Ring des Siegels in auffälliger Weise nicht unterbrochen. Wäre an dieser Stelle der Stempel mit zu wenig Farbe benetzt gewesen, dann hätte das untere Schriftband, ebenso wie der Stempel unterbrochen sein müssen. Der Stempel auf dem Deckblatt ist ebenso wie der Stempel auf dem Foto im Innenteil von Hand nachgearbeitet, wobei die Buchstaben „Ordnungs“ von dem Gesamtbegriff Ordnungspolizei nachgearbeitet sind. Dies ist auch ohne Original anhand der Kopien erkennbar. Der Hoheitsadler ist aus einem anderen Dokument herauskopiert worden, und im Verhältnis zu groß und schief in den Stempel eingesetzt.

*Bei der verwendeten Schreibmaschine handelt es sich um das gleiche Koffermmodell Olympia, wie es bei sämtlichen 4 Ausweisen verwendet wurde.



Dienstausweis Juchnowskij Außenansicht

2

Empfangene Ausrüstungsgegenstände:

Mütze:	1	Koppel: Seitengewehr- tasche:	1
Mantel:	1	Handschuhe:	1
Bluse:	1	Unterhemd:	1
Hose:	1	Unterhosen:	1
Stiefel:		Wollweste:	1
Schnurschuhe:		Fäustlinge	3
Socken:	2	Taschentücher	3
Fusslappen:	1		
Essgeschirr:			
Brotbeutel:	1		
Trinkbecher:			
Feldflasche:			
Wolldecken:			
Gewehr Nr.:			
Seitengewehr Nr.:			

Ausgegeben: *M. Fühler* Richtig empfangen:

Obw. d. Schupo d. Res.

Größe: 173 cm

Gesichtsform: *quadratisch*

Haarfarbe: *blond*

Augenfarbe: *blau*

Besonderer Merkm.: *keine Narben*

4 cm Narbe am rechten Unterschenkel

Familienname: *Juchnowskij*

Vorname: *Iwan*

geboren am: *16.6.1921*

geboren in: *Winniza*

Nationalität: *Ukrainer*

Abkommandiert am: *16.6.43* zu: *Lemberg*

Abkommandiert am: *16.6.43* zu: *Lemberg*

Abkommandiert am: *16.6.43* zu: *Lemberg*

Abkommandiert am: *16.6.43* zu: *Lemberg*

Abkommandiert am: *16.6.43* zu: *Lemberg*

Dienstausweis Juchnowskij Innenteil

Beurteilung des Ausweises 847 hinsichtlich der Zuständigkeiten

Unter dem Aspekt der Zuständigkeit wäre der Ausweis 847 fast richtig. Er gibt nicht nur korrekt die Dienststelle wieder, sondern auch den sachlich richtigen Stempel. Geht man davon aus, daß dieses Dokument vor dem 1. Januar 1942 ausgestellt worden wäre (immer vorausgesetzt, es handle sich um ein Original) dann wäre auch die Unterschrift des Schutzpolizisten Matschke korrekt, der vor Teufel in der Bekleidungskammer Dienst tat. Bedenken meldet der Verf. allerdings gegen den Stempel *Obw. d. Schupo d. Res.* an, der richtiger hätte lauten müssen: *Obw. d. SchP. d. Res. (Obw. d. Sch.R.)*. Nicht einzuordnen ist die Unterschrift des SS-Hauptsturmführers Höfle, dem Adjutanten Globocniks, der den Ausweis 847 der Ordnungspolizei unterfertigt hat. Der Dienstausweis läßt im übrigen die Frage offen, ob er in Lublin oder Trawniki ausgestellt wurde und natürlich – wann und von wem (in welcher Eigenschaft).

Der Dienstausweis des Wolembachow, Iwan Nr. 1211

Wieder ist der Name mit Satzzeichenfehler ausgefüllt, der Ausweis selbst ist, gemäß seiner Nummer vor den Ausweis 1393 einzuordnen.

Unerklärlicherweise ist in diesem Dokument Teufel bereits Unterscharführer, während er später, bei der Ausstellung des „Demjanjukschen Ausweises“ wieder als SS-Rottenführer unterschreibt, ebenso wie im Ausweis des Bondarenko, Nr. 1926, der als 4. Ausweis nach dem des Iwan Demjanjuk ausgestellt wurde.

Besonderheiten im Bekleidungsnachweis der Ausweise

Bondarenko wird am 3.11.1943 auf den Truppenübungsplatz Poniatowa* abkommandiert, wohin er im November lt. Bekleidungs- und Ausrüstungsnachweis ohne Mütze und Mantel, ohne Eßgeschirr, Trinkbecher und Feldflasche, ohne Koppel, Handschuhe und Wollweste, aber immerhin mit einer Badehose ausgestattet, abgeht. Von allen 4 Wachmännern scheint im Verhältnis Iwan Demjanjuk der bestausgestattete Hilfspolizist gewesen zu sein. Zwar hat Juchnowskij Fäustlinge, 3 Taschentücher und einen Brotbeutel. Er besitzt aber weder Stiefel noch Schuhe, als er am 16. Juni 1943 zum SSPF im Distrikt Galizien nach Lemberg abkommandiert wird – ohne Badehose –.

*Oder das Arbeitslager Poniatowa

Der Verfasser hat die Ausweise in der Reihenfolge der Nummern eingeordnet

Ein zweite Möglichkeit, die Ausweisausstellung nach den Kommandierungen zu katalogisieren, wird verworfen. Danach würde die Kommandierung die Reihenfolge der Ausweisausfertigung bestimmen. Diese Möglichkeit hätte zwar im praktischen Dienstbetrieb bestehen können,* sie muß aber verworfen werden, weil auch hier eine Reihe von Unstimmigkeiten erscheinen: Bei Bondarenko erfolgt die erste Kommandierung am 3.11.1942 nach Poniatowa,** im Bekleidungsstück des Ausweises aber ist Teufel zu diesem Zeitpunkt immer noch SS-Rottenführer, obwohl er, wie bereits erwähnt, am 19.7.1942 zum Unterscharführer befördert wurde. Demzufolge passen die Kommandierung im November und der Dienstgrad Teufels aus der Zeit vor Juli 1942 nicht zusammen. Die gleiche Unstimmigkeit ist im Ausweis des Demjanjuk erkennbar, dessen erste Kommandierung am 22.9.1942, ebenfalls mit dem Dienstgrad vor der Unterschrift Teufels nicht übereinstimmt. Auch die Kommandierung Juchnowskijs kann keinen Anhaltspunkt bieten. Im Ausweis des Juchnowskij wird die erste Kommandierung für den 16.6.1942 angegeben. Demnach hätte im Bekleidungsstück der Schupo Matschke zu einem Zeitpunkt unterschrieben, zu welchem er schon lange nicht mehr zuständig war. Teufel stand ab diesem 16.6.1942 noch 33 Tage lang der Bekleidungskammer als SS-Rottenführer vor, die er seit dem Januar 1942 für die SS Standortverwaltung aufgebaut hatte. Danach war er, wie bereits dargestellt, SS-Unterscharführer.

Daß der HIWI Wolembachow mit seiner Nummer 1211 in 1943 nach Lublin kommandiert wurde, wobei hier der Dienstgrad Teufels mit dem Zeitpunkt der Kommandierung übereinstimmt, diese Tatsache kann letztendlich eine These von der Nummern-Reihenfolge nach dem Zeitpunkt der Kommandierungen nicht stützen. Eine wahllose Ausgabe von Nummern für Hilfwillige schließt der Verfasser aus, da es sich um fortlaufende „Listennummern“ aus Personenfeststellungsverfahren handelt (Personalbogen), anhand derer alle weiteren verwaltungsmäßigen Angelegenheiten der Wachmänner bearbeitet wurden.***

Eine weitere Auflistung von Unstimmigkeiten hält der Verf. für nicht notwendig, da diese bereits angesprochen wurden. – Auch die 3 Ausweise vom August 1987 sind falsch.

* Dann allerdings hätte der Ausweis eine zweite „Leitfadennummer“ gehabt

** Im März 1943 wird Bondarenko mit eine Reihe anderer Hiwis zusammen lt. einer Übergabeverhandlung in das Arbeitslager Treblinka abkommandiert. Dies geschieht im Auftrag des SSPF im Distrikt Lublin. Die Übergabeverhandlung ist vom Pol.-Beamten Heinze unterschrieben.

*** Die Nummer aus dem Personalbogen ist „Personenkennziffer“ des Hiwi

Zeitliche Einordnung der Listennummern von Wachmännern, die dem Verf. vorliegen

Personalbogen Nr.	Dienstausweis Nr.	Name des Wachmanns	ca. Ausst.-Datum
Nr. 26	Nr. 847 Nr. 1211 Nr. 1393	Switerski Juchnowskij Wolembachow Demjanjuk	nach Juli 1941 vor Jan. 1942* vor Juli 1942** vor Juni 1942***
Nr. 1628	Nr. 1926	Kairys Bondarenko	23.6.1942 vor Juli 42****
Lt. Aussage Nr. 2791 Nr. 3191		„Zeitzeuge J“ Fostun	Nov. 1942***** 18. Febr. 1943

Anhaltspunkte bzw. Widersprüchlichkeiten.

- * Unterschr. des Schupo Matschke im Bekleidungsstück
- ** Unterschrift Teufel als SS UstF. ist falsch
- *** Siehe Personalbogen Kairys
- **** Unterschr. Teufel als RottF
- ***** Blechmarke, kein Ausweis zu diesem Zeitpunkt

Zeittabelle zur Vergabe der Personal/Listennummern von Wachmännern in Trawniki

Bildverzeichnis

- Entlassungsschein aus dem Militärdienst von 1919 (Notdokument), S.13
Abweichendes Schriftzeichen „Z“ im Satzbild, Seite 16
Von Hand eingesetzte Doppelpunkte und Umlautzeichen, S. 17
Von Hand eingefügte Schriftzeichen „SS“ im Satzbild des Ausweises im Vergleich zum Satzbild einer Schreibmaschine. (SS-Schreibmaschine Triumph – Ideal), S. 18
Das Layout der Seite 3 des Ausweises „Ausrüstungsgegenstände“, S. 19
Die Unregelmäßigkeit der „SS“ Schriftzeichen im Ausweis, S. 20
Die „SS“ Schriftzeichen des Ausweises im Vergleich mit „SS“ Schriftzeichen aus Originalsatz., S. 20
Unregelmäßigkeiten der Linien, S. 21
Manuell eingesetzte Doppelpunkte, Unregelmäßigkeiten der Linien, S. 23
Bekleidungs- und Ausrüstungsverzeichnis aus einem Soldbuch, S. 25
Bekleidungs- und Ausrüstungsnachweis aus einem Luftschutz-Dienstbuch, S. 26
Signum, bzw. Impressum in Formblättern, S. 27
Unterschrift Streibel und Dienststempel SSPF, S. 28
Bild Demjanjuk mit Löchern einer Heftklammer (A) und Bild Demjanjuk mit Retusche in der Halsgegend (B), S. 29
Bild Demjanjuk mit Stempeln, S. 30
Dienstausweis 1393 Außenteil, S. 32
Dienstausweis 1393 Innenteil, S. 33
Dienstsigel eines KdO beim SSPF, S. 41
Schreiben des HSSPF „Adriatisches Küstenland“ (zuvor SSPF im Distrikt Lublin, Odilo Globocnik, S. 43
Werbeschrift „Dich ruft die SS“, S. 45
Schreiben zur Errichtung der SS- und Polizeistützpunkte im neuen Ostraum Hauptamt Ordnungspolizei, Seite 1, S. 50
Schreiben zur Errichtung der SS- und Polizeistützpunkte im neuen Ostraum Hauptamt Ordnungspolizei, Seite 2, S. 51
Schreiben zur Errichtung der SS- und Polizeistützpunkte im neuen Ostraum Hauptamt Ordnungspolizei, Seite 3, S. 52
Aufgaben der SSPF bezüglich der SS- und Polizeistützpunkte im neuen Ostraum, S. 53
Siegel des Beauftragten zur Errichtung der SS- und Polizeistützpunkte im neuen Ostraum, S. 59
Siegel der SS-Standortverwaltung Zweigstelle Trawniki, S. 59
Verwaltungsvorgänge in Trawniki im Soldbuch eines Zeitzeugen, S. 66, 67, 68
Tabellarische Darstellung des Ausbildungslagers Trawniki als gemischte Dienststelle, S. 69
Befehls- und Verwaltungswege in Bezug auf Trawniki, S. 70, 71
Uniformen und Dienstradabzeichen des Personals in Trawniki, S. 72, 73, 74
1. Kompanie zu 3 Zügen mit je 3 Gruppen. Mit Unterführer, Zugführer und Chef, S. 74
Seite 1 des Dienstausweises, S. 77
Schräger Eindruck der Dienststelle im Dienstausweis, S. 78
Montage der Seite 1 des Dienstausweises, S. 79
Seite 2 des Dienstausweises, S. 81
Darstellung von Kommandierungen in einem Pol. Dienstbuch, S. 82
Personalbogen Nr. 26 Switerski, S. 86
Personalbogen Nr. 1628 Kairys, S. 87
Personalbogen Nr. 3191 Fostun, S. 88
Verpflichtungserklärung, S. 89
Schreiben aus Trawniki bezüglich Dienstausweisen, S. 90
Ernennungsurkunde aus Trawniki nach Übernahme des Lagers durch das WVHA, S. 91
Umsiedlerausweis eines Volksdeutschen Wachmanns, S. 92
Umsiedlerausweis Innenteil, S. 93
Übliche Ausweisvordrucke, S. 95
Dienstausweis Juchnowskij Außenansicht, S. 103
Dienstausweis Juchnowskij Innenteil, S. 104
Dienstausweis Wolembachow Außenansicht, S. 106
Dienstausweis Wolembachow Innenteil, S. 107
Dienstausweis Bondarenko Außenansicht, S. 108
Dienstausweis Bondarenko Innenteil, S. 109
Zeittabelle zur Vergabe der Personal/Listennummern von Wachmännern in Trawniki, S. 111

Deutscher Historiker sagt im Demjanjuk-Prozeß aus

Jerusalem (AP)

Im Jerusalemer Prozeß gegen den gebürtigen Ukrainer John (Iwan) Demjanjuk hat ein deutscher Experte ein wichtiges Dokument der Anklage für höchstwahrscheinlich echt erklärt. Es handelt sich um einen Ausweis der SS auf den Namen Demjanjuk, der im Ausbildungslager Trawniki im damaligen Generalgouvernement ausgestellt wurde.

Der 61jährige Demjanjuk, dem Beteiligung an Massenmorden im Vernichtungslager Treblinka angelastet wird, hat sich als Opfer einer Verwechslung bezeichnet. Seine Verteidigung argumentiert, der von der Sowjetunion nach Israel geschickte Ausweis sei gefälscht worden, um Demjanjuk ans Messer zu liefern. Der Berliner Historiker Wolfgang Scheffler, der bereits in mehr als 50 Naziverbrechen-Prozessen als Experte auftrat, sagte aus, nach seiner Begutachtung sei der Ausweis echt. Es wäre fast eine Sensation, wenn er gefälscht wäre, meinte Scheffler. Wenn jemand dieses Dokument hätte fälschen wollen, hätte er übernatürliche Fähigkeiten besitzen müssen.

Das vorliegende Buch widerspricht dieser Expertenmeinung, denn es kommt zu dem folgenden Schluß:

Der Ausweis 1393, der dem Iwan Demjanjuk zugeschrieben wird, ist falsch.

Drucktechnische und verwaltungsmäßige Fehler entlarven dieses so wichtige Beweismittel.

Was nun?

Wie wird das Gericht reagieren und was sagt die Öffentlichkeit dazu?

Solche und weitere Fragen werden durch diejenigen Ereignisse beantwortet, die möglicherweise jetzt in Gang kommen.

Denn immer noch gilt das alte Gebot: „Du sollst nicht falsch Zeugnis geben wider Deinen Nächsten.“